

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

326 (14.7.1928) Abendausgabe



Die Dinge spitzten sich immer mehr zu, bis vor etwa zwei Wochen der Oberst plötzlich einen neuen Parteiausführer ernannte, ohne ob dieser garnicht existierte. Daraufhin beschloß dann am letzten Samstag der Nationalrat, den Führer aus der Partei auszustoßen, und am Sonntag schon wurde der Beschluß einer Delegiertenversammlung zur Bestätigung vorgelegt und von dieser angenommen. Creswell und Bondell, die beiden betroffenen Minister, erklärten darauf am Montag schon kurzweg, der Nationalrat hätte garnichts zu beschließen. Er bestreite für sie überhaupt nicht.

Somit ist die Labourparty in zwei feindliche Lager geteilt, die sich offen bekämpfen, sie haben bereits beschloßen, bei den Wahlen ihre eigenen Kandidaten aufzustellen und die der anderen Gruppe mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Lage für das Kabinett wird aber dadurch noch unangenehmer, daß die nationalistische Partei nicht einzig auf Seiten Creswells steht, sondern daß Tilman Roos mit seinen Anhängern aus dem Transvaal dem Obersten Unrecht geben, während Malan mit seinen Nationalisten aus der Kapprovinz Creswell treu bleiben wollen. Es ist ohne Weiteres klar, daß eine solche Situation nicht nur die nächsten Wahlen beeinflussen muß, sondern daß sie auch leicht eine sofortige Krise innerhalb des Kabinetts herbeiführen kann, umso mehr als zu erwarten steht, daß der Nationalrat der Labourparty dem Premierminister offiziell mitteilt, die beiden Minister Creswell und Bondell könnten nicht mehr im Namen der Partei sprechen.

Die besten unparteiischen Kenner südafrikanischer Verhältnisse glauben, daß es General Herzog gelingen wird, das Kabinett bis zu den nächsten Wahlen zusammen zu halten, aber sie fürchten, daß dann die Labourleute höchstens eine Hand voll Abgeordnete durchbringen werden, die nicht genügen würden, um General Herzog am Ruder zu halten. Man glaubt ferner nicht, daß die Smutspartei bei den nächsten Wahlen eine genügende Mehrheit bekommt, aber man meint, daß dann leicht eine Lage entstehen könne, welche entweder die beiden großen Parteien, die Nationalisten und die Anhänger Smuts, zwingt, eine gemeinschaftliche Grundlage zu suchen für ein Koalitionskabinett, oder aber daß es am Ende zur Gründung einer neuen Partei kommen könnte, einer Zentrums-Partei, wie sie schon wiederholt angestrebt worden ist. In beiden Fällen würde das, was die nationalistische Partei bereits erreicht hat, für lange Zeit hinaus vernichtet werden, auch wenn die Koalition oder die Zentrums-Partei sich nicht lange halten sollten. Eine solche Lösung könnte der nationalistischen Bewegung ein für alle Mal den Todesstoß geben.

Den letzten Nachrichten aus Südafrika zufolge haben die nationalistischen Führer, soweit sie sich bisher über die Lage ausgesprochen haben, alle erklärt, man müßte abwarten, welche von den beiden Gruppen der Labourparty die größere Zahl von Anhängern finden würde. Die ministerielle Zeitung „De Burger“ sagt in einem Artikel zur Lage, man könnte nichts sagen, ehe man nicht sähe, wie stark die beiden Sektionen der Labourparty würden. Es wäre immerhin noch möglich, daß die nationalistische Partei sich mit einer Sektion der Arbeiterpartei gegen die andere und gegen die Smutspartei einigen müßte, aber das würde ein sehr unsicherer Zustand werden. Die Aussichten seien schwarz. Immerhin dürfte man die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Wolken sich wieder teilen könnten.

### Die Sigewelle.

Keine Aenderung zu erwarten.

\* Berlin, 14. Juli. (Kunstsprache.) Auch am Samstag steht Berlin im Zeichen der Sigewelle. Ein kleines Tief, das sich am Freitag nachmittag über Mitteldeutschland bildete, hat lediglich etwas Bewölkungszunahme und ein leichtes Aufsteigen des Windes gebracht. In Berlin wurden um 8 Uhr 23 Grad und um 11 Uhr 26 Grad im Schatten gemessen. Nach Mitteilungen der Wetterdienststelle ist eine Aenderung des Hochsommerwetters noch nicht zu erwarten. Der hohe Druck, der sich von den Azoren über Frankreich, Deutschland und Polen bis nach Rußland erstreckt, ist stabil. In Deutschland und Dänemark ist das Barometer sogar noch im Steigen begriffen. Der ungewöhnlich starke Verkehr, der bereits gestern nach allen Berliner Ausflugsorten, besonders nach den Freibädern einsetzte, dürfte heute am Wochenende neue Rekordziffern bringen, denn schon gestern wurden in den Freibädern nicht weniger als 70 000 Besucher gezählt.

### Die Verfassungs- und Verwaltungsreform vor dem Reichskabinett.

\* Berlin, 14. Juli. (Kunstsprache.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett befachte sich in eingehender Aussprache mit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Auf der Grundlage der Beschlüsse der Länderkonferenz bestellte die Reichsregierung den Reichsinnenminister als diejenige Stelle, die zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Aufgehen kleinerer Länder in Nachbarländer sowie für die Auflösung von Enklaven und Exklaven in enger Fühlungnahme mit den Ländern anregen, vermitteln und auf Antrag der Beteiligten als Schiedsinstanz tätig werden soll. Da die Berichte der vom Verfassungsreformauschuß der Länderkonferenz bestellten Berichterstatter bereits vorliegen, bzw. demnächst eingehen werden, hat die Reichsregierung die Einberufung dieses Ausschusses für etwa Ende Dezember ds. Js. in Aussicht genommen. Die Beratungen des Kabinetts erstrecken sich so- dann auf eine Anzahl verschiedener damit zusammenhängender Einzelfragen und auch hier kam das Kabinett zu der einmütigen Auffassung von der Notwendigkeit der Förderung der Reichsreform.

### Pangalos in Freiheit. Selbstmord Jenny Golders. Der Dirigent der Tunderktausend



General Pangalos, der ehemalige Diktator Griechenlands, ist auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des griechischen Kabinetts nach fast zweijähriger Untersuchungshaft, die wegen seines Staatsstreiches über ihn verhängt war, in Freiheit gesetzt worden.



Die beliebte Revuechauspielerin Jenny Golders, die im vergangenen Jahre auch in Berlin mit großem Erfolge aufgetreten ist, hat sich in Paris in einem Anfall seelischer Depression erschossen.



Bei dem großen Deutschen Sängerefest in Wien, zu dem 100 000 Sänger zusammenkommen werden, wird Professor Dr. Viktor Keldorfer, Wien, die Massensöhre dirigieren.

### Die kommunistische Agitation in der französischen Armee.

F.H. Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die kommunistische Agitation in der Armee bereitet der französischen Regierung immer größere Verlegenheit. Für den 5. August werden die Reservisten von dem kommunistischen Hauptorgan, der „Humanité“, aufgefordert, sich vorzubereiten und zu organisieren. Nach den Darlegungen in der „Humanité“ besteht jezt in jedem Regiment eine Kommunistenorganisation.

Das „Echo de Paris“ macht heute darauf aufmerksam, daß nach Einführung der Einjährigendienstzeit die Lage noch schlimmer werden würde, weil zahlreiche Zivilbeamte verwendet würden, die wohl die Mobilisierungsarbeiten verrichten würden. Unter diesen Zivilbeamten wehe ein Wind der Unabhängigkeit, der für die Zukunft beunruhigend sei, denn diese Zivilbeamten hätten bereits eine Gewerkschaftsorganisation und sie wandten sich in letzter Zeit gegen eine Staatsrat mit einer Beschwerde wegen eines vom Kriegsminister erlassenen Verordnungs, der ihnen die Gründung der Gewerkschaften untersagt. Unter diesen Zivilbeamten werde von den Kommunisten starke Agitation betrieben, und dadurch bestehe die Gefahr, daß die gesamte militärische Organisation Frankreichs, besonders in Mobilisierungsfälle, sabotiert werden könnte.

Das „Echo de Paris“ fordert die französische Kammer auf, sofort nach den Ferien ein Gesetz zu beschließen, um die Bildung kommunistischer Gewerkschaften unter den Zivilbeamten, die die Armee benötigen werde, zu verhindern. Poincaré und Painlevé wünschen ein solches Gesetz.

### Weil er die geschichtliche Wahrheit sagte.

F.H. Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einem hohen französischen Beamten, George de Martial, war vor einiger Zeit

das Recht entzogen worden, die Ehrenlegion zu tragen, nachdem er sich des ungeheuren Verbrechens schuldig gemacht hatte, in einer amerikanischen Zeitschrift zu behaupten, daß Deutschland keine Schuld am Kriegsausbruch trage, sondern daß in erster Linie Rußland, dann aber auch Frankreich an dem Welt drama verantwortlich sei. Der Disziplinarrat der Ehrenlegion befand, daß dadurch die Martial durch 5 Jahre des Rechtes verlustig gehen muß, als Offizier der Ehrenlegion aufzutreten.

Dieser Vorfall erregte einen sehr bekannten französischen Schriftsteller, Goutennoire de Bourne, der Kriegsverlehter ist und sich um die Klärung der Kriegsschuldfrage wichtige Verdienste erlangt, betarr, daß er der Ehrenlegion ein im Kriege erworbenes Ritterkreuz zurückforderte und erklärte, es nicht mehr tragen zu wollen.

De Martial richtete numehr an den Unterrichtsminister Herriot ein Schreiben, worin er erklärte, daß seine patriotischen Gefühle von Mitgliedern der Ehrenlegion beurteilt werden könnten. Damit sei aber noch nicht gesagt, daß er als Geschichtsschreiber unrecht gehabt hätte, und deshalb verlange, daß der Unterrichtsminister Herriot eine Kommission von Geschichtsschreibern einlegen soll, die feststellen soll, ob er die geschichtliche Wahrheit gesagt hat, wenn er behauptet, daß die russische Mobilisierung im Juli 1914 die Hauptschuld an dem Ausbruch des Weltkrieges habe. Man kann übrigens beruhigt sein, eine Antwort auf diese Aufforderung wird de Martial niemals zugehen.

### Wieder ein Deutscher in Polen verhaftet.

\* Berlin, 14. Juli. (Kunstsprache.) Wie dem Danziger Senat erst heute mitgeteilt wird, ist am 9. Juli der Danziger Staatsangehörige, der Kraftwagenführer Albert Oesterreich, von den polnischen Behörden verhaftet worden. Die Verhaftung soll nach Mitteilung der Ehefrau erfolgt sein, weil Oesterreich eine Frau überfahren hat und bei Durchsicht seiner Personalien festgestellt wurde, daß die Gültigkeit seines Passes abgelaufen war. Der Senat hat sich sofort an die diplomatische Vertretung Polens mit der Bitte gemeldet, auf eine umgehende Freilassung des Verhafteten hinzuwirken zu wollen.

## Frankreichs letzte Hoffnung.

### Belgien und Polen sollen Vorbehalte machen.

Uebergabe der französischen Note in Paris.

F.H. Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während alle bisherigen französischen Noten in der Fatsfrage nach Washington gelabelt wurden und von dem französischen Botschafter Claudel dem Staatsdepartement übergeben wurden, wird diesmal eine Ausnahme gemacht werden, in dem

heute dem amerikanischen Botschafter in Paris die neueste französische Note übergeben

werden wird. Ursprünglich hatte der Pakt am heutigen französischen Nationalfeiertag unterzeichnet werden sollen. Daraus wurde nichts, und ein letztes Ueberbleibsel der geplanten Feierlichkeit ist wohl darin zu sehen, daß man dem Botschafter die Note überreichen wird. Freudigen Herzens nimmt Frankreich an dem Pakt nicht teil. Bis zum letzten Augenblick waren bei sämtlichen Mitgliedern die schwersten Bedenken vorherrschend, doch schließlich wurde eingesehen, daß, da die anderen Großmächte den Pakt bedenkend und vorbehaltlos unterzeichneten, Frankreich nichts anderes übrig bleiben wird.

Aber eine Hoffnung scheint es dennoch zu hegen, daß nämlich Belgien und Polen vielleicht Widerstand leisten könnten.

In Brüssel besteht, wie dem „Newport Herald“ telegraphiert wird, der Eindruck, daß Belgien noch den Vorbehalt machen wird, daß ihm das Recht auf Verteidigungsstrategie gewährt werden muß, ebenso wie das Recht, seine früher abgeschlossenen Verträge aufrecht zu erhalten bzw. die in diesem Vertrag enthaltenen Verpflichtungen zu erfüllen. Bedenkliche Vorbehalte wird natürlich auch Polen machen, und wenn die amerikanische Regierung dagegen Einspruch erheben sollte, würde dies eine neue Verzögerung in der Paktangelegenheit bedeuten.

Die Unterzeichnung möchte man aus diesem Grunde noch nicht für durchaus gesichert halten,

wenn auch in französischen Regierungskreisen gestern zugegeben wurde, daß es sich in den ersten Augusttagen wohl nicht anders werde machen lassen, als daß alle Mächte den Pakt unterschreiben.

### Zwei Bergleute verschüttet.

K. Gohlar, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben forderte, hat sich gestern abend im Rammelsbergwerk ereignet. Durch niedergehendes Gestein wurden zwei Bergleute verschüttet, der eine, ein verheirateter Bergmann namens Holzbach, Vater von zwei Kindern, konnte nur als Leiche geborgen werden, während der andere, Namens Ribesam, schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald an den schweren Verletzungen starb. Das Unglück ist durch das Herabbrechen eines schweren Blodes, der beide Bergleute verschüttete, verursacht worden.

### Beräwerkungsunglück in Holland.

T.U. Amsterdam, 14. Juli. In Heerlen hat sich durch ein Gaseplosion, die beim Sprengen entstand, ein schweres Bergwerksunglück ereignet. Hier Arbeiter wurden getötet und einige verwundet. Einige Arbeiter werden noch vermist.

### Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.

T.U. Hamburg, 14. Juli. Am Freitag nachmittag ereignete sich in Lokstedt ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter drei schwer. Das Unglück ereignete sich an einer sehr unübersichtlichen Stelle.

### Die britische Antwort im Entwurf fertig.

v.D. London, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ erfahren, daß die britische Antwort an Kellogg nunmehr im Augenblick

in Form eines Entwurfs ausgelegt

wurde, aber von dem Kabinett noch nicht gutgeheißen sei. Es sei beabsichtigt, den Entwurf dann den Dominions zuzustellen. Die Bekanntmachung werde erst erfolgen, wenn die Antworten der Dominions eingelaufen seien. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ führt aus, daß die drei juristischen Sachverständigen in Berlin allerdings vollständig einig waren in Bezug auf die Einlassung der Kelloggnote, daß das aber natürlich nicht bedeute, daß die Antworten der Regierungen gleichlautend seien. Denn

jede der drei Regierungen betrachte die Angelegenheit nach wie vor von ihrem eigenen Standpunkt aus.

Berlin sagt im „Daily Telegraph“ über die französische Note das folgende: Die französische Antwortnote ist ganz kurz. Sie besteht in der Hauptsache aus einem Paragraphen, welcher Notiz nimmt von der Einleitung, die Kellogg dem ursprünglichen Paktvorsatz zugefügt hat, und dem gleichzeitig überbrachten Begleitbrief. Die französische Regierung gehe von dem Standpunkt aus, daß die von Frankreich gemachten Vorbehalte in der Präambel und dem Begleitbrief bis zu einem gewissen Grad berücksichtigt seien. Die Tatsache, daß diese Vorbehalte von der französischen Regierung formell erhoben worden seien, diene für die Zukunft als Beweis der juristischen Bedeutung.

### Coolidge zufrieden.

INS. Superior (Wisconsin), 14. Juli. Die Zustimmung Deutschlands und Frankreichs zum Friedenspaktvorsatz des Staatssekretärs Kellogg hat bei Präsident Coolidge, der in der Sommerfrische weilt, größte Befriedigung ausgedrückt. Ebenso begrüßt Coolidge die letzte Einigung zwischen Peru und Chile über die Tacna-Aricafrage, die so lange einen Gefahrenherd auf dem südamerikanischen Festland bildete, als einen Erfolg der amerikanischen Diplomatie. Coolidge ist der Ansicht, daß die amerikanische Außenpolitik auch weiterhin energisch einen Kurs verfolgen muß, dessen Ziel es ist, internationale Gegenstände in gütlicher Form auszugleichen.

### Zwei Todesopfer eines Autozusammenstoßes.

T.U. Warnsdorf (Böhmen), 14. Juli. In Königinnenhof stieß das Auto einer Königsgräber Großhändler mit einem Lastauto aus Königinnenhof zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmert. Aus den Trümmern wurde ein achtjähriger Knabe als Leiche hervor- gezogen, während die jüngere Schwester des Knaben so schwer verletzt wurde, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die Führer der beiden Autos und ein Fahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

### Unfall eines französischen Militärflugzeuges.

T.U. Paris, 14. Juli. In einem Vorort von Chartres stürzte ein Militärflugzeug in einen Garten. Der eine Flügel durchschlug das Dach einer Gartenlaube, in der eine Familie beim Mittagessen saß. Während die Belagung des Flugzeuges glimpflich davonging, nur ein Mann wurde verletzt, wurde der in der Laube sitzende Mann getötet und seine Frau und Tochter schwer verletzt.

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

# Kostspielige Tafelfreunden / Eine gastronomische Klauderei von C. G. von Maajzen.

Es gibt weit mehr Leute, als man anzunehmen geneigt ist, die den Wert aller Dinge nach den Kosten bemessen, die ihr Erwerb verursacht hat. Ein Gegenstand, der ihnen anfangs, wenn nicht gerade mißfiel, so doch zumindest gleichgültig war, erweckt plötzlich ihr Wohlgefallen, sobald sie vernommen haben, daß er bei eventuellem Verkauf ein hübsches Sümmchen einbringen würde. Aus diesem Gesichtswinkel heraus finden besonders Bilder und Teppiche ihre Bewunderer. Mir persönlich geht es allerdings umgekehrt. Der Besitz eines seltenen Buches macht mir nur die halbe Freude, wenn ich den vollen Marktwert dafür bezahlen muß. Ja dieser sonst so geliebte Gegenstand wird nach seiner Einordnung in die Sammlung in der ersten Zeit nur mit halbem, ja geradezu mißbilligenden Blicken gestreift, und ich bin ihm beinahe böse, daß er so hoch bewertet worden war. Ebenso machen Sammlungen anderer Leute keinen Eindruck auf mich, wenn ihr Zustandekommen ausschließlich Verdienst eines wohlgefüllten Geldbeutels ist. Mit unendlichem Wohlgefallen hingegen betrachte ich die oft imaginären Schätze jener kleinen, beschriebenen Sammler, die jedes Stück unter Hintanschiebung ihrer dringlichsten persönlichen Bedürfnisse erworben haben. Da sprachst du sagstagen selbst das unheimbarste Stück einen Glanz aus, den ihm die Liebe seines Besitzers verliehen, der aber von Leuten, welche alles nach dem Preise taxieren, unmöglich wahrgenommen werden kann.

Für diese Spezies Mensch scheinen mir nun auch gewisse historische Anekdoten aufbewahrt worden zu sein, die man vielleicht unter dem Titel „Märchenbuch für offene und verpackte Materialisten“ einmal zusammenfassen könnte. Für anderes Geartete sind sie fast unverständlich, die nicht begreifen, warum man sie der Nachwelt überliefert. Ich herriere ein paar Proben, die ich der Historia gastronomica entnehme, da ich augenblicklich gerade auf diesem Felde pflege. Wir zitieren natürlich zuerst den weltberühmten Schmelzer Lucullus, dessen einziges wirkliches Verdienst darin bestand, daß er die Kirshen nach Europa verpflanzte (und auch dies wird noch ernstlich in Zweifel gezogen). Er hatte in seinem Palaste zwölf Speisekammern, deren jeder den Namen einer Göttheit trug, und die Kennung eines dieser Namen genügte dem Koch, zu wissen, wie hoch die Ausgaben für das dort zu veranstaltende Diner sein mußten. Eines Tages wurde Lucullus durch den Besuch seiner Freunde Cicero und Pompejus überrascht. Er gebot, im Saale des Apollon auftragen zu lassen. Und das hieß, einen Betrag von nicht mehr und nicht weniger als dreißigtausend Mark auf die Rechnung zu setzen.

Vom Kaiser Caligula erzählt uns Seneca, daß er einmal, um alle Genießer Roms gründlich zu beschämen, ein Gastmahl veranstaltete, das ihn zweiundeinhalb Tonnen Goldes kostete. — Der Kaiser Vitellius, der in wenigen Monaten 66 Millionen Mark durch die Kehlen hatte verschwinden lassen, ließ eine Schüssel anfertigen, die unter der Bezeichnung „Schild der Minerva“ als achtes Weltwunder gezeigt wurde. Ihr Inhalt war noch kostbarer als sie selbst, denn sie war mit Edelsteinen gefüllt, deren Wert sich auf eine halbe Million Goldmark belief. — Versus, der Mitregent des Antonius, gab einmal ein Herrenessen, das nach Julius Capitolinus auf 40 000 Mark geschätzt wurde. Silberne und goldene, mit Edelsteinen überlätzte Potale wurden dabei an die vierzehn Tischgenossen verteilt. — Die Mahlzeiten Hellogabals bestanden aus zweiundzwanzig Schüsseln. Seine Lieblingsgerichte waren Pfauen- und Nachtigallenzungen und das Gehirn von Papageien und Fasanen. Jede seiner gewöhnlichen Mahlzeiten kostete 30 000 Mark. — Der Schlemmer und Esstücker föhlicher Lorien Apicius, der öffentlichen Unterricht in der Schmelzerei erteilte, gab im Laufe von fünf Jahren sieben und eine halbe Million Mark aus. Als sein Vermögen auf etwa dreiviertel Millionen zusammengeschmolzen war, tötete er sich mit Gift, da er fürchtete, Hungers sterben zu müssen. — Der römische Schauspieler Claudius Jepsus, bei dem Cicero Unterricht in der Vortragskunst genommen hatte, gab seinem Kollegen Roscius ein Geburtsstagsdiner mit einer Schüssel voll Nachtigallenzungen, die nach Plinius fast dreitausend Mark gekostet hatte.

Diese zahllosen Anekdoten mögen der obenerwähnten Spezies recht „schmissig“ (mir wird übel, wenn ich dies Wort lese) vorkommen, wie jedoch ein mit gesundem Sinnen begabter Mensch sich bei diesen Zahlen, irgendeine bestimmte Vorstellung von der Art dieser altrömischen Tafelfreunden machen kann, ist mir ein Rätsel. Aber es soll ja Leute geben, deren Empfindungen erst durch das Gewicht von Zahlen, sei es nun in Verbindung mit Mark oder Meter oder Kilo ausgelöst werden können. Da wo sich noch ein humoristisches Moment einmischt, will ich derartige Historien gelten lassen. Dazu rechne ich das Gastmahl der Königin Cleopatra, das sie zu Ehren des siegreichen Antonius gab, und wobei sie eine ihrer größten Perlen aus dem Ohrgehänge nahm, sie in Weinessig auflöste und dann die Lösung auf das Wohl ihres Gastes trank. Dieser Schluß replizierte einen Wert von zehn Millionen Sesterzen. Noch merkwürdiger ist allerdings, daß dies herliche Beispiel Nachahmer fand. Denn das gleiche tat bei einem Festessen zu Ehren Heinrich V. Sir Richard Whittington auf das Wohl seines Königs, und anno 1569 wiederholte sich dies seltsame Manöver zum drittenmal. Da hatte ein Vortier Handelsmann der Königin Elisabeth von England eine Perle von ungewöhnlicher Schönheit für 20 000 Pfund Sterling angeboten. Sie war ihr zu teuer. Ein Londoner Kaufmann, Thomas Grosdam, kaufte sie, zerstampfte sie in einem Mörser, schüttete das Pulver in ein Glas Rheinwein und trank damit auf das Wohl seiner jungfräulichen Königin.

Wollte ich in dieser Weise mein Garn weiterspinnen, so würde ich jetzt in das Mittelalter tauchen und ein Füllhorn voll Zahlen herausholen, die ich dann über den geneigten Leser ausstülten könnte. Das einzig Berechtenswerte an diesen ehrwürdigen Gastereien sind nämlich die schwindelnd hohen Zahlen der Anfoiten und der Teilnehmer. Ein paar hundert Köche für ein paar tausend Gäste bedeuten noch gar nichts. Es geht ins Mittelalter, was man damals an Ochsen, Kälbern, Schweinen, Hammeln, Gänsen und Hühnern verzehrt hat. Alle Geschichtlichen, die man sich von solchen Schmausereien erzählt, sehen aber einander so ähnlich wie ein Ei dem andern. Was sagt es schließlich dem Leser, wenn er erfährt, daß Richard II. in der Westminsterabtei ein Fest gab, wobei zweitausend Köche für zehn tausend Gäste zu sorgen hatten, oder, daß der Erzbischof Albrecht von Bremen einmal in Hamburg fünfzehnhundert Personen bewirtete, von denen eine jede bei einem einzelnen Gange drei Gerichte vorgesetzt erhielt, also alles in allem sechzig Gerichte? Uns bleibt nur die traurige Erkenntnis, daß wir Nachfahren von heute so armeneliche kleine Mägen herangezögelt haben, die sich bereits um die eigene Achse zu drehen beginnen, wenn ihr Bestzer von derartigen gargantuesken Fressereien was zu lesen kriegt.

Doch, dem Himmel sei es gedankt, es gibt kostspielige Tafelfreunden auch nach unserem Geschmack. Allein, häufig genug sind sie so kostspielig, daß sie nur denen zugänglich sind, die zwar die physischen Mittel haben, sie zu erwerben, nicht aber die physischen, sie zu genießen. Das ist ein Kapitel für sich. — Für uns arme Nationsoffer bleiben sie aber eine Fata morgana aus Schlaraffen-

land, wir füttern nur unsere Phantasie damit und sammeln sie für das „Märchenbuch für angehende Gastropojphen“.

Als ich einmal infolge von Ueberarbeitung mit meinen Nerven am Ende war und meinem Körper eine Auffrischung gönnen wollte, entsann ich mich, in Brillant-Savarins „Physiologie des Geschmacks“ das Rezept einer Krastuppe gelesen zu haben, die Tote wieder lebendig machen mußte. Im Borgeschmack des zu erwartenden Genusses zog ich den betreffenden Band aus dem Regal. Ich las also: „Man nehme einen Kalbsfuß im Gewicht von mindestens zwei Pfund, spalte ihn der Länge nach in vier Teile und brate diese bis zum Braunwerden unter Hinzusetzung von vier zerleinerten Zwiebeln und einer Handvoll Brunnenkresse. Kurz vor dem Garwerden lege man drei Flaichen Wasser hinzu und lasse das Ganze zwei Stunden lang kochen, wobei man darauf achten muß, daß das verdampfte stets durch die gleiche Menge frischen Wassers ersetzt wird. Auf diese Weise erhält man eine gute Kalbsfußbrühe, die man nur noch mäßig zu salzen und zu pfeffern braucht.“

— Na, das war ja kein Kunststück. Aber o weh, da las ich mit einem stillen Entsetzen: „Gelembzt hiervon zerstoße man in einem Mörser drei alte Tauben und 25 (fünfundzwanzig!) lebende Krobhe und verbinde und rüste dieses Gemisch. Sobald man sieht, daß die Mischung gut durchgebraten ist, füge man die Kalbsbouillon hinzu und unterhalte das Feuer noch eine Stunde lang. Die nun umlo kräftiger gewordene Brühe eise man durch und nehme nach morgens und abends, zwei Stunden vor dem Frühstück und Abendessen, einen Teller davon. Es ist dies eine gerabezu köstliche Suppe!“

Ja, das mußte sie sein! Sie möchte einen Lahmen wieder gehend machen! Aber fünfundzwanzig Krobhe — und noch dazu im November. Ich resignierte. — Eine ähnliche Suppe erfordert neben unzähligen Keinen Zutaten einen alten Hahn oder an seiner Stelle vier Rebhühner — ebenfalls im Mörser zerstoßen —, zwei Pfund Rindfleisch u. a. Dazu eine Portion Ambra. Ich las in der Geschwinigkeit 20 Gramm und eilte in die Apotheke, sie zu kaufen. Ich wurde blaß, als ich erfuhr was ein Gramm Ambra kostet. Ich ließ den Plan einer Krastuppe fallen, zu meinem Heile, denn später stellte ich fest daß ich mich verlesen hatte: Nicht zwanzig Gramm, sondern zwanzig Gram Ambra waren erforderlich gewesen. Und da das alte Pariser Gran etwa 53 Milligramm beträgt, so kann man sich vorstellen, wie die Suppe mit 20 Gramm Ambra geschmeckt und gewirkt haben würde.

Es stimmt heute nicht mehr, was Brillant-Savarin von den reichen Leuten seiner Zeit sagt, nämlich, daß sie unauswähllich genötigt sind Feinschmecker zu werden. Keiner würde heute mehr, wie

die französischen Generalpächter es taten, für die erste Schüssel grüner Erbsen 800 Franken bezahlen. Wenigstens ist es mir nie zu Ohren gekommen. Eher glaube ich, daß es in Paris noch heute eine ganze Reihe Leute geben wird, die im Februar für ein Bündel Spargeln vierzig Franken bezahlen. In Gold natürlich. Wer wird nicht für eine erschnitte Karität viel Geld ausgeben, wenn er es — kann!

Es gibt eine hübsche Geschichte vom Prinzen von Soubise, dem selben, der durch die nach ihm benannte Sauce unsterblich geworden ist. Dieser beabsichtigte einmal, ein Abendessen zu veranstalten, und verlangte den Küchensettel. Der „Chef“ überbrachte ihn selbst mit einem Ueberschlag. Der erste Posten, auf den der Blick des Prinzen fiel, waren — fünfzig Schinken. — „Sind Sie von Sinnen, Bertrand!“ rief er erschrocken, „wollen Sie mein ganzes Regiment bewirten?“ — „O nein Monseigneur es wird nur ein einziger Schinken auf der Tafel erscheinen, die übrigen neunundvierzig gebrauche ich zu meinen Spagnolles, meinen Blans, meinen Garnituren und —“ „Du machst mich zum Bettler,“ unterbrach ihn der Prinz, „die Schinken müssen gestrichen werden.“ — „Herr,“ sagte der tiefgetränkte Künftler, „Sie kennen nicht die Hilfsmittel der Küche. Diese fünfzig Schinken, die Sie erschrecken, bringe ich in eine Pibole, die nicht dider ist als mein Daumen.“ — Der Prinz nickte nachdenklich und gab nach.

Wer kennt heute noch einen Braten à l'Impératrice? Unsere parlante Zeit hat ihn lange von der Liste gestrichen. Das Rezept selbst ist sehr einfach: Man nehme aus einer Dine den Kern heraus und stecke statt dessen eine Sardelle hinein. Diese so gefüllte Olive wird in eine Leipziger Kerche eingefügt und die wieder in eine Wachtel. Die Wachtel wird einem Rebhuhn einverleibt und dies wieder einem Kapau, der dann in einen Fasan gesteckt wird, wie weiterhin der Fasan in einen Truthahn. Dieser verschwindet in ein Schwein, das nun einem lebhaften Küchenfeuer ausgesetzt wird. Dadurch vereinigt sich Saft und Kraft all dieser edlen Geschöpfe, bis der Augenblick des höchsten Genusses herannäht. Welcher Barbare naht sich mit dem Messer, um die verschiedenen Stücke zu kosten? Nein! Fort mit dem Schwein, dem Truthahn, dem Fasan dem Kapau — mit allem hinaus aus dem Fenster — mit allem — bis auf die Sardelle welche die Quintessenz ihrer sämtlichen Umfällungen enthält. Diese Sardelle zu kosten, ist der höchste Genuß, dessen ein Sterblicher teilhaftig werden kann. Und ich glaube, daß es eine kostspieligere Tafelfreunde nicht gibt wenigstens nicht für einen bloßen Gourmand, einen Bieleßer, dessen Herz weinen wird, weil er auf all die massiven Genüsse verzichtet muß nur um mit Anstand einen wahrhaften Gastropojphen heucheln zu können.

# Die Flucht / Von Kurt Hennicke.

Er verbrachte sein Leben zwischen Ställen, auf der Landstraße, auf Feldern und in stichigen Bauernstuben, welche niedrige Decken und kleine Fenster haben.

Und einem engen schmalen Haus gleich sein Wesen, und seine Art, die Welt anzusehen, war beschränkt wie ein Blick durchs Fenster.

Er hatte einen gewöhnlichen Namen, er hieß Dupont, und Dupont heißen viele, die sich wenig voneinander unterscheiden; es sei denn durch die zufällige Verschiedenheit des Gesichtes.

Jeanne Crapot war eine Magd mit einem geräumigen Herzen. Dupont liebte sie einfältig und treu.

Aber eines Tages hatte Dupont wegen dieser Jeanne Crapot einen Wort auf dem Gewissen, und hernach heulte er und bereute ihn, aber es war nicht ungeheuerlich zu machen, daß er den Gemeindegemeinschaften erloschen hatte, weil dieser bei Jeanne gewesen war.

Bei der Gerichtsverhandlung erfuhr Dupont, daß der armeische Schreiber nicht sein einziger Nebenbuhler gewesen war; diese Tatsache warf ihn vollends um, und er zeigte von diesem Augenblick an eine Gleichgültigkeit, welche von den Richtern übel vermerkt wurde.

Sie mißverstanden den armen Dupont, denn diese Gleichgültigkeit war Niedergeschlagenheit, und sie zeigten keine Mitleid, denn wenn alle Liebhaber alle Nebenbuhler ermorden wollten, dann würde die Welt bald aussterben.

Und so wurde Dupont zur Zwangsarbeit in Guayana verurteilt. Er nahm den Spruch des Gerichts an wie einer, der dem Schicksal obliegende Ergebnisse entgegensteht; er war stumpf geworden.

Aber dann kam das Meer. Und die Bewegtheit der Wellen steckte ihn an, er wurde wach, seine Stumpfheit fiel von ihm ab, und es gab Augenblicke, in denen er vergaß, daß er ein Gefangener war.

Als er die Luft der Sümpfe im Gefangenenterritorium atmete, mußte er, daß es für ihn nur zweierlei gab, zu fliehen oder wahrheitsgemäß zu werden. Aber von hundert Fluchtversuchen mißlangten neunundneunzig, das war eine furchtbare Statistik.

Auf einem Transport in Cayenne gelang es, im dreizehnten Monat seiner Gefangenschaft. Er erreichte die Grenzen der Kolonie, überschritt sie und strich am Meer entlang. Er bettelte und stahl, um zu essen.

Er hatte kein Ziel. Er wußte nicht wohin. Nur daß er frei war, wußte er, und das war viel. Aber nicht genug. Er war erschöpft, fertig. Dupont brauchte Ruhe, er brauchte Schlaf. Er brauchte Zeit für seine neue Freiheit.

Als er eine Nacht zwischen Gestein schlief, auf hohem Ufer am Meer, und der Sturm den Regen über seine Haut peitschte, kam ihm ein Gedanke. Und während das Wetter am Morgen nachließ, schleifte sich Dupont in ein Stranddorf und gab zu verstehen, daß er ein Schiffbrüchiger sei.

Die paar Hütten waren von Mischlingen und Indianern bewohnt. Gura, die Witwe eines Halbbluts, hatte Platz unter ihrem Dach und nahm den Fremdling auf. Dupont hatte nun ein Lager, ein Dach, einen Frieden und Schlaf. Er blieb. Und dauerte der Frau ein neues Boot und half ihm beim Fischen.

Eines Tages liefen alle Bewohner des Dorfes zusammen. Mit Krastwagen war ein Trupp Weißer gekommen, auch Frauen waren dabei, man stieg aus, begab sich an den Strand, fotografierte, nahm Vermessungen vor und fuhr schließlich wieder ab.

Die Eingeborenen hatten Dupont gesucht. Er hätte am besten mit den Weißen gehen können. Aber er hatte sich vertragen. Er wollte die Fremden nicht sehen. Und hatte doch aus den Mauern der Hütte den Davonsahenden nach. Es war eine Expedition gewesen, das hatte er erkannt. Sie waren gekommen, wer weiß zu welchem Zweck. Aber sie hatten ihn daran erinnert, daß er ein Weißer war, der einzige Weiße im Dorf, und er hatte bisher nicht daran gedacht, so sehr war noch Flucht und Befreiheit in ihm geweckt und die Abspannung nach diesen großen Erregungen.

Und in Dupont stieg seine Verzagenheit auf, und er übersprang die Schatten seiner Erinnerung nicht. Und er verließ heimlich Hütte, Frau und Dorf.

Es war eine Flucht jetzt zu sich selbst. Durch Urwald und Sümpfe und über den Amazonas. Es gelang ihm, bis Bahia zu kommen. Nachdem er einige Zeit in einem Lagerhaus als Hafenarbeiter untergekommen war, nahm er Feuer auf dem Dampfer Bretagne.

Er tat es bewußt, er wollte nach Europa. Vielleicht wäre es klüger gewesen, in Südamerika zu bleiben, aber seine Gedanken flogen nach dem alten Kontinent, und Heimkehrwünsche peinigten ihn tagend. Sie unterzöchten ihn.

Die Fahrt der Bretagne wurde unterbrochen. Ein italienischer Anhalt kam; er kam auf der Reise von Genua nach Rio de Janeiro in Schiffbruch, er hatte über vierhundert Fahrgäste an Bord. Als die Bretagne den zweiten Hilferuf erhielt, funkte der sinkende Dampfer bereits den Todesruf SOS, die Kessel waren explodiert.

Außer der Bretagne trafen zwei andere Schiffe an der Unglücksstelle ein. Die Helfer fanden dichtbesetzte Rettungsboote und Menschen, die im Wasser mit dem Tode rangen und sich durch Kraftwehen und Rettungsgürtel mit letzter Anstrengung über den Wellen hielten. Der Dampfer war bereits gesunken.

Die Schiffbrüchigen schrien, als die drei Retter in Sicht kamen. Es war ein granenhaftes Geheul aus Hoffnung, Angst, Freude, Schmerz, Müdigkeit und Erschöpfung.

Auch die Bretagne setzte sofort die Boote aus. Es galt, zunächst die im Wasser treibenden Schiffbrüchigen herauszuholen. Einer der eifrigsten Helfer war Dupont.

Wollte er gutmachen? Er hatte gemordet, er wußte nicht einmal, ob er es bereute, aber heute gewann er viele Leben, und das war mehr als ein Leben nehmen. Zehn Leben, zwanzig Leben, ja, viele Leben gewann er für eines, welches er dem armen Gemeindegemeinschaften genommen hatte, damals aus Eiferlichkeit.

Die Bretagne hatte ihre Pflicht getan und dampfte ab, viele Gerettete an Bord. Der Kapitän der Bretagne aber dachte, daß man einige der Retter für eine Auszeichnung eingehen müsse, vor allem diesen Dupont, und man würde die Leute mit dieser Medaille überreichen, wenn das Schiff den Heimathafen anlief. Und er beantragte die Auszeichnungen durch Funkpruch.

Er dachte sich das sehr schön, es würde eine kleine Feiertage geben, und es würde sich gutmachen, wenn der Direktor der Reederei erscheinen würde und alles in der Zeitung fände.

Dupont wußte von dem nichts. Als die Bretagne in Le Havre einlief, kam die Hafenpolizei an Bord. Sie hatte nicht die Aufgabe, Auszeichnungen zu verteilen, sondern Dupont zu verhaften.

Der Funkpruch des Kapitans hatte seinen Namen verraten, und Dupont hatte seinen Namen behalten, er war ihm über die Lippen gekommen, als man ihn nach seinen Papieren fragte und er erklärt hatte, daß er sie bei einem Schiffbruch verloren habe.

Und nun hatte der Funkpruch des Kapitans den Weg der Behörden dem entflohenen Sträfling Dupont wieder geöffnet, und die von Dupont geretteten Leben hatten keine Stimme, ihn zu befreien.

„Ein Deportierter, der geflohen ist,“ sagte der Polizeileutnant. Der Kapitän war ein braver Mann und Staatsbürger, der Gevorge und Ordnung achtete, aber in diesem Augenblick hatte er die Polizei.

„Warum haben Sie mir das nicht gesagt, Dupont?“ „Ich wollte nach Hause, Käptn, und falsche Papier konnte ich mir in Bahia nicht mehr verschaffen, und dann dachte ich, daß es gutgehen würde.“

Er senkte den Kopf und schloß die Augen; er war müde, nach so viel Flucht endlich müde. Dupont hielt die Hände hin. Stahlbänder umschlossen die Gesenke, ein Polizist führte ihn über den Landungssteig. Dann war seine Sehnsucht erfüllt, seine Füße betraten heimatischen Boden.

# Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt zur Beseitigung fauliger, überreichender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

### Momentkizze vom Baden-Badener Kammermusikfest.

#### Das Heerlager der Reutöner. — Die drei Säulen. Der Bund der Jugend.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

Seit ungefähr 14 Tagen ist Baden-Baden wiederum das Heerlager der jüngsten Musikergeneration. Kleines Theater, Kurhaus und umliegende Nachbarschaft sind beschlagnahmt durch Vorbereitungen, Proben, Igenische und fliegende Experimentierwerkstätten aller Art, die notwendig sind, um die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928“ starten zu lassen. Alle verfügbaren Winkel hinter den Kulissen dieses Fests sind zu Musikantentabouretten umgetrennt, in denen nach dem Prinzip der Arbeitsteilung aus den Partikeln der Kleinarbeit die Mixtur gebraut wird, die seit gestern verabreicht wird. Im vorigen Jahr war das für die Baden-Badener noch neu. Obwohl der Fachmann sich nicht viel zu wundern hatte, der Laie staunte immerhin. Das hat sich etwas geändert, man hat sich assimiliert. Was voriges Jahr noch nicht ganz sicher schien, hat sich jetzt erwiesen: der Kontakt zwischen diesem Musikfest und seiner neuen Heimat ist enger geworden. Man kennt sich schon etwas näher. Wer nicht ganz mitkommt mit der Problematik der Dinge, die da geschehen, hilft sich mit jener romantischen Ideologie, die dazu da ist, die Hilfskonstruktion für Annäherungen zu bilden. Das ist zwar falsch, aber gut gemeint, und auch im gutmütigen Mißverständnis liegt etwas Sympathisches. Ein Ort, in dem es des Kurgastens Recht ist, mit der neuen Garderobe die alte, aber bequem sitzende, Westanschauung auszupacken, hat mit der Inwertsetzung dieses Musikfestes etwas gewagt, um sich ein neues Gesicht zu geben. Und wenn es nichts anderes wäre, als der Einbruch der Jugend, der stürmenden, unbekümmerten, unerschrockenen Jugend, die auf ein paar Tage das Szepter herrlich in der Hand behält, es wäre genug.

Denn diese Jugend bringt, in der Hitze des Tages und des Gesichts, das Fluidum der frischen Intensität mit sich. Es werden Welten bewegt, im Organisatorischen wie im Schöpferischen. Man muß es miterleben haben, mit welchem Feuereifer, mit welcher alles verletzenden Liebe sich Hände und Köpfe regen, um das musikalische Manifest der Jugend zu proklamieren. Wer in den Tagen der Proben und Vorproben durch die Stätten gepilgert ist, wo jeder auf seinem Posten, die großen und die kleinen Musikanten ihren Part prädierten, der hat die Ueberzeugung gewonnen, daß hier ein kollektiver musikalischer Kraftstrom am Werk ist, der der Zeit und Zukunft gehört. Jeder weiß, daß zwei die Führer sind, daß Heinrich Burkard und Paul Hindemith die jeweiligen Geburtshelfer dieser Feste sind, daß sie jedem den Platz geben, an den er gehört, daß bei diesen beiden die organisatorischen und künstlerischen Fäden zusammenlaufen. Und trotzdem ist um sie beide jene unpräzise und leise Athmosphäre, in die der wahre Führer sich hüllt, wenn er stark wirken muß. Der Dritte im Bunde ist Heinz Höpfer, der Herr der Kostüme, des Bühnenbilds, der Entwürfe und Figuren, des ganzen unterbunten Regenbogens der Szenerie, in der das Programm, und namentlich auch die Opern, vorgeführt wird.

Und dann folgt man auf einmal, in abgeklärter Nacht, auf der Terrasse eines gastlichen und mühsigen Hauses, wo nach der langen, heißen und hitzigen Arbeit des Tages die Künstler des Musikfestes zum frühlichen Ausspannen zusammenkommen. Da hat sich dann die Problematik beruhigt, zwar werden die letzten Restbelände der unausgeschönten Diskussionen noch rasch und freundlich aufgearbeitet, aber die Reden gehen leicht und unbefangener. Man ist und trinkt, sitzt zwischen smarienen Fernadonnen, gewaltigen Wäffeln und Tendons, Geigern, Regisseuren und Komponisten. Eingeschworene Sangesmeister der Rationalität scheuen sich nicht, plötzlich im Belcanto italienischer Volkslieder hinreißend zu brillieren, Zwölftonmusiker, für die Höflichkeit zu komponieren das tägliche Brot ist, stehen nicht an, sich des längeren über kulinarische und gastronomische Probleme in vollem fachmännischer Weise begeistert auszulassen, man zeigt seine besten Talente, die Ueberflüsse an Humor und Temperament werden freigelegt angeboten. Weit in die stille Nacht hinaus flattert das Echo der Töne und Gespräche, deren vielfältige Welt immer wieder nur den einen Orgelpunkt variiert: aus dem Geist der Musik geborene, betonnende und unfermentale Lebensfreude. -ac-

### Die Frage der Bodenseeregulierung.

Wie der „Thurgauer Zeitung“ gemeldet wird, ist in der Frage der Bodenseeregulierung über die Einwendungen und Vorbehalte des Kantons Schaffhausen gegen das Projekt nun dem Vernehmen nach eine vollständige Einigung in allen Punkten erzielt worden. Damit könnte die Angelegenheit auf internationalem Boden weiterverfolgt werden. Das Regulierungswerk, das einen finanziellen Aufwand von im ganzen 15,5 Millionen Franken erfordert, kann nur mit Beteiligung aller Verstaateten durchgeführt werden; der nächste Schritt sei nun, sich darüber zu verständigen. Der Bundesrat beabsichtigt hierfür, eine besondere Delegation zu bezeichnen, welche die Verhandlungen aufzunehmen hat.

— Heidelberg, 13. Juli. Gestern fand hier die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates der bedeutsamen Studienstiftung des Rheinischen Chemiker und Industriellen Dr. Robert Emanuel Schmidt statt. Die Stiftung soll dem Zweck dienen, die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und den romanischen Ländern, vor allem Frankreich, zu fördern. Der Verwaltungsrat der Stiftung setzt sich aus den Stiftern, Herr und Frau Dr. Robert Emanuel Schmidt, ihrem Sohn und dem Justiziar, aus Vertretern des Lehrkörpers der Heidelberger Universität und einem Vertreter der Freien Berufe zusammen.

— Dießheim (Wiesloch), 13. Juli. (Tod infolge Wassergenuß auf Obst.) Das 3½-jährige Töchterchen des Stukkateurs Gerne hatte Stachelbeeren gegessen und darauf Wasser getrunken. Als bald stellten sich heftige Schmerzen ein und nach einigen Stunden war das Kind tot.

— Cubitzheim (Wosbach), 14. Juli. (Die Schule wegen Masernerkrankung geschlossen.) Wegen starken Auftretens der Masern mußte hier die Schule geschlossen werden.

— Hollerbach (Buchen), 14. Juli. Hier wurde Bürgermeister Josef Tödel einstimmig wieder gewählt.

— Schloßau (Buchen), 13. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute T. Leonhardt können am Sonntag das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

— Rauf b. Bühl, 13. Juli. (Zur großen Armee.) Heute wurde der 79 Jahre alte Valentin Graf, Veteran von 1870, zu Grabe getragen. Nach dem Verstorbenen sind hier nur noch 3 Veteranen von 1870.

— Griesbach, 11. Juli. (Beisetz.) Heute wurde Bürgermeister Anton Huber zu Grabe getragen. Ein großer Trauerzug gab bedrückendes Zeugnis vom Ansehen, das er überall genoss. 19 Jahre verwaltete er dieses Amt. Unter ihm entstanden: Kirche, elektrisches Ortsnetz, Wasserleitung und ein neues Rathaus. Die vielen Grabreden gaben die schaffensfruchtige Tatkraft des Mannes kund. Landtagsabgeordneter Engelhardt, Kupbach, und Landrat Gaebele, Oberkirch, nahmen u. a. an dem Leichenbegängnis teil.

### Badischer Landtag.

In der Freitagnachmittagssitzung des Badischen Landtags wurden noch folgende Besuche beraten:

Durch die Beschlußfassung zum Vorschlag des Finanzministeriums wurden für erledigt erklärt die Gesuche des Revisionverbandes Badischer Handwerkervereine e. V., Karlsruhe, von der Gewerbebeitragssteuer; des Vorsitzenden Schumacher namens einer Versammlung aller gewerbetreibenden Stände, Mannheim-Kedarau, Gewerbebeitragssteuer und Einkommensteuerzuschläge; der Wirtschaftlichen Vereinigung des Badischen Mittelstandes, Ortsgruppe Mannheim, Steuerbelastung durch die Gewerbebeitragssteuer; des Gewerbe- und Kunstgewerbevereins Lörrach, Minderung des Gewerbebeitragssteuergesetzes; des Gewerbe- und Handwerkervereins Durlach, steuerliche Belastung durch die Gewerbebeitragssteuer; des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Oberkirch, Besteuerung des Gewerbebeitrags; des Gewerbe- und Handwerkervereins e. V., Karlsruhe, Gewerbebeitragssteuer; des Badischen Industrie- und Handelstages, Mannheim, Grund- und Gewerbebeitragssteuer; der Steuerberatungsstelle des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger e. V., Karlsruhe, Mannheim, Erhöhung der Grund- und Gewerbebeitragssteuer; des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig, Heidelberg, Milderung der Gewerbebeitragssteuer für Handelsvertreter; des Landesverbands der Badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V., Baden-Baden, Herabminderung der Gewerbebeitragssteuer; des Landesverbands der Badischen Textilindustrie, Steuerstelle Freiburg, Grund- und Gewerbebeitragssteuer; des Verbandes der Privatgüter Baden, Mannheim-Heidelberg, Gewerbebeitragssteuer; der Stadtgemeinde Neckargemünd vom 14. Mai 1928, Minderung des § 57 des Grund- und Gewerbebeitragssteuergesetzes; des Badischen Städtebundes, Karlsruhe, Minderung des Grund- und Gewerbebeitragssteuergesetzes; des Verbandes Badischer Gemeinden, Karlsruhe, Minderung des Grund- und Gewerbebeitragssteuergesetzes; des Badischen Waldbesitzerverbands e. V., Billingen, Grund- und Gewerbebeitragssteuer, hier Waldsteuerwerte; der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Karlsruhe, Grund- und Gewerbebeitragssteuer; der Frau

Lina Roos, Witwe, u. a. namens der Kriegsteilnehmer 1870/1871, Pforzheim, Minderung des Gebäudebesitzersteuergesetzes; der Badischen Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Minderung der Steuerlasten vom Grundbesitz; des Verbands Südwestdeutscher Industrieeller, Mannheim, Grund- und Gewerbebeitragssteuer; des Gewerbebeitragsbundes der Angehörigen, Mannheim, Aufhebung der Gewerbebeitragssteuer für Provisionsreisende und Vertreter; des Badischen Städtebundes Karlsruhe, Minderung des Grund- und Gewerbebeitragssteuergesetzes

### Der nasse Tod.

— Rheinsheim b. Bruchsal, 13. Juli. Der 17 Jahre alte Sohn des Eisenbahnbeamten Albert Rau badete in erhittem Zustande im offenen Rhein und verlor plötzlich vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Mannheim, 13. Juli. Der 24jährige Arbeiter Friedrich Baumann aus Schauernheim fiel gestern an seiner Arbeitsstelle in der Fabrik Giulini in den Rhein und ertrank.

— Ottenheim (bei Lahr), 13. Juli. Gestern abend ertrank der 19 Jahre alte Georg Wühler beim Baden im Mühlbach. Die Leiche konnte bald darauf geborgen werden.

— Alensbach (bei Konstanz), 13. Juli. Die Ehefrau des Totengräbers Karolina Schief wurde in dem Augenblick, als sie ein Seebad nehmen wollte, von einem Herzschlag ereilt und starb wenige Minuten später.

### Der Heidelberg Polizistenmörder vor dem Schwurgericht.

— Heidelberg, 13. Juli. Gegen den Schwurgerichtsverurteilten R. i. s. wird voraussichtlich am 27. Juli vor dem Heidelberger Schwurgericht verhandelt werden. R. i. s. hat bekanntlich den Schwärmer Kern erschossen, einen zweiten Beamten schwer verletzt und einen Einbruch verübt.

## Warum fotografieren Sie nicht?

Bilder aus Ihrer Sommerfrische sind die schönsten Erinnerungen!

Photografieren ist Kinderspiel!

### Warum ich mir eine Billy kaufte.

Unter Umständen über ein schönes Motiv wird vor allem dadurch hervorgerufen, daß das Gegenstande in einer wirkungsvollen Beleuchtung gegenübersteht. Hier ist es der Schatten eines Baumes, der sich auf einer hellen Mauer abzeichnet, dort wieder sind es die flimmernden Lichter auf der geträubelten Oberfläche eines Sees, die unter Auge besonders fesseln. Ein andermal läßt sich gerade eine ganz natürliche Staffage in den Weg und erhebt sich die bildmäßige Wirkung einer Landschaft. Aber heimlich verriet sich die Sonne im leichten Augenlid vor der unwillkürlich vorbereiteten Aufnahme hinter den Vorhang, und das Lichtbild an der Mauer ist vorbei! Die Staffage läßt längst in weiter Entfernung, um die nächste Beobachtung, der dampfende Nebelhauch auf der Straße ist wieder abgedeckt und die herrliche Kinderbegeisterung ist durch die Aufnahme bereit. Wie wenig herbeizugewandt sind dann die Bilder, die mir schließlich unter einem gewissen Zwange doch noch machen!

Schnell aufnahmefähig sein, ist also die Vorbereitung für erfolgreiche Arbeit. Sie erlangt der Apparat zu handhaben ist, nur so schnell wie möglich. Mit solchem Gebrauche beirat ich schließlich eine Handlung fotografischer Art, um meine Anwesenheit zu ergänzen. Wie angenehm wurde ich überrascht, als mir der Verkäufer das Rechte die Billy-Kamera der Firma, in die Hand drückte. Er brauchte mir dazu keine langen Erklärungen zu geben; denn die Handhabung aller daran angebrachten Einrichtungen hatte ich in ein paar Sekunden erlernt. Besonders angenehm war es mir, zu hören, daß die Billy mit Ausnahmlich, selbständiger Einstellung des Objektivs und in der feinsten Ausführung für nur 38 RM zu haben ist. So wurde die Billy mein eigen.

Auf dem Heimweg sah ich, wie ein kleiner Junge bei dem tosen Regen am Bänke und über Sandhaufen hinlief, und sein Schweißgeruch herbeiströmte, um ihm die Hände zu wässern und ihm die Tränen auf den geröteten Wangen zu trocknen. Das Denken des Apparates und die Abgleichstellung dauerte nicht länger als eine Sekunde. Eine kurze Wendung des Objektivs nach der Gruppe hin, ein Bild in den Sucher, und schon war eine Aufnahme gemacht. Nicht drehte ich den Kopf, sondern ließ mich von der Gruppe abwärts bewegen, und ich hatte sofort Zeit noch eine zweite Bestätigung vorzunehmen. Wenn ein Bild und schnell konnte ich dann noch einige Straßenbilder aufnehmen. Da schien auf einer Baustelle

die Sonne schräg auf das Gerüst und die Mauern. Ein Arbeiter schaute sich an, zur Leiter zu gehen und hinauf zu steigen. Sicher war ich erkannt, wie schnell ich mit der Aufnahme fertig war. Ein feiner, kleiner Morgennebel lag über dem Kanal, an dem ich am nächsten Morgen auf dem Weg zum Geschäft vorbeigehen mußte. Die das Wasser überlaufende Brücke war sich wirkungsvoll als dunkle Stelle vom Hintergrund ab. Da ich die Billy bei mir hatte, achtete ich auch auf die Schönheiten am Weg und beständerte mit 1/2 Sekunde und voller Objektivöffnung eine Aufnahme. Da einer meiner Freunde ein Bild für einen Ausweis brauchte, stellte ich mich in der Mittagspause das Objektiv meiner Billy auf „Nabe“ und fotografierte ihn auf zwei Meter Entfernung an seinem Post. Nach der Nabe-Belichtungsabgabe ergab sich eine Belichtungszeit von zwei Sekunden, die ich mit dem für Fernaufnahmen eingestellten Vergrößerer auslöste. Denen, die die Billy noch nicht kennen, wird es auffallen, daß die Einstellung einfach auf „Nabe“ erfolgte und nicht auf eine ganz bestimmte Meterzahl. Die Einstellung an dieser Kamera ist nämlich so vereinheitlicht, daß ein kleiner Belichtungsdruck genügt, um das Objektiv zu einstellen, daß alle Gegenstände bis zu vier Meter Entfernung scharf abgebildet werden. Nicht man das Objektiv in der beim Denken der Kamera schrittartig einengenden Stellung, so werden alle Objekte in mehr als vier Meter Abstand scharf gezeichnet. Bei Landschaftsaufnahmen braucht man also überhaupt höchstens die Nabe und die Vergrößerungseinstellung einzustellen. Das Objektiv der Billy gibt aber auch ohne Ablenkung raubhafte Bilder, so daß die Anwendung kleinerer Blendenzahlen zur Erzielung einer größeren Tiefenschärfe in Frage kommt. Mit der Blendeneinstellung war der letzte Teil des Foto-Rollfilms belichtet. Wir betrachteten nun noch gemeinsam das Äußere der Kamera, die aufklappbaren Sucherhalter, die Filmbrücke, die den Film eben in der richtigen Fokusslage hält, und fanden alles verblüffend einfach und zweckmäßig einrichtet! Abends erinnerte ich mich an das Bild in der Kamera. Bereits in der Dunkelkammer beobachtete ich, wie gleichmäßig sich alle Reagenzien deckten. Bei hellem Licht betrachtet, zeigten die Filme eine recht gleichmäßig gute Durchdringung. In der bildmäßigen Wirkung waren die erste Aufnahme der Kindergruppe und die erste Aufnahme an dem Neubau die besten und lieferten mir neue Beweise für die Bedeutung der schnellen Aufnahmefähigkeit.

Kala-Photobücher Nr. 12.

### Fachmänn. Anleitung

Für einwandfreie Funktionen aller bei mir gekauften Apparate wird garantiert

gute Bilder

zufriedene Gesichter

Rollfilm Cameras 10.- 15.- 19.- 33.- Platten Cameras 29.- 36.- 42.- 52.-

## Fotohaus Veitinger Karlsruhe B.-Baden

Entwickeln u. kopieren erstklassig in 8 Stunden

Alles zur Lichtbilderei gehörende, wie:

### Foto-Kameras:

Jeder Art und Größe  
Jeder Konstruktion  
Jeder Preislage  
Geschäft besteht seit 1899  
Haltestelle der Elektrischen

### Foto-Arbeiten:

Entwickeln, Kopieren,  
Vergrößern Glas-  
lichtbilder nach  
Negativen u.  
nach selbstigen  
Vorlagen  
Fernspr. 2662



Sonstige Zubehöre in reicher Auswahl und bester Qualität

**PHOTO Ganske**  
DAS NEUZEITLICHE SPEZIALGESCHÄFT  
am alten Bahnhof  
TELEFON 2975 KARLSRUHE KREUZSTR. 33

Reichhaltiges Lager  
in  
Apparaten und Bedarfs-Artikeln  
Fließender Umsatz! Stets frische Ware!  
Photo - Projektion - Kino  
Photo-Arbeiten Entwickeln in 8 Stunden  
Kopieren Unterrichts-kurse, Zahlungs-erleichterungen

### Photo-Apparate

und Zubehör für alle Zwecke

### Kino-Apparate

für Aufnahme und Vorführung

Lichtbilder-Apparate zur Projektion von Glas- und Papierbildern

Photo-Arbeiten (Entwickeln u. Kopieren) in erstklassig. Ausführung innerhalb 8 Stunden

## ALB. GLOCK & CIE.

Photo- und Kino-Spezialhaus / Gegründet 1861 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 89 / Fernruf 51

## Herrenalber Sprudel

Erstklassige preisgekürzte Mineralquelle  
\* Angenehmster Geschmack  
\* Sehr billige Bezugspreise

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw. Hauptniederlage:

## BAHM & BASSLER

Zirkel 30 Gegründet 1887 Telephon 255

### Vorschau auf Achern.

Die Rennen am Sonntag, den 15. Juli.

Nach Willstät hält nun der Acherner Rennverein E. B. am kommenden Sonntag seine Rennen ab, für die zahlreiche Rennungen angemeldet sind. Insgesamt wurden für die drei Halbblut- und vier Vollblutrennen 104 Unterschriften abgegeben. Die Teilnahme starker Pferde aus der Berliner, Münchener, Haglöcher, Frankfurter und Wiesinger Zentrale erhöhen den Reiz der Veranstaltung, so daß die Acherner Bahn vor einem guten sportlichen Erfolg stehen dürfte. Das Gelände ist trotz anhaltender Trockenheit in normalem Zustand, da die Bewässerungsanlage seit Freitag in Tätigkeit war.

**I. Preis vom Brigittenschloß** (Hagrennen 1600 Meter). Das teilnehmende Halbblutrennen sollte der Stall Eder, der „Feld“, „Eder“ und „Meldereiter“, ins Rennen schickt, gewinnen. Beide Pferde gewannen am Sonntag in Willstät auf der gleichen Strecke leichter Manier; sie durften „Falsgraf“ wiederum halten. In der Woche kam sonst noch „Ehrentraut“. Wir geben mit dem Erwähnen des Stalles vor „Falsgraf“.

**II. Preis vom Adelertal** (Hagrennen 1600 Meter). Gut geeignet ist hier der Stall Haut mit „Serdinitus“ und „Arfula“. „Serdinitus“ gewann am Sonntag ein Hagrennen gegen „Canaille“ und „Arfula“ blieb zuletzt nur von „Bique Babe“ geschlagen. „Arfula“ lief leistungsmäßig, dagegen ist „Käthe“ im Kommen. „Falsgraf“ sollte gut laufen und vielleicht zeigt sich „Falsperle“ wieder einmal von besserer Seite. Wir erwarten Stall Haut vor „Käthe“, die hier glänzend an den Start kommt, und „Faltorier“.

**III. Preis von Allerheiligen** (Hagrennen 3000 Meter). Eine gute und sehr qualitätvolle Belegung hat dieses Hagrennen gefunden. „Feuermal“ kommt mit guter Form aus München, wo sie einige schöne Prüfungen gewann. „Abendwind“ gewann am Sonntag ein Hagrennen in leichter Manier. Von „Troja“ sah man schon bei den Rennen. Gut ist „Petra“ im Gange, der in seinem letzten Rennen im Vordertreffen zu finden war; sein Trainingsgefährte „Eckstein“ hat noch nichts gezeigt. „Domino“ läßt für eine Verbesserung in Frage. Unsere Meinung ist „Feuermal“, die sich mit „Abendwind“ und „Troja“ auseinandersetzen hat.

**IV. Preis vom Mummelsee** (Hag mit Auslauf). Diese Hag mit Auslauf wird 2800 Meter über die Hindernisbahn gelaufen. „Sichel“, die als ausgereiftes Pferd am Start erscheint, ist Sieger heranzugehen. Allerdings finden wir „Jallange“ vor, die seit wieder auf dem Posten ist und am Sonntag in Willstät leicht gewonnen hat. „Domino“ war in diesem Rennen zweiter und hier mit den besten Aussichten an den Start. „Eckstein“ lief am Sonntag unter seiner Form. Auf „Teddy Bear“ wäre noch hinzuweisen. Der Start von „St. Martin“ ist zweifelhaft. Wir geben Sichel unser Votum und erwarten „Jallange“ und „Domino“ auf den Plätzen.

**V. Preis vom Edelrausch** (Hagrennen 3000 Meter). In diesem Halbblutrennen wird überlich „Arfula“ getaltelt; die beiden Läufer müßte sich nach ihren Leistungen durchsetzen können. In ihrer Abwesenheit hatten wir zu dem Stall Buchmüller, der „Eckstein“, „Herbert“ und „Faltorier“ laufen lassen wird. „Eckstein“ läßt für den Rest in Betracht.

**VI. Preis der Stadt Achern** (Hagrennen 3200 Meter). „Aviator“ ist die beste Klasse im Felde. Wird „Feuermal“ erst hier abgefahren, so müßte die Stute ebenfalls mit ersten Ausichten starten. „Sedalia“ kann auch gut laufen, ihr Stall liegt aber zurzeit in einer schlechten Lage. „Metis“ lief in letzter Zeit auf diesem Gebiete immer noch vorne; sie ist mit einem guten Reiter besonders gefährlich. „Abendwind“, „Petra“ und „Eckstein“ haben hier noch eine Rennung. „Aviator“ sollte mit „Feuermal“ und „Sedalia“ rechnen werden.

**VII. Preis vom Schwarzwald** (Hagrennen 1600 Meter). Das Hagrennen Vollblutrennen des Tages vereinigt gute Pferde, wie „Cordelia“, „Scheinwerfer“, „Amor“, „Perfekt“, „Seilige Johanna“, „Scheinwerfer“ sehr zur Flucht geeignet. Der Stall machte am Sonntag in Zweibrüden mit „Amor“, die wir hier auch vorfinden, toltes Rennen. „Cordelia“ lief leistungsmäßig ein gutes Rennen, auch „Perfekt“ war in Zweibrüden leistungsmäßig gelaufen. Der Bergolese Sohn trägt allerdings viel Gewicht. „Delusion“ kann herzlich wenig. „La Marea“ kommt in diesem Jahre erstmals an den Start. Nach dem vorjährigen Laufen können die Stute unter Umständen alle schlagen. „Seilige Johanna“ war bei ihren diesjährigen Starts stets im Bilde. Die Stute spricht für „Scheinwerfer“ vor „Cordelia“ und „La Marea“.

#### Unsere Voraussetzungen.

- I. Rennen: Stall Eder — „Falsgraf“.
- II. Rennen: Stall Haut — „Danze“ — Stall Buchmüller.
- III. Rennen: „Feuermal“ — „Troja“ — „Abendwind“.
- IV. Rennen: „Sichel“ — „Jallange“ — „Domino“.
- V. Rennen: Stall Haut — Stall Buchmüller — „Danze“.
- VI. Rennen: „Aviator“ — „Feuermal“ — „Sedalia“.
- VII. Rennen: „Scheinwerfer“ — Stall Wühlentord — „La Marea“.

**Rehl, 13. Juli. (Bräutigamsfeier.)** Die vor einigen Wochen verlobte Braut über den Kleinen Rhein ist beendete und die Braut dem Verheirateten übergeben worden. Die beiden Bräutigam und die Braut wurden wegen der notwendigen Kanalverbreiterung entfernt worden.

**Singheim b. Dors, 13. Juli. (Brand.)** In der vergangenen Nacht ist das Dampfagewerk Kimmeler vollständig eingeeicht worden. Da das ganze Gebäude aus Brettern aufgebaut war, verbreitete sich das Feuer rasch über den ganzen Bau. Eine Drehschleife, eine Lokomotive und eine Gattersäge sind verbrannt. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

### Unfallchronik.

**§ Durlach, 14. Juli. (Zwei Zusammenstöße.)** Hier ereigneten sich gestern nachmittag zwei Zusammenstöße. Einer in der Hauptstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer und einer in der Wierstraße zwischen einer Zugmaschine mit Anhänger und einem in der Straße verkehrshindern aufgestellten Fuhrwerk. In beiden Fällen gab es Sachschaden.

**§ Weingarten (bei Durlach), 13. Juli. (Tödlicher Unfall.)** Auf dem Wege zwischen Sölingen und Wöfingen wurde in der vergangenen Nacht der ledige Wilhelm Langendörfer, der in einem Handwagen Fleisch nach Wöfingen bringen sollte, von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Das Auto fuhr unbefürchtet um den Unglücklichen weiter. Später wurde der Verunglückte von einem Autoführer von Weingarten aufgefunden und ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er noch in der gleichen Nacht seinen schweren Verwundungen erlag.

**§ Bruchsal, 13. Juli. (Verkehrsunfälle.)** Auf der Landstraße nach Karlsdorf schenkte gestern abend das Pferd eines Fuhrwerks vor einem Auto und lief auf dieses zu. Durch den Aufstoß des Fuhrwerks auseinander und die auf demselben sitzenden drei Frauen fielen herunter, wobei eine derselben schwer verletzt wurde. Die Schuld trifft den 13-jährigen Fuhrwerksknecht, der es nicht verstanden hat, das Pferd richtig zu zügeln. — Zwischen Wieselthal und Neudorf wurde gestern abend ein jungergeleiteter Radfahrer von einem Auto angefahren. Der Angefahrene fiel zu Boden und erlitt außer mehreren leichteren Verletzungen einen schweren Schädelbruch. Der Radfahrer wurde nach Bruchsal in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

**§ Mannheim, 14. Juli. (Opfer der Hitze.)** Die außergewöhnliche Hitze erfordert täglich das Eingreifen der Sanitätsorganisationen, die besonders zahlreich an den Südküsten postiert sind. Fälle von Hitzschlägen werden täglich in größerer Zahl gemeldet. Am Neupfaffenhofen Kadaverer erlitt der 22-jährige stellunglose Maler Peter K. o. i. an Neupfaffenhofen im Wasser einen Hitzschlag und erkrankte. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

**§ Detigheim, 14. Juli. (Vom Fuhrwerk überfahren.)** Gestern abend gegen 6 Uhr wurde das zweijährige Töchterchen des Schreinermeisters Kühn auf dem Wege von der Kinderschule nach dem Eitenertal vom Fuhrwerk seines Großvaters Alois Kühn überfahren. Der Wagen ging dem bedauernswerten Kind über den Leib. Es wollte offenbar auf den Wagen hinaufklettern und hatte bereits ein Rad des Wagens ergriffen, als dieser wieder in Bewegung kam. Das Kind erlitt sehr schwere Verletzungen und starb auf dem Wege nach dem Kaiserkrankenhaus.

**§ Vörsach, 14. Juli. (Tödlicher Sturz vom Heuboden.)** In Vörsach-Stetten stürzte der Landwirt Egon Herbst vom Heuboden und zog sich eine so schwere Verletzung zu, daß er noch in der Nacht starb.

**Rehl-Sundheim, 12. Juli. Der Musik-Verein „Harmonie“** beteiligte sich am Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Juli, an dem Bankett und Preispiel, welches anlässlich des 50-jährigen Stiftungsfestes des Musikvereins in Appenweier stattfand. Das Bankett wurde in dem vollbesetzten Kronenlokal abgehalten. Nach dem von der „Harmonie“ vorgetragenen „Fadellanz in B-Dur“ von G. Meyerbeer überreichte der 1. Vorstand des Musikvereins Appenweier, Herr Grumer, mit Worten des Dankes und der Anerkennung dem Dirigenten der „Harmonie“, Herrn Viertel, eine prächtige Boule. Herr Viertel, freudig überrascht, dankte herzlich. Bei dem am Sonntag vormittag abgehaltenen Preispiel erhielt die „Harmonie“ in Klasse A einen 1. Preis und erzielte mit dem Vortrag von Rich. Wagners „Inr. und Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ mit 15 Punkten die beste Tagesleistung, wofür die Kapelle einen herrlichen Pokal, gestiftet von dem Rheinischen Sägewerk, erhielt. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die beiden mitkonkurrierenden Musikvereine Achern und Dinglingen ganz vorzüglich geleistete Kapellen sind.

**§ Eitenheim, 14. Juli. (Das neue Heim für die Sparkasse.)** Die im Rathaus untergebrachten Räume der Sparkasse haben sich schon längst als nicht mehr hinreichend erwiesen. Der Gemeinderat hat daher im vorigen Jahre das Haus des Oberstabsrats Jäger in Freiburg um den Preis von 12 000 Mark für die Sparkasse käuflich erworben. Das Haus liegt in der Eitenstraße im Zentrum der Stadt; es wurde nach den Plänen des Stadtbaumeisters Müller umgebaut. Die Scheune wurde abgebrochen und der Platz sowie die Wohnräume des ersten Stockwerkes vom Haus zu Diensträumen verwendet; im zweiten Stock befindet sich die Wohnung für den Direktor der Sparkasse. Die Diensträume sind neuzeitlich eingerichtet und entsprechen allen Ansprüchen, die an solche Geschäftsräume gestellt werden. Der Ankaufstrich ist geschickt gewählt und paßt sehr schön zum Stadtbild. Die Gemeinderatsverwaltung ist mit dieser Ausführung in größt möglicher Weise vorgegangen.

**§ Roet, 12. Juli. (Beeridung.)** Ein inoposanter Trauerzug bewegte sich heute nachmittag hier zum Friedhof. Galt es doch, einem verdienten Mitbürger Altbürgermeister Georg L u. s., das letzte Geleit zu geben. Der Verlebte, der im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden gestorben ist, konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken und hat sich um die Entwicklung der Gemeinde bleibende Verdienste erworben. Am Grabe wurde ihm manch ehrender Nachruf gewidmet und zahlreiche Blumen- und Kranzspenden zeugen von der Dankbarkeit seiner Mitbürger. Erhebe seinem Andenken!

**§ Trüberg, 13. Juli. (40-jähriges Priesterjubiläum.)** Der Geistliche Rat Dekan Paul F r e s in Trüberg feierte gestern sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Er wirkt seit 34 Jahren in der hiesigen Gemeinde und ist als eine markante Persönlichkeit weithin bekannt.

### Verfuchsring Augustenberg.

Am 5. Juli fand die diesjährige Tagfahrt des Verfuchsringes Augustenberg statt. Der Einladung zu derselben war von Landwirten aus den Bezirken Bretten, Ettlingen und Forstheim zahlreich Folge geleistet worden.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer folgte die Besichtigung des Gutsbetriebes und des Verfuchsgartens der Landwirtschaftsschule Augustenberg, dann führte ein Verfuhrsauto die Teilnehmer in den Bezirk Bretten. Hier wurden Verfuche in den Gemeinden Wöfingen, Dürrenbüchig, Diebelsheim und Gondelsheim besichtigt. Die verschiedenen Verfuche wie Kartoffelanbauverfuche, Getreidefortanbauverfuche, Düngungs- und Bodenbearbeitungsverfuche gaben Veranlassung zu Ausprachen, die manchem der Anwesenden wertvolle Anregungen boten. Im Rahmen der Ringfahrt konnte natürlich nur ein kleiner Teil der angelegten Verfuche gezeigt werden, da ja das Arbeitsgebiet des Ringes der drei obengenannten Bezirke umfasst, in welchen z. B. 88 Verfuche den Landwirt in allen Fragen des Ackerbaues, des Futterbaues, der rationellen Düngung und Fütterung beraten und unterstützen. Wenn die Arbeit des Verfuchsringes auch erst vor 2 Jahren begonnen wurde, so läßt sich doch heute schon erkennen, daß bei einer innigen Zusammenarbeit des Landwirtes mit der Landwirtschaftsschule und der Landwirtschaftskammer die Landwirtschaft Wege findet, die eine wirtschaftliche Gesundung des deutschen Bauernstandes herbeiführen vermögen.

In der gegen 4 Uhr in Bretten stattgefundenen Schlußversammlung brachte Herr Oberlandwirtschaftsrat Meißner dies auch zum Ausdruck. Er sollte der bisher geleisteten Arbeit volle Anerkennung. Der Kreis Karlsruhe unterstütze und erkenne diese Arbeit an, indem er auch fernerhin mit allen verfügbaren Mitteln den weiteren Ausbau fördere wolle. Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß die Interessenten von Stadt und Land sich nähern und ausgleichen mögen, und das besonders die Politik, wenn es das Wohl des Volkes betrifft, aus allen wirtschaftlichen Fragen ausgeschaltet werden möge.

Beiden Reden folgte reichlicher Beifall. Namens der Landwirte dankte Herr Bogner-Lehning der Leitung des Verfuhrsautes für die bisher geleistete Arbeit. Herr Landesökonomierat Schittenhelm dankte feinerseits den Landwirten, welche Verfuche durchführten, für ihre Mitarbeit.

**§ Wöhrenbach, 6. Juli. (Feuerwehrijubiläum.)** Am 4. und 5. August ds. Js. begeht die freiwillige Feuerwehr Wöhrenbach ihr 70-jähriges Bestehen. Da die Wehr bei ihrem 50-jährigen Bestehen von einer besonderen Feier abließ, wird dieser Anlaß durch gemeinsames Zusammenwirken von Stadtwartung, Feuerwehr und der gesamten Bevölkerung in feierlicher Weise begangen werden. Die freiwillige Feuerwehr Wöhrenbach war im weiten Umkreis eine der ersten Wehren, die schon frühzeitig über eine moderne Motorpritze sowie eine ausgedehnte Feuerwehnanlage verfügte.

**§ Radolfzell, 12. Juli. (Tagung.)** Am Sonntag, den 8. Juli, trafen sich in Radolfzell die Lokomotivbeamten und Mitarbeiter der Bodenseeferriaraten. Diese Bodenseeferriaraten wurden schon vor dem Kriege ins Leben gerufen. Seit Kriegsausbruch war es das erste Mal, daß sich die Eisenbahner wieder am Bodensee zusammenfanden.

### Gerichtszeitung.

**§ Feilburg, 12. Juli. (Falsche Selbstbegehung.)** Wenn der 28 Jahre alte Priester Karl Schmitt aus Hamburg zumiel Vier oder Wein in sich hineinschüttelt hat, wird er gewöhnlich überlaut, er schreit und schwadroniert was das Zeug hält. Wenige Tage nach dem aufsehenerregenden Doppelmord auf der Weiskannenhöhe stürzte er aus einer hiesigen Wirtschaft in der Schusterstraße bedeuft ins Freie und schrie: Also ich soll der Mörder der zwei Wehkerinnen sein, jawohl der bin ich auch. Die Leute liefen zusammen, im Augenblick war auch die Polizei da und verbrachte den Schreier nach der Hauptwache. Beim Verhör stellte es sich gleich heraus, daß die Begehung des Angeklagten bloß eine seiner Kräftehüft entprungene Klumerei war. Er mußte des Morgans wegen vor dem Einzelrichter erscheinen, der ihn des großen Aufzugs für schuldig erachtete und zu einer Woche Haft verurteilte.

### Aus den Nachbarländern.

**§ Ludwigshafen, 13. Juli. (Ein Opfer der Schiffsexplosion bei Lauterburg.)** Die verunglückte Leiche, die am 2. Juli im Wörthhafen gelandet wurde, konnte nun identifiziert werden. Es handelt sich um den Schiffsführer Schwindig aus Wanne-Kittel im Rheinland, der ein Opfer der Schiffsexplosion wurde, die sich am 30. August v. J. bei Lauterburg auf dem Deltaschiff „Raposa II“ zugetragen hat.

**§ Stein a. Kocher, 11. Juli.** Nachdem Herr Ludwig Trabold beim ersten Wahlgang mit einer Stimmenmehrheit von über 50 Stimmen gegen drei Gegenkandidaten gewählt wurde, ist er gestern von der maßgebenden Behörde in sein neues Amt eingekleidet worden. Aus diesem Anlaß fand unter Beteiligung der ganzen Gemeinde vor dem Hause des neuen Bürgermeisters eine feierliche Begrüßung statt. Aus den verschiedenen Ansprachen des Gemeinderäters, des Ortsgerichtlichen, des 1. Lehrers und der Vereinsvorsände, klang das hohe Vertrauen, welches Herr Trabold, der übrigens schon seit 20 Jahren als Gemeinderat wertvolle Dienste leistete, genießt. Der Altbürgermeister, Herr Josef Horch, der 20 Jahre lang in unserer Gemeinde gewirkt hat, ist in Anerkennung seiner großen Verdienste, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt worden. H. H.

# GREILLING 5



**Greilling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen tägl. geraucht. Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.**

# Turnen, Tzigel, Tzort

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Berlin.

Die Kämpfe am Freitag. — Erste Entscheidungen.

**e. Berlin, 13. Juli. (Drahtber.)** Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften, vom Berliner S.V. 78 ausgerichtet, nahmen am Freitag in der auf 50 Meter verkürzten Bahn des Deutschen Stadions zu Berlin-Grünwald ihren Anfang. Die sengende Hitze des Tages machte sich sowohl im Besuch wie auch bei den erzielten Zeiten stark bemerkbar. Lediglich Anna Rehbörn-Bohum, die ihren Titel im 100 Meter Rücken schwimmen erfolgreich verteidigte, konnte mit 1:28,6 Min. eine neue deutsche Höchstleistung erzielen. Eine Ueberraschung gab es im 400 Meter Freistilswimmen der Damen, das von Fr. Schönemann-Dresden sicher gegen die Favoritin, Renny Erkens-Oberhausen gewonnen wurde. Die Damen-Lagenstaffel brachte den erwarteten Sieg des Damen-Schwimmvereins „Germania 1894“ Berlin. Im Springen der Damen kam Fr. Söhngen-Bremen einmal mehr zu einem Titel.

Bei den Kämpfen der Herren überragte „Hellas“ Magdeburg in beiden Staffeln. In der Lagenstaffel endeten die Magdeburger mit beiden Mannschaften auf den ersten Plätzen. In der Bruststaffel blieben sie vor Göttingen 04 in Front. Bei der Seitenmeisterschaft spielte der Titelverteidiger Barch-Berlin nur eine untergeordnete Rolle. R. Dahlem-Breslau siegte im Kampf gegen Günther-Gesentkuchen sicher.

Das Duell Heinrich-Berges im 400 Meter Freistilswimmen endete mit einem Siege des Darmstädter Berges. Herbert H-inrich, der nach seinen bisherigen fünf Erfolgen diesmal den Verbands-Wanderpreis endgültig hätte gewinnen können, war schon bei 300 Meter dem Tempo des Darmstädters nicht mehr gewachsen und fiel bis zum Ziel um sieben Meter zurück.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

**Herren: 4 mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. Hellas Magdeburg (E. Rademacher, Uffmann, Schumburg, Geber) 4:55,8 Min. 2. Hellas Magdeburg II. Mannschaften 5:04,6 Min. 3. Poseidon Köln 5:09,4 Min. 4. Bayern 07 Nürnberg.

**400 Meter Freistilswimmen:** 1. Berges-Darmstadt 5:17,2 Min. 2. H. Heinrich-Weipzig 5:25,4 Min. 3. W. Handschumacher-Dortmund 5:26,3 Min.

**100 Meter Seitenschwimmen:** 1. Dahlem-Breslau 1:12,8 Min. 2. E. Günther-Gesentkuchen 1:14,4 Min. 3. G. Watrik-Rainz 1:16 Min.

**4 mal 200 Meter Bruststaffel:** 1. Hellas Magdeburg (Coachim Radmacher, Heinz, Kummert, Erich Radmacher) 12:07,2 Min. 2. Göttingen 04 12:15,8 Min. 3. Poseidon Weipzig.

**Damen: 100 Meter Rückenschwimmen:** 1. Anna Rehbörn-Bohum 1:28,6 Min. (Ref.) 2. Westfot-Elberfeld 1:35,6 Minuten. 3. A. Wille-Oberhausen 1:36,4 Min.

**Kunstspringen:** 1. Söhngen-Bremen. 2. Meubner-Neußlin. 3. Borgs-Düsseldorf.

**400 Meter Freistilswimmen:** 1. Schönemann-Dresden 6:16,4 Min. 2. R. Erkens-Oberhausen 6:26,8 Min. 3. L. Lehmann-Dresden 6:42,8 Min.

**3 mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. Germania 94 Berlin (Zimmermann, Tessel, Braun) 4:35 Min. 2. Amateur S.C. Oberhausen 4:37,6 Min. 3. Nixe Charlottenburg 4:39,2 Minuten.

## Das „Faus der Schwimmer“.

Am Freitag wurde auf dem Gelände des Grünwald-Sportforums die Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Schwimm-Verbandes vorgenommen. Dem feierlichen Akt wohnten Vertreter des Reichsrates, der Staatsämter des Inneren und Äußeren, des Wehrministeriums, der Stadt Berlin, des Deutschen Reichs-Ausschusses, der Deutschen Turnerschaft und der Sportverbände bei. Nach einer Weisrede des Zweiten DSV-Vorstandenden H a z-Berlin und einem Hoch auf den Reichspräsidenten erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Hammerschläge brachten aus G. Haz für den Schwimm-Verband, Geheimrat Becker für das Reichsministerium des Inneren, Eggeling Dr. Lewald für den Deutschen Reichsausschuss, Dr. Berger für die Deutsche Turnerschaft und Direktor Friedrich Burger-Berlin für die Deutsche Sportbehörde.

**Wasserball-Meisterschaftsspiele der D. L.** Die Wasserball-Mannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 unterlag knapp gegen die Mannschaft der Frankfurter 1860 4:5 anlässlich der Ausschheidungsspiele zur Teilnahme an den deutschen Meisterschaftskämpfen in Köln

## Die Sportwagen auf dem Nürburgring.

Das Training zum „Großen Preis von Deutschland“.

Nürburgring, 13. Juli.

Heute war letzter Trainingstag. Die Trainingsarbeit war wiederum sehr reger. Das Ereignis war das Training der Bugatti-Fabrikmannschaft, deren Wagen, nunmehr eingetroffen, sich als außerordentlich schnell erwiesen. Es wurden auch von den Bugatti-Fahrern Rundfahrten erzielt, die unter Werners oorzährigem Kundenretard von 15:51 lagen. Interessant war auch das Tempo und die Gewandtheit beim Reifenwechsel. Alle Fahrzeuge wurden, wenn sie die 18 Nürburgring-Runden durchhalten wollen, mindestens zweimal Reifen wechseln müssen, wie denn überhaupt die Nürburgring-Runden mehr als andere Wettbewerbe durch die Reifenechtheit entschieden werden wird. Die Mercedes-Benz-Mannschaft beabsichtigt nach der sechsten und nach der zwölften Runde Reifen zu wechseln. Es ist zwar festgesetzt worden, daß die Reifen auch 8 Runden durchhalten, aber dann besteht jene Gefahr, deren Opfer im Vorjahre der an der Spitze des Rennens liegende Werner wurde, daß auf der Straße gewechselt werden muß und sich unfreiwilliger Aufenthalt wesentlich länger dauert, als planmäßiger Wechsel am Depot gegenüber der Zieltribüne. Karl Kappeler wird als Bugatti-Fahrer starten und sich bemühen, die gleichen oder noch bessere Zeiten zu erzielen, als die Bugatti-Fabrikmannschaft.

Das Ehepaar Junet war heute nur kurze Zeit auf der Bahn; die Junets waren bisher die fleißigsten Trainingsfahrer gewesen. Prinz von Leiningen, der als Ersatzfahrer für E. von Halle startete, konnte sich beim Donnerstag-Training gerade noch vor einem Brand retten, dem glücklicherweise nur die Sitze des Amicar-Wagens zum Opfer fielen, während der Wagen unbeschädigt und fahrbereit blieb. Kimpel wurde aus einer Kurve herausgetragen und landete seinen Mercedes-Benz im Graben; Fahrer und Fahrzeug unverletzt. Modersohn, der tapere Mercedes-Benz-Fahrer, dem durch gestiefeltes Gesteuern einen schweren Unfall. Im 120-Kilometer-Tempo verlor sein MG-Kompressorwagen das Vorderrad. Modersohn brachte den Wagen zum Halten und ist wieder rennbereit.

Nur Huldreich Heuser und Gräfin Einstelel warten noch wie vor auf ihre Bugatti-Wagen, die immer noch nicht eingetroffen sind. Kersting (Bremen) auf Bugatti, Bischoff (Hannover) auf Christiri, Womberger (Frankfurt) auf Bugatti, F. R. Meitenheimer (Frankfurt) auf Bugatti, Andraee (Frankfurt) auf Bugatti, Graf Kallnein (Ostpreußen) auf Bugatti und Harry Stumpf (Mainz) auf Hag-Gastell waren heute fleißig bei der Arbeit. Die gemeldeten französischen D'Ysian-Wagen werden voraussichtlich nicht starten. Die Jubiläe wird die Maschinen am Sonntag auf eine besonders harte Probe stellen.

S. Doerschlag.

**Kennen auf der neuen Karlsruher Radrennbahn.** Auf der neuen Radrennbahn zwischen Ruppurr und Ettlingen herrscht zur Zeit reges Leben. Die Karlsruher Radfahrer-Vereine: z. B. Fide-litas, Bad. Renn- und Tourenklub und der am Sonntag, den 15. Juli das Rennen abhaltende Verein L. Karlsruher Radspor-tverein kämpfen um den Sieg. So schickte Fidelitas den schnellen Waldemar Reb, den ausdauernden Franz Kern, Gell und die schon sehr stark verbesserten Fahrer Kempf und Grether. Der Rennklub hat seine bekannten Straßenfahrer wie Gustav Raupp, Erwin Grettmann, sowie Wiedmann und Grimm zur Stelle. Der L. Karlsruher Radspor-tverein stellt die zu den Bahnfahrern übergetretenen Fahrer z. B. Fröh Lang, Emil Geisler, Friedrich Schlimm, Erwin Wiesel, Eugen Volz, Robert Uhl, Häufel und Wilhelm Risch, welche auch ihre Vereinsmeisterschaft ausfahren. Bei den Dauerfahrern hat sich der Karlsruher Schauerer mann stark verbessert. Die unterwülfliche Emil Müller nicht fehlen wird ist sicher. Das Rennen beginnt 3 Uhr nachmittags. Die Abfahrbahn hat eine halbstündliche Rennbahn errichtet, ferner ist Autobusverkehr nach Ruppurr.

**Marcellae Faudet** gewonnen das erste Marzeiler Sechstagesrennen auf offener Bahn mit Rundvorsprung gegen Jahre-Choury und Kienens-Juliet.

**Georg Brechenmacher**, der bekannte süddeutsche Kugelstößer, ist durch eine schwere Knieverletzung für längere Zeit außer Gefecht gesetzt.

**Süddeutschlands Wasserballmeister** Bayern 07 Nürnberg unterlag in Nürnberg gegen eine Budapest Mannschaft mit 0:6 (0:0) Toren.

**Ein Turner springt 7,30 Meter.** Beim Südtelner Bergfest konnte der Turner Thönnissen vom T.V. Düsseldorf-Granderberg im Weitsprung 7,30 Meter erreichen.

## Zum badischen Gau schwimmfest in Karlsruhe.

Das Schwimm- und Sonnenbad am „Rühen Krug“ ist die Stätte, an der sich am Sonntag die Elite der badischen Schwimmer treffen wird. Neben, wie Frank, Bogt, Dörfel, Bunsch um-verbürgen für einen spannenden Verlauf der zahlreichen Einzel- und Staffelwettkämpfe. Einen harten Kampf wird wohl das Seniorschwimmen geben, in welchem Bunsch, der seine derzeitige gute Form mit dem Siege beim Schwimmfest des Poseidon Wörms in 11. Seniorschwimmen in der hervorragenden Zeit von 1 Min. 22 Sek. bewiesen hat, dominieren dürfte. Das Seniorschwimmen wird ein harter Sieg des süddeutschen Meisters Bogt Nitar Heidelberg, Ebenso dürfte das Seniorschwimmen, wenn auch knapp von Frank-Heidelberg gewonnen werden. Ein interessantes Rennen wird ohne Zweifel die Seniorschwimmen sein, freiten sich doch hier G. M. Mannheim, Nitar Heidelberg und Neptun Karlsruhe um die Siegespalme. Den Höhepunkt bildet die große Schwellstaffel bei der sich Forstheim, Heidelberg und Mannheim einen erbitterten Kampf liefern dürfen. Bei den anderen zahlreichen Rennen, wie Erbschwimmen, Juniorschwimmen, Freistil- und Rücken sowie Kunst- und Altersschwimmen lassen sich die Sieger schwer voraussagen. Neben den Herren werden auch die Damen zeigen, was sie in harter Trainingsarbeit gelernt haben. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Wasserballspiel.

In Erkenntnis der eigentlichen Aufgabe des Schwimmfestes führt der Gau außerdem noch mit seinen besten Schwimmern ein Rettungsschwimmen vor, bei dem kein schwimmlicher Interesse fehlen darf; fordert doch der nasse Tod gerade jetzt bei der Hitze tagtäglich seine Opfer. Besonders die Schwimmvereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, hier aufklärend und gleichzeitig belehrend zu wirken, damit endlich die Karole: „Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter“ zur Wahrheit wird.

Für die rasche und reibungslose Abwicklung des Programms wird die Festleitung besonders Sorge tragen. Das idyllisch gelegene „Rühen Krug“ -Bad wird ebenfalls am Sonntag Vor- und Nachmittags der Schauplatz interessanter Kämpfe. Die Sitz- und Stehpässe sind lo angeordnet, daß das Publikum nicht unter der Sonne stehen zu leiden hat. Beginn des Festes sowie die Höhe der Eintrittspreise sind aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

## Subidium des Turnvereins Weiher,

verbunden mit Gauwettkämpfen des Kraichtungtaues.

Begünstigt von schönem Wetter, nahm am Sonntag das 25 jährige Jubiläum des Turnvereins „Eintracht“ Weiher einen glänzenden Verlauf. Eingeleitet wurde die Feier am Samstag abend mit einem Kampionzug und anschließendem Festbankett im Lokal zum „Hirschen“. Besondere Freude löste die Anwesenheit des Vereinsgründers, Herrn Bankdirektor Hendele in Karlsruhe, aus. Es folgten die Ehrungen der Gründer und durch Gauvorsitzend Siegel-Bruchsal die Urkundenehrung für treue Mitgliedenschaft. Vom 10. Turnfest überbrachte Herr Kemm, Ehren-gauturnwart, Bruchsal, Glückwünsche und die Ehrennadel an Herrn Josef Böfer. Zu Ehren der 11 gefallenen Turner erhob sich die Verammlung von den Sihen. Besonders genannt zu werden verdient die schätze, überzeugende Chronikführung des alten Ehren-vorstandes E. H. zorn. Der Festmorgen führte die Turner des Gau-es zusammen zu vollstündlichen Wettkämpfen. Etwa 300 Turner nahmen in der Konkurrenz Anteil. Der Festgottesdienst fand zahl-reiche Beteiligung. Um Nachmittags fand ein Festzug mit anschließenden Wettkämpfen auf dem Festplatz statt. Oberlehrer Bertold hielt die Festrede. Die Wettkämpfe hatten folgende Ergebnisse:

- Mensur:** 1. Schwedert, Simon, Weiental (109 Punkte); 2. Ochs, Johann, Heidelberg (108); 3. Seider, Albert, Weiental (100); 4. Schmitt, Otto, Weiental (89); 5. Di, Otto, Unterwisheim (80); 6. Wolf, Otto, Weiental (51).
- Oberrunde:** 1. Hendele, Josef, Minagolsheim (108); 2. Böhler, Hermann, Dellingen (95); 3. Wäther, Alfred, Heidelberg (89); 4. Müller, Albert, Oberonbach (88); 5. Steinbach, Adolf, Bruchsal (80); 6. König, Wilhelm, Dellingen (77); 7. Becken, Albert, Weiental (77); 7. Wintermeyer, Albert, Forst (74); 8. Wiffel, Alois, Karlsruhe (73); 9. Hög, Josef, Dellingen (71); 10. Zutaeren, Max, Heidelberg (70).
- Unterstufe:** 1. Di, Otto, Unterwisheim (120); 2. Wenzel, Eric, Unterwisheim (117); 3. Leibold, Paul, Forst (116); 4. Becken, Albert, Dellingen (111); 5. Schütterle, Hermann, Bruchsal (109); 6. Luban, Nigard, Unterwisheim (108); 7. Schwedert, Konrad, Bruchsal (105); 8. Schumann, Franz, Bruchsal (103); 9. Maier, Gottfried, Dellingen (100); 10. Moch, Nigard, Kronau (98).

**Oberrunde Jugend, 16-18 Jahre:** 1. Kemm, Walter, Graben (80); 2. Hartorn, Ludwig, Graben (81); 3. Braun, Fritz, Bruchsal (80); 4. Schirr, Ludwig, Oberonbach (78); 5. Di, Paul, Unterwisheim (78); 5. Anbel, Alois, Weiher (68).

**Unterstufe Jugend, 14-16 Jahre:** 1. Doll, Wilhelm, Bruchsal (80); 2. Schweifer, Karl, Minagolsheim (78); 3. Gramlich, Heinrich, Heidelberg (78); 4. Schumann, Albert, Bruchsal (78); 5. König, Vinus, Dellingen (73); 6. Kranich, Rudolf, Heidelberg (72); 4. Göbel, Max, Forst (70).

**Turnerkasteln, 4 mal 100 Meter:** 1. T.V. Forst; 2. T.V. Dellingen; 3. T.V. Heidelberg.

**Jugendstaffel, 4 mal 100 Meter, 16-18 Jahre:** 1. T.V. Bruchsal; 2. T.V. Dellingen; 3. T.V. Graben.

**Jugendstaffel, 4 mal 100 Meter, 14-16 Jahre:** 1. T.V. Bruchsal; 2. T.V. Weiher; 3. T.V. Hohenau; 4. T.V. Dörsheim.

**Gebrauchte Autoreifen,** alle Größen, sofort lieferbar, empfehle mich sowohl in Rep. als auch in Lieferung von Reifen unter billiger Berechnung. 19349 D. Scholl, Autobereituna, Karlsruher 35.

**Robrsthüble** werden gekocht. Götter, Entwerfer, 31. S. 18785.

**Was muß man tun?** Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat. Wenn man Lohnend, Nebenverdienst zu erlangen wünscht. Wenn man etwas kaufen od. verkaufen will.

**Schneiderin** sucht noch Kunden. Weht außer d. Haus. Ana. u. Nr. 8. 9. 9609 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

**Heiratsgesuche** Jungf. Geschäftsmann sucht evtl. hübsche (18 bis 25 Jahre) treue Lebensgefährtin wenn a. Witwe, auch v. Land nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 8. 9. 9606 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Man muß inserieren** und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer unübertroffenen Anzahl von 48 237 lesenden Besuchern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen

**Gefährtin** durch Leben gesundes, sonnliches, Naturfreund, flug, edel, hübsch, treu, bis 25 J., mit Freude und Verständnis für Kunst, Natur und Sport. Witwensf. u. D. 3304 an die Badische Presse.

**Heirat** Fräulein, 23 J., all-nette Erscheinung, mit reichem Veranlagung, tüchtig im Haushalt, sucht einen mittleren Beamten zwecks späterer

**Heirat** 2 Naturfreund, fah-, fahm, geschäftl., wirtschaftlich selbst. Fräu., auch Witwe o. R., bis 35 J., v. vornehmlich solche mit fl. rentabl. Geschäft, ten-ten zu fern. zw. spät.

**Heirat.** Ältere, all-nische, fette, Dame, von sozial. höheren Stand. Sanftm., ca. 4000 M. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit nur fah-, strebsam., solid., besehnen Herrn, wenn möglich (höherer) Beamter in festerem Dienst, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte, ausführliche Zuschriften unter Nr. 8. 9. 9579 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

**Verlangen Sie heute noch Angebot von der altbekannten Kellerei A. Hörth, Ottersweier-E (Bd.)**

**WANDERER**

Das elegante und dauerhafte Qualitäts-Fahrrad  
Wanderer-Werke A.-G. Schönaue bei Chemnitz

Verkauft durch  
**Peter Eberhardt, Karlsruhe**  
Telephon 723.24 Amalienstr. 55/57

**Germeroporette**  
Noch einmal elegante möblierte Zimmer (18900)

**sofort zu tauschen.**

**Mietgesuche**  
Aufgabe unter Nr. 8. 9. 9502 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Laden**  
evtl. mit Nebenraum für Lebensmittel passend zu miet. gesucht. Angebote mit Preis, Angabe unt. Nr. 18979 an die Bad. Presse.

**Laden**  
(Lebensmittel), mit Wohnung, für sofort od. später zu mieten gesucht. Preisangebots erbeten unter D. 3314 an die Bad. Presse.

**4 Zim.-Wohnung**  
mit aber ohne Bad, bequemer, mit Heizung und Kontanz, Schwefelbad, bevorz. Ausl. Ang. u. Nr. 93092 an die Bad. Presse.

**Wohnung**  
bequemer, mit 3-4 Zimmern, Bad, Küche u. W. in gut. sonniger Lage, ab 1. Okt. od. 1. Sept. zu mieten gesucht. Part. ausver-schloß. Angeb. u. Nr. 21287 an die Bd. Pr.

**2-3 Z.-Wohnung**  
evtl. auch in Neubau gesucht. Angebote unter Nr. 33300 an die Badische Presse.

**1 Zim. u. Küche**  
auf 1. August zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9501 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**  
evtl. auch in Neubau gesucht. Angebote unter Nr. 33315 an d. Bad. Pr.

**2 leere Zimmer**  
in schönem Hause (be-rufstätig) sucht

**Möbl. Zimmer**  
von wertvoller, aber zu mieten, auch evtl. auf 1. August, unter Nr. 23394 an die Badische Presse.

# APFELWEIN IST DER BESTE VOLKSTRUNK

# Um Gummiballon über den Niagarafall.

## Ein tollkühnes Unternehmen.

Der französische Kanadier Laussier hat dieser Tage in einem Gummiballon den Niagarafall überquert. Aus den amerikanischen Ländern erfährt man nun interessante Einzelheiten über dieses tolle Unternehmen. Jean Albert Laussier ist einunddreißig Jahre alt und war zuletzt als Maschinist in Springfield, Massachusetts, tätig. Dort ließ er den Ballon anfertigen, dessen Wand eine Dide drei Fuß und dessen Durchmesser eine Länge von sechs Fuß hatte. Der Ballon befand sich 32 Zellen mit Sauerstoff. Außen war der Ballon mit einem Stahlnetzwerk umgeben. Das Gesamtgewicht betrug mit Laussier 758 englische Pfund. Auf dem Boden des Ballons ein Gewicht befestigt, um Laussier zu ermöglichen, aufrecht zu stehen, doch das Gewicht löste sich bald los, so daß Laussier den Ballon mit dem Kopf nach unten überquerte. Der Ballon stieß, bevor er den Niagarafall überquerte, gegen einen Felsen, aber keine Kissen hielt Laussier auf seinem Platz, so daß er keine ernstlichen Verletzungen erlitt.

In Gegenwart vieler tausender Zuschauer wurde die waghalsige Reise begonnen, obwohl die amerikanischen als auch die kanadische Regierung jederzeit jede Überquerung des Niagarafalles verboten hat. Größere Schwierigkeiten der Ballon in den Stromschnellen bekam und wieder er im lodenden Wasser nach rechts und links geschleudert wurde, desto höher stieg die Spannung des Publikums. Dann entsand der Ballon den Ballon den Strömungen unter einem dichten Sprühregen. Auf darauf sah man den Ballon schon wieder; er tanzte im Wasser auf und ab, sank unter, wurde in die Höhe geworfen, wurde zur Rechten geschleudert oder schwebte in hohem Bogen nach vorwärts oder rückwärts. Der Menge bemächtigte sich ungeheure Aufregung. Viele Menschen schrien und fielen in Ohnmacht. Endlich gelang es Hill, einem kanadischen Lebensretter, den Ballon zu fangen. Er konnte ihn anfänglich nicht festhalten, aber schließlich hatte er ihn fest in seiner Gewalt, bevor er ihn ans kanadische Ufer schleppte, um der amerikanischen Polizei zu entgehen, die gebroht hatte, Laussier zu verhaften, wenn er Amerika ans Land käme. Als der Ballon geöffnet wurde, war Laussier lebend, aber nicht bewußlos. Er sagte, er könne von seiner Fahrt durch die Stromschnellen nichts erzählen, sondern nur sagen, daß er deutlich merkte, als er auf dem Boden des Wasserfalles gelangt war.

Laussiers Unternehmen war die originellste Niagaraüberquerung, die es schon einmal gegeben hat. Im Jahre 1859 gelangte Blondin erster über den Wasserfall; er überquerte ihn auf einem gespannten Seil. Ein Jahr später wiederholte er das Kunststück. Kapitän Webb, der als erster den Vermellanal durchschwamm, versuchte 1883 den Niagarafall zu durchschwimmen, ließ aber hierbei sein Leben. Kapitän D. Graham überquerte 1886 und 1887 den Wasserfall in zwei Arten. Mit einer Art Kortweide bekleidet, schwamm William Kendall 1886 durch die Stromschnellen. Dixon ging mit Hilfe eines Taues über den Fall. In den letzten Jahren unternahm die Amerikaner in den Vereinigten Staaten und in Kanada diese Versuche, die nicht den geringsten Nutzen haben.

## Neue Flugbeleuchtungsversuche.

U. Hannover, 13. Juli. Augenblicklich finden neue Versuche im Gebiet nicht nur der Stredenbeleuchtung des Verkehrsweins, sondern auch der Beleuchtung durch die Maschine selbst die Stredenbeleuchtung, wie sie im letzten Winter bei den Versuchsflügen zum ersten Male in ausgiebiger Weise zur Anwendung kam, hat sich durchaus bewährt und gute Dienste geleistet. Da die Flugzeuge zum Teil mit sehr ungünstigem Wetter zu kämpfen haben, so kommen sie nicht immer dahin, wohin sie wollen, sondern werden abgelenkt, und es ist in solchen Fällen von großer Wichtigkeit, daß die Flugzeuge eigene Beleuchtungsapparate haben, um mittels Scheinwerfer und ähnlicher Vorrichtungen besser orientiert und bessere Landungsmöglichkeiten feststellen zu können. Die Versuche finden zurzeit auf der Linie Hannover-Berlin statt. In den letzten Nächten legte ein diesem Zweck dienendes Flugzeug des Verkehrsministeriums die Strecke zurück. Es verließ gegen 22 Uhr Hannover und brauchte bis zur Ankunft in Berlin eine Stunde und 20 Minuten, erreichte also eine Geschwindigkeit von über 265 Kilometer in der Stunde.

## Die Kraftquellen der Erde.

Wenn man alle Kraftquellen, deren sich die Menschheit auf der Erde bedient, in ihren Leistungen auf Kohle umrechnen, so erhält man einen allfährlichen Kraftverbrauch der Erde von 1744 Millionen Tonnen Kohle. Davon entfallen 75 v. H. oder 1309 Millionen Tonnen auf den tatsächlichen Verbrauch von Kohle, 19 v. H. oder 333 Millionen Tonnen auf die Ausnützung des Wassers. Die Wasserkraft der Erde veranschlagt man zu 34,2 Millionen Pferdekraft. Davon entfallen auf Deutschland etwa 2 Millionen. Die Wasserkraft der Erde veranschlagt man zu 34,2 Millionen Pferdekraft. Davon entfallen auf Deutschland etwa 2 Millionen. Die Wasserkraft der Erde veranschlagt man zu 34,2 Millionen Pferdekraft. Davon entfallen auf Deutschland etwa 2 Millionen.

## Ein mexikanischer Flieger abgestürzt.

U. Newyork, 14. Juli. Kapitän Caranza, der bekannte mexikanische Flieger, der am Donnerstagabend zu einem ununterbrochenen Fluge von Newyork nach Mexiko-Stadt gestartet war, ist bei Mount-Holly (Newjersey) abgestürzt. Seine Leiche ist in einer Waldung neben dem vollkommen zerstörtem Flugzeug aufgefunden worden. Anscheinend ist Caranza in einen Sturm geraten. Bei dem Fluge Caranzas handelte es sich um einen Höflichkeitflug in Erwiderung des Besuchs Lindberghs in Mexiko.

# Zehn Milliarden Feinde marschieren.

Der Weltkampf gegen die Rattenplage. — Ratten als Verbreiter von Seuchen. — Die schwarze Hausratte und die braune Wanderratte. — Unheimliche Vermehrung der Schädlinge. — Ein Plan zur Bekämpfung.

Es gibt in der Welt nur ein Tier, das sich bisher dem Menschen immer noch als überlegen gezeigt hat. Dieses Tier ist nicht der Tiger, nicht der Wolf, nicht der räuberische Hai — es ist die gemeine, kluge, immer gegenwärtige Ratte. Die Ratte hat nie den Versuch gemacht, sich dem Menschen mit Gewalt zu widersetzen, sie hat sich seiner im Gegenteil „angenommen“. Wohin der Mensch auch geht — die Ratte begleitet ihn. Sie reißt im fortschreitenden Geantreiben von Kontinent zu Kontinent. Sie fährt im Güterzug von Stadt zu Stadt. Ja sogar in Flugzeugen hat man schon Ratten entdeckt. Vorkämpferinnen ihrer Rasse, die sich die modernste Erziehung der Menschheit zu Ruhe machen wollten. Überall in der Welt leben die Ratten auf Kosten der Menschen, von Vorräten, die Menschen für sich angelegt haben. Allein der Schaden, den die Ratten alljährlich in den Kulturländern anrichten, wird nach neuesten Schätzungen nicht weniger als auf 4—20 Milliarden Mark berechnet. Noch schlimmer vielleicht als diese materiellen Verluste ist das Unheil, das von Ratten unbeabsichtigt, durch Verbreitung der Bubone- oder Peulenpest immer wieder angerichtet wird. Diese uralte und furchtbare, schon in den Tagen der Bibel bekannte und gefürchtete Seuche, wird, wie vor rund 20 Jahren festgestellt wurde von Ratten und Mäusen übertragen. Das zwischen Ratten und Pest ein enger Zusammenhang besteht, war allerdings ebenfalls schon im biblischen Zeitalter bekannt; im sechsten Kapitel des ersten Buches Samuel ist bereits von einem großen Rattensterben die Rede, das eine Pestepidemie vorausging. In der Gegenwart ist die Bekämpfung der Rattenplage zwecks Vermeidung von Pestepidemien zu einer wichtigen Aufgabe der öffentlichen Gesundheitsbehörden geworden. Wer einmal große Seuchen befehligt hat, wird sicherlich schon die großen Flecke bemerkt haben, durch die man die Töne und Drahtseile, mit denen die Schiffe am Pier vertäut sind, vor dem Betreten durch Ratten schützt.

So ernsthaft ist das Problem der Rattenbekämpfung auch heute noch, daß erst in diesem Jahre auf Anregung der französischen Gesundheitsbehörden eine internationale Konferenz zur wirksamen Bekämpfung der Plage stattgefunden hat. Wie die Sachverständigen behaupten, ist in der ganzen Welt die Zahl der Ratten in Zunahme begriffen. Abgesehen davon soll aber auch die Unternehmungslust und Kühnheit der einzelnen Ratten ständig wachsen. Der Schaden, den die Ratten an Gesundheit und Volksvermögen anrichten, wird von Jahr zu Jahr größer. Keine der vielen Methoden zur Bekämpfung der Rattenplage — Fallen, Giftgase, Rattengift — hat sich bisher als so wirksam erwiesen wie man es gewünscht hätte. Wissenschaftler, Agronomen und Landwirte befassen sich bereits seit Jahrtausenden mit der Rattenplage. Das älteste Dokument, das uns von der Bekämpfung mit dem Rattenproblem Kunde gibt, dürfte ein ägyptischer, sätzlicher Papyrus sein, der 3—4000 Jahre alt ist. Im Jahre 1803 rief der dänische Gelehrte Professor Zuehlage die gesamte wissenschaftliche Welt seiner Zeit zu einem Vernichtungskrieg gegen die Ratten auf. Seit jener Zeit gibt es Gesellschaften und Gesetze zur Rattenbekämpfung in fast allen Kulturländern, aber dennoch hat sich die Zahl der Ratten letzter eher vermehrt als vermindert.

Es gibt zwei Arten echter Ratten in der Welt, die schwarze Hausratte und die braune Wanderratte. Die Hausratte ist die kleinere Art, die es in jeder Stadt, in jedem Dorf gibt, überall auf der Welt, wo Menschen sind — mit Ausnahme höchstens einiger arktischer Regionen und Wüsten. Die Wanderratte, zuweilen auch Kanal- oder Kai-Ratte genannt, ist größer und stärker. Sie nimmt unter Umständen selbst den Kampf mit einer Katze auf, und es ist fraglich, wer der Sieger bleibt. Als vor einiger Zeit einige Stadtteile Londons überschwemmt wurden, wanderten Hunderttausende von Ratten nach den von Wasser gesicherten Bezirken aus. Unermesslicher Schaden wurde angerichtet, und auch Fälle, in denen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene von Ratten gebissen wurden, ereigneten sich mehrfach. Nach den Forschungen des französischen Gelehrten Dr. M. Chappellier, der sich jahrelang mit dem Studium der Lebensgewohnheiten der Ratten beschäftigte, herrscht zwischen den beiden Rattenarten bittere Feindschaft. Dr. Chappellier ist der Ansicht, daß die schwächere, schwarze Ratte allmählich von der stärkeren braunen Art verdrängt werden wird. Gegenwärtig ist die braune Ratte nur an den Küsten der Kontinente daheim, wäh-

rend die schwarze Art im Landinnern überwiegt, aber dieser Zustand kann nur als vorübergehend bezeichnet werden. Denn die Wanderratte erobert sich allmählich, indem sie sich in den Schiffen einnistet, nicht nur neue Länder, sondern dringt auch immer weiter in das Landinnere ein und rettet die Hausratten aus. Weder die Wanderratte noch die Hausratten beherrschen die ganze Welt, bevor die Menschen ihnen Gelegenheit dazu geben. Die Hausratte lebte ursprünglich lediglich in Ostasien, vorwiegend an den Südküsten Chinas. Erst als vor etwa 800 Jahren die Menschen begannen, systematisch Reisen zu unternehmen, begann auch die schwarze Ratte sich allmählich über alle Länder zu verbreiten. Die Wanderratte allerdings waren von Anfang an, wie schon ihr Name sagt, wanderlustiger. Einen Teil ihrer Weltreise legten sie auf eigenen Füßen zurück. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die Bewohner Ost-Europas durch riesige Herden von Ratten überfallen, die die Donau durchschwammen und von einem nicht sicher festgestellten Zentrum aus (wahrscheinlich dem Kaukasus oder der russischen Steppe) ganz Europa überfluteten. Nicht unwahrscheinlich erscheint die Hypothese, daß diese braunen Wanderratten ursprünglich Wads- oder Federratten waren und sich erst allmählich an die menschliche Gesellschaft gewöhnten.

Um die Ratten systematisch und ausföhrlich bekämpfen zu können, ist es nötig, ihre Anzahl wenigstens annähernd zu ermitteln. Schätzungen, die behagen, daß die Zahl der Ratten allein in den Kulturstaaten der Menschen annähernd gleich sei, erscheinen den Fachleuten als recht wahrscheinlich. Die Gesamtzahl der Ratten in der ganzen Welt beträgt jedenfalls nicht unter sechs Milliarden. Es können aber ebenjogut auch zehn bis zwölf Milliarden sein. Eine der größten Schwierigkeiten der Rattenkontrolle besteht darin, daß die Tiere sich bei genügenden Nahrungsporträgen unheimlich schnell vermehren. Professor Chambers von der Pennsylvania-Universität hat errechnet, daß ein einziges Rattenpaar unter günstigen Umständen nach sechs Jahren auf 15 Millionen Exemplare anwachsen kann. Wände vermehren sich sogar noch schneller. Die Natur unterstützt die Ratten — leider — auf eine sehr interessante und wertvolle Weise. Wenn für die Ratten eine Hungersperiode eintritt, was nicht selten der Fall ist, und es ihnen an Nahrung zu mangeln beginnt, so entwickeln sich die Ratten zu Kannibalen. In Ermangelung anderer Nahrung fressen die stärksten Ratten die schwächeren auf. Auf diese Weise kann zwar die Anzahl der Ratten in einem bestimmten Bezirk in mehr oder weniger langer Zeit sehr zurückgehen, aber andererseits bleiben stets gerade die stärksten Exemplare der Art am Leben, die am geeignetsten sind, ihre Rasse gütig fortzupflanzen. Der Kannibalismus der Ratten hat einem australischen Gelehrten Veranlassung gegeben, einen sehr interessanten Plan zur Bekämpfung der Rattenplage zu entwickeln. Er schlägt vor, in der ganzen Welt Ratten systematisch in Fallen zu fangen, die Weibchen umzubringen, die Männchen aber wieder freizulassen. Auf diese Weise soll allmählich die Zahl der Weibchen verringert werden, während die der Männchen relativ wächst. Bricht nun wieder einmal für die Ratten Hungersnot aus, so werden die stärkeren Männchen die an Zahl und Kraft geringeren Weibchen völlig oder zumindest nahezu ausrötten — da ja stets die Schwächeren von den Stärkeren aufgefressen werden — und die nächste Generation kann gegenüber der vorherigen zahlenmäßig nur äußerst klein sein. Ob die kühne Theorie des Australiers allerdings sich auch in der Praxis bewähren wird, erscheint dennoch recht zweifelhaft. Im Interesse der Volksgesundheit und der Weltwirtschaft wäre es umjomehr zu hoffen, als wie schon gesagt wurde, alle bisherigen Mittel nicht den gewünschten Erfolg zeitigen konnten.

# Besucht Borkum

Das Heilbad in der deutschen Nordsee. Ruhige billige Erholung während der Nachsaison. Prospekt durch die Badedirektion. (873b)

## Unterricht u. Erziehung

**Harr'sche Handelsschule Landau (Platz)**  
(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schillerheim)  
Realaufteilung | Handelsaufteilung  
für Schüler von 12-20 Jahren | für Schüler von 16-25 Jahren  
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

## Französische Ferienkurse

**CHAMPERY (Franz. Schweiz)**  
(Walliser Alpen, 1070 m ü. M.)  
Vollständiges Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) für Anfänger und Vorkurste. Vortreffliche Verpflegung und Erholung: Sport, kleinere größere Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für Auskünfte und Programme durch die Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.

**Werkstätten-Technikum**  
Frankenhausen  
Ingenieur- u. Werkstr.-Abt.  
Werkstr.- u. Starkstr.-Technik für Masch. und Sonderabtl. f. Land- u. Flugtech. Automob. u. Bau.

**Technikum Bingen a. Rh.**  
Maschinenb., Elektrot. u. Eisenhochbau.  
Mitte April und Mitte Oktober. Pro- gramm kostenlos.

**Halt Du für gute Seife Sinn- dann wusch mit Wasserkönigin**  
Karl Nittinger, Seifenfabrik, Schwab. Gmünd.

**RCB**  
GEGR. 1870

## FÜR DIE SOMMERREISE

treffen Sie jetzt alle Vorbereitungen, um Ihre Erholung vollkommen zu gestalten. Vermeiden Sie Störungen im Reiseprogramm, hervorgerufen durch ungenügende Versorgung mit ausländischen Zahlungsmitteln und entheben Sie sich der Sorge um Ihre zurückgelassenen Wertgegenstände. — Unsere Stahlkammer ist feuer- und diebessicher. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Mitnahme großer Barbeträge durch Verwendung unserer Kreditbriefe Akkreditive oder Reiseschecks.

**RHEINISCHE CREDITBANK**  
FILIALE KARLSRUHE  
TELEFON 6000 BIS 6008 19300  
Bahnhofplatz / Kaiserstr. / Mühlburg

**Fabrik- und Lagerhallen, Autogaragen,**  
Werkstätten  
Aufenthalts- u. Bürogebäude  
Innen- oder Holz- u. Beton- od. Eisen-Beton- Ausführung.  
**Hermann Schwarz, Breidenstein 20, Kr. Biedenkopf.**

**Warnung**  
Hiermit warne ich Jedermann, d. Fried- söste, Zimmermann, Müppert, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts mehr aufkomme. (86339)  
Herrn. Sprecher, Womm, Altmendstr. 1.

Jede **Auskunft, Besorgung** von **Patentsachen** durch **BÜRO KLEYER KARLSRUHE**  
Amalienstr. 4 + Telefon 1303

**Günstige Bezugsquelle**  
für Kesselfen, Seltener, Schweißere etc. an  
**Händler u. Sanierer**  
zu Fabrikpreisen bei Vertreter D. Schill, Baumeisterstraße 22.

**Baumaschinen, Baugeräte**  
Betonmischer  
Rohrleitertürme  
Bau-Anzüge  
Förderbänder  
Formen u. Maschinen für die Kunststein- Industrie  
Schleif- Maschinen  
Walzwerke u. Brecher  
**Hermann Ulrich, Eßlingen a. N. 17**

**Wer sucht der findet**  
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

**Postvater-Adressen**  
Mittler-Adressen  
mit und ohne Firma-Aufdruck  
steht prompt und billig die  
**Buchdruckerei Ferd. Thiergarten**  
Karlsruhe, Gde. Sträßl. und Comstraße  
Telefon Nr. 4050 4051 4052 4058 4054

**1 Motoren-Schlepper**  
für ca. 3 Borden zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 913288 an d. Badische Presse.



# Auf zum Lindenblütenfest!

KINDER-FESTZUG • Am Sonntag, den 15. Juli, ab 1/2 5 Uhr, auf dem Gutenbergplatz • PROMENADE-KONZERT

## Lindenblütenfest

Am Sonntag den 15. Juli feiert die Bürgervereinigung der Weststadt wie alljährlich wieder ihr großes Kinder- und Volksfest, das Lindenblütenfest. Wie immer wird dieses Fest der Weststadt auch morgen wieder tausende von Kindern und tausende von Einwohnern der Weststadt und anderer Stadtteile sowohl zur Mitwirkung am Zug wie auch zum Genuß des Gebotenen auf dem Gutenbergplatz zusammenführen. Während des Festes soll eine rege Sammelstätigkeit zugunsten des Karlsruher Kindersoldates in Donaueschingen entfaltet werden. Es ist zu hoffen, daß auch bei dieser Gelegenheit ein nennenswerter Betrag für den großen Zweck zusammengebracht werden kann.

Ehe wir über das morgige Fest und die zu erwartenden Genüsse berichten, dürfte es am Platze sein, über die Schöpferin des idealen Festes, die Bürgervereinigung der Weststadt, einige Worte zu sagen.

Zu einer Zeit, als man in Karlsruhe von der heutigen Weststadt noch vom „Wilden Westen“ sprach, als noch der „Landgraben“ seine übelriechenden Wasser etwa dem Weg der heutigen Sofienstraße folgend nach Mühlburg wälzte, als noch westlich der Scheffelstraße, spärlich bebaut, der „Sommertrich“ sich dehnte und noch der „Schüßenhübel“ bester Tummelplatz der Kinder war, wurde die Bürgervereinigung der Weststadt gegründet. Im Jahre 1894 trat sich eine Anzahl in der Weststadt ansässiger Bürger, die weischaubenden Blickes die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Stadtteils erkannt hatten, unter Führung des verstorbenen Zimmermeisters Jakob Friedrich Nagel zusammen und machten sich in echtem Bürgerstolz die Vertretung der allgemeinen Interessen dieses Stadtteils und die Förderung seiner Entwicklung auf allen Gebieten unter Wahrung strengster politischer und religiöser Neutralität zur Aufgabe. Der Vereinigung darf es rühmend bezeugt werden, daß sie die übernommene Aufgabe unter der Führung tatkräftiger, verdienter Bürger in glänzender Weise gelöst hat.

Die Geschichte der Bürgervereinigung ist auch die Geschichte der Entwicklung der Weststadt, dem dichtbevölkerten, aber trotzdem

wohl schönsten und mit gesündesten Stadtteil der Landeshauptstadt. Man darf ruhig sagen, daß die äußere Gestaltung und Anlage des Stadtteils, die Beseitigung von entwicklungshindernden Zuständen und Verhältnissen, sowie die Einrichtung neuzeitlicher Verkehrsrichtungen u. a. m. zu einem beträchtlichen Teil auf die Anregungen, Bemühungen und Förderungen der Weststadt-Bürgervereinigung zurückzuführen sind. Die Protokollbücher des Vereins erzählen in bereicherter Sprache von den im Laufe der verfloßenen 34 Jahre bis in die jüngste Zeit geführten Kämpfen um die Ueberwölbung des Landgrabens, die Anlage und Durchführung von Straßenzügen, um die elektrischen Linien, die den Weststadtbewohnern günstige Verbindungsmöglichkeiten mit dem Hauptbahnhof und den übrigen Stadtteilen gewähren, um die Errichtung von Schulen, Wochenmarkt und Post und so fort.

Dem ersten Führer der Bürgervereinigung, der dem Verein von 1894—1899 leitete, folgten im Amte zunächst dessen Sohn, der ebenfalls schon verstorbene Baumeister Fritz Nagel (1899—1912) und Elektriker Wilhelm Lipp (1912 bis 1919), der heute noch dem Vorstand der Bürgervereinigung angehört. Im Jahre 1919 erfolgte die Verschmelzung mit der Weststadt-Gesellschaft, einer Vereinigung mit ähnlichen Zielen. Von dieser Verschmelzung an führte den Vorsitz Buchdruckermeister L. M. Burger bis zu seinem im Jahre 1924 erfolgten Tode. An seine Stelle trat der heute noch amtierende 1. Vorsitzende Baumeister Franz Herrmann.

### Das Lindenblütenfest.

Das Wohltätigkeitsfest, dem diese Sonderbeilage gewidmet ist, verdankt seine Entstehung der Idee eines langjährigen, verdienten Mitgliedes, des Herrn Friedrich Meier, technischer Sekretär beim Städtischen Gartenamt hier. In den schweren Jahren nach dem Kriege, als die unheilvollen Folgen der Auszehrung an anderer Jugend so recht deutlich zutage traten, sah die Bürgervereinigung der Weststadt den Entschluß, an ihrem Teil zur Bänderung der Not beizutragen. Der Gedanke, ein Wohltätigkeitsfest abzuhalten, das ein Kinder- und Volksfest werden sollte, nahm Gestalt an. Zum Sinnbild des Festes wurde die blühende Linde erlesen, der allehrwürdige deutsche Baum, der schon in alten Zeiten die Markt- und Dorfplätze geschmückt und Sammelpunkt fröhlicher Geselligkeit gewesen. Wenn der heiße Julwind über die reisenden Lehren geht, heben die Linden auf dem Gutenbergplatz als letzte ihrer Artgenossen zu blühen an. In betäubend süßen Wolken verstreuen die unscheinbaren bescheidenen Blütenbüschel ihren wunderbaren Duft. Um diese fröhliche Sommerzeit sollte alljährlich das Fest stattfinden, dem als unvergleichlicher Festplatz und Mittel-

punkt der prächtige Gutenbergplatz im Herzen der Weststadt mit seinem Kranz von Lindensäumen dient. Schon bald zeigte sich, daß hier eine außerordentlich glückliche Idee geboren worden war. Das Fest sah sofort Fuß und hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens die Sympathie und Anteilnahme der ganzen Weststadteinwohnerschaft, ja darüber hinaus der Bevölkerung auch anderer Stadtteile erworben. Mit zäher Beharrlichkeit baute man das Fest von Jahr zu Jahr aus, leistete alljährlich in bewundernswerter Uneigennützigkeit, das wohltätige Ziel im Auge, die immer gewaltiger anschwellende, verantwortungsvolle Arbeit der Organisierung, Vorbereitung und Durchführung des großangelegten Festes mit seinen tausenden von aktiven Teilnehmern. In dem Bestreben, dem Fest seinen idealen Wesensgehalt rein zu erhalten, war man sich bewußt, hiermit in gewissem Sinne Kulturarbeit zu leisten.

Nach Versuchen verschiedener Art in den ersten Jahren gliederte man das Fest in zwei Teile: am Nachmittag ein Kinderfestzug durch die Straßen der Weststadt, und abends Promenadekonzert mit Beleuchtung und Feuerwerk auf dem Gutenbergplatz. In dieser Gestalt wird das Fest schon einige Jahre durchgeführt und soll auch in diesem Jahre so vor sich gehen.

Im Mittelpunkt des Festes steht wieder der Kinderfestzug, der tausende von festlich gekleideten fröhlichen Kindern mit blumen- und bändergeschmückten Sommersteden vereinigt. Mit mehreren Musikkapellen zieht um 5 Uhr nachmittags der farbenfrohe Zug — ein wunderbares Bild bietend — vom Hofe der Gutenberghule aus, die Reihen der Kinder immer wieder unterbrochen von originellen Gruppen aus großen und kleinen Wagen, in diesem Jahre unter dem Motto „das deutsche Volkslied“ stehend.

Der Zug geht durch die Kaiserallee, Körner-, Sofien-, Scheffel-, Kriegs-, Hübsch-, Weinbrenner-, Poststraße bis vor die Wirtschaft „zum Zeppelin“. Hier wird die lässliche Verteilung an die Kinder vorgenommen und alsdann der Weitermarsch angetreten durch die Post-, Goethe-, Gutenberg-, Sofien- und Keilenstraße zum Schulhof zurück, wo der Zug aufgelöst wird.



## MÖBELHAUS Heinrich Karrer, Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. — Große Möbel-Ausstellung. — Lieferung franko Wohnung per Auto. 10708

Eigene Schreinerei — Polsterwerkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik. Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

**BÄCKEREI UND KONDITOREI**  
**Karl Seeger / Karlsruhe**  
YORKSTRASSE 13 - TELEFON 2302

Täglich frische Torten, Kuchen, Tee- u. Kaffeegebäck; Spezialität: Selbstgemachte Suppen- und Gemüsenudeln; Feinster Vanille- und Friedrichsdorfer Zwieback.  
Bestellungen für jede Festlichkeit werden prompt ausgeführt.

**Weisert, Loser & Sohn**

Maschinen-Fabrik  
Karlsruhe i. B.  
Bachstr. 67a / Telefon 3614  
Bäckerel- und Konditorei-Maschinen  
Elektroabteilung:  
Motorenbau / Aufzuganlagen und sämtliche vorkommenden Reparaturen

**Franz Luipold**

Goethestraße Nr. 28  
Lack- u. Farben-Großhandlung  
Sämtliche Lacke u. Farben für Handwerk und Industrie!

**Emil Scherer** Nelkenstr. 33 (Gutenbergplatz) Telefon 3330

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Grosse Auswahl in Aussteuerartikel, Damenwäsche, Trikotagen, Handarbeiten, Strumpfwaren, Strickwaren, Herren-Artikel  
Tischdecken, Schlafdecken  
Damen- u. Herrenstoffe

**OTTO FRUH & SOHN**

Möbeltransport / Spedition  
Autotransporte / Wohnungstausch  
Verpackung / Schreinerei  
KARLSRUHE I. B.  
Sofienstr. 135/39 / Tel. 1039



**FELS-Bier**

ist das Bier des

**KENNERS**

Führendes Fachgeschäft der Weststadt

**Schwarzwald-Drogerie**

Switz Raib ju., Wundwundwundwund  
jetzt Neubau  
Schillerstrasse Nr. 53  
Haltestelle Weinbrennerstrasse

**CHRISTIAN WOLF**

Metzgermeister  
KÖRNERSTRASSE 24 TELEFON 2942  
Bestbekanntes Wurst- und Fleischwarenhaus der Weststadt  
la. Fleisch und la. Aufschnittwaren

**JULIUS SCHÄFER**

Telefon 2366 Baugeschäft Sofienstr. 160  
Ausführung von Maurer-, Zement- u. Zimmer-Arbeiten  
Hausentwässerung u. Reparaturen  
LAGERPLATZ: WELTZIENSTRASSE NR. 6.

**HANS BURTSCHER**

Telefon 3832 Körnerstraße 9  
Herren- u. Damen-Bekleidung fertig und nach Maß.  
Wäsche und Trikotagen

**Adolf Wirth & Cie.**

Körnerstraße 7  
Qualitäts-Schuhwaren in großer Auswahl u. jed. Preislage  
Orthopädische Stiefel und Frauenschuh für empfindliche Füße.

Von 8 Uhr abends ab ist auf dem festlich geschmückten Gutenbergplatz Promenadenkonzert, das mit einer Beleuchtung des Brunnens und einem Brillantfeuerwerk seinen Abschluß findet.

Während der ganzen Dauer der Veranstaltung wird zu Gunsten des Karlsruher Kinderjohabades in Donaueschingen gesammelt.

Auch an dieser Stelle sei zum Besuch des eigenartigen Festes eingeladen und die herzliche Bitte an alle Besucher damit verknüpft, durch reichliche Spenden in die Sammelbüchsen das Gebotene und die von der Veranstalterin in uneigennützigster Weise aufgewendeten Mühen zu lohnen.

Hoffen wir, daß auch Petrus eine freundliche Miene zeigt und so dem Fest einen ungestörten Verlauf sichert.

**Kindergewohnheiten**

Die Gewohnheiten, die das Kind von seiner Geburt ab annimmt, werden demselben sein ganzes Leben hindurch entweder helfen oder hindern. Dies gilt vor allem sehr für die Mädchen. Wenn ein Mädchen zur Frau heranwächst, wirken in ihr Kräfte, die einen sehr nachteiligen Einfluß ausüben können, wenn sie diese nicht zu beherrschen versteht.

Je weicher sie ist, desto größer ist die Gefahr, daß ein gewissenloser Mann sie etwas Schlechtes zu tun versuchen wird. Sympathisch ist das gute Mädchen, das aber nicht immer stark ist.

**Heimkehr**

Von Franz Cingia.

Die dunklen Wälder träumend schweigen,  
Mein Schritt hallt durch die sanfte Nacht,  
Mir ist so seltsam und so eigen,  
Ich fühl' der Heimat Zauberkraft.

Von hohem Berge steig' ich nieder  
Und Lichter grüßen mich im Tal,  
Nun löst sich meine Seele wieder  
Von fremder Erde Schmerz und Qual.

Die alten Brunnen singend rauschen  
Wie einst in froher Jugendzeit,  
Den sanften Liedern muß ich lauschen  
Ich bin voll Glück und Seligkeit.

ist, aufgenommen zu werden. Man sei überzeugt, daß eine Mutter in den ersten Lebensjahren ihres Kindes die beste Gelegenheit hat, die Kinderfüße auf den guten Weg zu setzen. In der ersten Zeit kann man nicht sorgfältig genug auf vererbte Gewohnheiten achten. Die Kleinen werfen alle Spielsachen gern auf den Boden, damit Mutter sie wieder aufhebt. Den Leddybär hebe man z. B. einmal auf, mache dem Kinde aber gleichzeitig verständlich, daß man im Wiederholungsfall den Bär einen Tag lang wegschließt. Natürlich wird das Kind diese unscheinbare Unart wiederholen. Dann ist es Sache der Mutter, standhaft zu bleiben und den Bär auch wirklich einen Tag lang verschwinden zu lassen.

Man sage die Liebe zu Puppen an und verführe, das Kind dahin zu bringen, daß es die Puppe wie einen kleinen Menschen behandelt, der nicht in schmutzigen Kleidern geht oder gar nackt in einer Zimmerede liegt. Das Mädchen, das straflos diese Kleinigkeit unbeachtet lassen darf, wird später sehr leicht über ihre Mutterpflichten denken. Wenn man das kleine Mädchen lehrt, gegen seine Puppen lieb zu sein, dann übt man es für sein ferneres Leben. Später wird die erwachsene Frau gegebenenfalls sich manch kleiner Episode aus ihrer frühesten Kindheit erinnern, die sie vielleicht vor irgendeiner verkehrten Tat bewahren kann.

**ADOLF STICHS**  
Blechnerei u. Installation  
Sanitäre Anlagen  
Magazin für Küche und Hausl  
Scheffel-Str. 60      Telephon 1626

Wie kann man nun dem kleinen Mädchen beibringen, was es nötig hat, um später einmal ein guter Lotse auf dem eigenen Schiff zu sein?  
Diese Erziehung muß schon am ersten Lebenstag anfangen. Wenn es schreit, muß man es nicht sogleich aufnehmen. Man muß es lehren, daß Weinen, um in Muttters Armen gewiegt zu werden, keinen Erfolg hat, vorausgesetzt, daß es wirklich nicht an der Zeit

**JAKOB SCHÜHLE**  
Holz- und Kohlenhandlung  
Gegr. 1888. KARLSRUHE Gegr. 1888.  
SOFIENSTRASSE 136

**Josef Köhly** Goethestr. 35  
Ecke Körnerstr.  
Tel. 4167  
**Lebensmittelhaus**  
Obst und Gemüse.

**SCHWALD & MENGES, Malermeister**  
TELEFON 3623 - WEINBRENNERSTRASSE 56  
Anstriche, Schleiflackierungen, Dekorationsmalerei, Schilder und Reklameschriften, Tapezierungen.

**Johannes Kopp**  
Schuhmachermeister / Scheffelstraße 35  
Anfertigung nach Maß  
genau nach dem Fuß  
Solide Reparaturwerkstätte  
für feine Schuhwaren

**Bäckerei u. Konditorei**  
**Wilhelm Kolb**  
KARLSRUHE, KAISERALLEE 59, Tel. 5657  
Spezialität:  
Konditoreifabrik Wollkornbrot

**Moninger Bier KARLSRUHE**  
Ein feines Erzeugnis

**Drogerie Carl Lösch**  
Karlsruhe  
Körnerstrasse 26  
Fernsprech. 3013

**NAGEL & KIEFER**  
Bade-Einrichtungen, Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Körper / Elektr. u. sanitäre Anlagen  
Kaiser-Allee 67      Telephon 4321

**Albert Fischer Wwe.**  
Kunst- und Bauschlosserei  
mit Kraftbetrieb  
Telefon 1748      Karlsruhe      Kaiserallee 95

**KARL FÖLLER**  
vormals Rupp & Föllner  
KARLSRUHE, Goethestr. 27  
Telefon 5553  
Besteingerichtete Autos für Nah- und Fernfahrten  
Hochzeiten, Besuchen u. Trauerfeierlichkeiten / Spezialauto für Leichentransporte  
Beste Bedienung / Billigste Preise  
Der Fernsprecher wird auch nachts bedient

**L. OTT,** Nelkenstraße 17  
am Gutenbergplatz  
Papierwaren, Schreibwaren  
Zigarren, Zigaretten.

**Auto-Fahrschule Karl Walter**  
Karlsruhe i. B.  
Sofienstraße 115 / Telefon 4591  
Schnellste und beste Ausbildung von Damen, Herren- und Berufsfahrer.  
Durch älteste und erste Fachleute, auf erstklassigen neuen Lehrwagen.

**Wo treffen wir uns nach dem Lindenblütenfest**

**KÜHLER KRUG**  
Zum Besuch nach dem Lindenblütenfest ladet höflichst ein  
**F. Rutschmann u. Frau.**

TRINKT  
**SINNER-Bier**  
HAUPTAUSSCHANK  
**Kühler Krug**

**Zum Bremer Eck**  
Ecke Kaiserallee u. Yorkstraße  
das bekannte Restaurant der Weststadt ladet zum Besuch seiner gemütlichen Räume ein und empfiehlt seine  
gute preiswerte kalte u. warme Küche  
ff. Moninger Biere, reine Weine etc.

**ZUM KAISERGARTEN, Kaiserallee 23**  
Sonntag, den 15. Juli:  
**GROSSES KONZERT,**  
ausgeführt von einer Abteilung der Feuerwehrcapelle, Gartenfest der Vereinigung ehem. 50 er Feldartilleristen.  
**Gustav Kraft.**

**Restaurant „Neuer Kaiserhof“**  
Ecke Lessing- und Gartenstr.  
Gut bürgerl. Speiserestaurant  
Eigene Schlachtung / Moninger und Münchner Biere / Gut gepflegte Weine.

**Zur Roten Taube**  
Ecke Kriegs- und Hübschstraße  
Empfehle gute warme u. kalte Speisen  
ff. Biere, reine Weine. **Cornel Thoma,**

**ANZEIGEN**  
haben in der Bad. Presse den  
**grössten Erfolg.**

**Hoepfner = Bräu**  
Spezialität: Hoepfner-Pilsner / Deutsch-Porter

# Professor Spannagel verläßt Karlsruhe.

Seit Oktober 1920 leitete Professor Fritz Spannagel die Fachklasse für Innen-Architektur in der Badischen Landesuniversität. Sein Name war bald das Signum für ein Programm. Nachkriegs- und Inflationszeit zwangen damals Baumeister und Möbelfabrikanten zu Vereinfachung in Form und Material. Daß dabei Schönheit und Geschmack nicht zu kurz kamen, dafür sorgten künstlerisch und sozial eingestellte Firmen und Innenarchitekten. Es sei nur an die „Deutschen Werkstätten“ erinnert. Spannagel kam von dort her. Er hatte, ehe er sich in München selbstständig machte, die Zeichenbüros in Hellauser geleitet, nachdem er vorher bei dem bekannten Kunstmaler Prof. Kiemeyer längere Zeit als Mitarbeiter tätig gewesen war. In Karlsruhe verknüpfte sich sein Name rasch mit dem der „Baubund-Möbel“ für die er eine größere Anzahl von Zimmern aller Art, von Küchen und Einzelhausrat entwarf, geschmackvoll in der Form, wertgerecht in der Arbeit, gut in der farbigen Abstimmung von Holz und Holzwerkstoffen, dabei praktisch und billig, wie es für den Mittelstand sich ziemt. Dieser sollte keine Benachteiligung haben, seine tägliche Umgebung als Kopie von Schloß-Möbeln und fastlich verfeinerter Renaissance einzurichten. Spannagels Art harmonisierte mit den Forderungen der Zeit und gewann rasch festen Boden, so daß bei der letzten Kunstlotterie „ein Spannagel-Herzennimmer“ als erster Preis ein guter Lodenmantel und reifenhaftes Schlagwort war, das von Pfaffen und Lichtkramern herab die Bonübergehenden anrief.

Neben der Herstellung von Hausrat wurde das Gebiet der eigentlichen Architektur nicht vernachlässigt. So entwarf er z. B. jetzt drei Siedlungen in Heidelberg und dazu ein großer Baublock. In seiner Lehrtätigkeit an der Landesuniversität verlor er den Gedanken an die Erhebung des Kunsthandwerks nie aus dem Auge. Nicht umsonst hat er in seiner eigenen Ausbildungszeit eine völlig abgeschlossene dreijährige Lehrzeit in einer Möbel- und Bauwerkstätte durchgemacht sowie in Neubauden und auf dem Zinnerplatz gearbeitet. Erst näher kam das künstlerische Studium, das den Freiburger nach Nürnberg und München führte. Jetzt folgt er einem Ruf nach Berlin als Leiter einer großen Fachschule für das Schreiner-Handwerk mit systematischem Lehrgang und Ausbildungsziel auf den Gebieten der Möbel-Industrie und Innenarchitektur. Die reichen Möglichkeiten, die ihm dort winken, werden trotzdem, so hoffen wir, den Zusammenhang mit der badischen Heimat nicht völlig abreißen lassen, in die er nicht nur durch Geburt und Besitz, sondern auch durch Denks- und Tätigkeitsweise gehört.

Die Badzüge nach Nagau werden morgen, Sonntag, geführt. Leider hat sich die Reichsbahndirektion noch nicht entschließen können, diese Sonderzüge auch an Werktagen laufen zu lassen. In diesen heißen Tagen hätten die Züge eine gute Frequenz aufzuweisen. Wenn man berücksichtigt, daß früher, solange die Bahnstrecke noch im Besitze des badischen Landes war, Badzüge gelaufen sind mit kombinierten Karten, die nicht nur zur Fahrt auf der Eisenbahn, sondern auch zur Fahrt mit der Straßenbahn und zur Benützung des Bades selbst berechnigt, kann man wohl zu der Ansicht kommen, daß die Verreichlichung der Bahn auf diesem Gebiete uns keine Verbesserungen gebracht hat. Wohl gibt es Fahrpläne für acht Fahrten, die etwas billiger sind, aber das ist kein Ersatz für die frühere Einrichtung der Badefahrkarten.

Beim Baden ertrunken ist am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr etwa 400 Meter oberhalb der Schiffsbrücke bei Nagau im offenen Rhein der Student Hermann Schmitt von der Technischen Hochschule. Der Ertrunkene stammt aus Dortmund. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Wassermangel. Nach einer Bekanntmachung des Wasserwerks hat die Wasserabgabe in den letzten Tagen eine derartige Höhe erreicht, daß erste Störungen zu befürchten sind, wenn die Einwohnerzahl nicht grüßte Sparsamkeit im Verbrauch sich auferlegt. Insbesondere wird ermahnt, die Benützung des Leitungswassers zum Kühlen von Speisen und Getränken zu unterlassen und das Besprengen der Rasen- und Gartenanlagen nur in der Zeit von morgens 4-8 Uhr vorzunehmen, unter Befürchtung auf das unbedingt notwendige Maß. Die Leitungen zu den Kleingartenanlagen sind bis auf weiteres nur in den genannten Morgenstunden geöffnet.

Nach Wien. Die am 10. Deutschen Bundesfängerfest in Wien teilnehmenden Karlsruher Sänger treten am Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 3.02 Uhr mit Sonderzug die Reise an und werden Donnerstag mittag gegen 12 Uhr in Wien eintreffen.

25jähriges Berufs-Jubiläum. Der Oberförster Mathäus Erbsland konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige, nur durch den Kriegsdienst unterbrochene Tätigkeit in der Firma Gustav Benzinger, Nachfolger J. Eitelmann, Weinellerei und Weinimport in Karlsruhe zurückblicken. Herr Erbsland erhielt in Anerkennung seiner treuen Dienste durch die hiesige Handelskammer ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, sowie durch den Geschäftsinhaber, Herrn Jean Eitelmann, ein Geldgeschenk überreicht.

Erfolg Karlsruher Künstler. Bei einem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die hiesige Ausschmückung des Krematoriums Hof a. S., wurden die Entwürfe des hiesigen Bildhauers A. Menzher in Verbindung mit der Benjinger Bau-G. an erster Stelle angenommen und den Genannten die Ausführung übertragen.



**Ich brauche nur Hummels Rasiermesser**

Karl Hummel, Werderstr. 13

**Preis-Diplome u. Ehren-Urkunden**

liefert für alle Vereine in jeder Größe und Ausführung preiswert

**F. Thiergarten · Karlsruhe**

Buch- und Kunstdruckerei  
VERLAG DER BAD. PRESSE

**Auto-Garagen Lager-Hallen**

in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat eiserner Fahrradständer Tankanlagen

Wolff, Netter & Jacoby

Werke A249 Bühl (Baden).

**Zu vermieten**

**Kleines Bürohaus**

mit 4 Räumen, Nähe Hotel Germania, elektr. Licht, Zentralheizung, Telefonanlage, zu vermieten. Näheres zu erfahren durch telefon. Anruf bei 6406. (18957)

**Wohn.-Nachweis**

sofortl. für Vermieter. Stadtd. 3. 2. a. D. Brenner, Karlsru. 29. Tel. 5974. (569427)

## Letzter Tag der Pfalz-Ausstellung.

Die Werbeausstellung „Die Pfalz“, die großes Interesse in Karlsruhe gefunden hat und bis jetzt von rund 10 000 Personen besucht wurde, schließt am morgigen Sonntag ihre Pforten. Ein Hauptanziehungspunkt waren die Heimatabende, wo stets ein zahlreiches Publikum den künstlerischen Darbietungen des „Verein der Heimkehrer“ und „Franken Jettlers“ lauschte und sich trotz der Juli- Hitze eifrig an Tanz beteiligte. Von den vorgesehenen Preisen, die nicht zur Ausgabe gelangten, wird am Sonntag abend 8 Uhr der 40 Zentner-Kohlenblock, der eigentlich dem 15 000. Besucher hätte zufallen sollen, an den Preisbittenden versteigert werden.

## Das Sommerfest des Karlsruher Männerturnvereins.

nahm am Sonntag, den 8. Juli nachmittags auf dem Waldturn- und Spielplatz des Vereins am Klosterweg bei schönstem Wetter einen von gemütlicher und heiterer Stimmung getragenen Verlauf. Zelte sorgten für allerhand Unterhaltung und Erfrischung, und vor allem lockte das runde Kreisfeld des Zirkus die Schaulustigen.

Turnerübungen können sich recht wohl im Zirkus sehen lassen. Da war ein Reiter der Damen, der Kraft und Anmut in glücklicher Weise verband und einen formstschönen Wechsel von Saltationen und Stellungen darbot. Im Einzelkampf zeigte ein frisches Mädel überströmende Lebenslust, Trutz und Nektari und zauberte unterstüht von lebhaftem Mienenpiel ein schelmisches Tanzbild hervor. Ein Turner ließ in mannigfaltigen Übungen seine außerordentliche Gelehrtheit erkennen. Ein ganz eigenartiges neues Turngerät ist das Rhönrad: Zwei gleich große über mannshohe Reifen sind durch Quertäbe verbunden und geben dem Turner Halt für Füße und Hände. Mit großer Geschicklichkeit wußte der Turner im Rhönrad dies zum Rollen zu bringen und durch Neigen zu lenken, wobei er natürlich, sich speichlings mit dem Rad drehend, bald den Kopf, bald die Füße nach oben hatte.

Nicht minder war der Humor vertreten. Da waren Schwergewichtskämpfer zu sehen, Kunstreiter, eine Seltenerin auf schwankendem Brett, ja selbst ein Kutschenwagen. Unermüdlich waren die Augen mit ihren Wippen und Vorführungen, wie dem Scherenscherer, dem geschämten Affen und den glühend verlaufenden Fallschirmabstürzen. Besonders möge hier der redogewandte Direktor des Zirkus erwähnt werden. Herr Erich Rudolph, der in dankenswerter Weise im letzten Augenblick in sein wichtiges Amt einprang.

Die mehr und mehr Freude, welche alle, die zum Feste kamen, an dem schönen Nachmittag erlebten, mag der beste Lohn für alle Bemühungen sein.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Am Donnerstag abend wurde in der Darländerstraße ein Polizeibeamter, als er in Ausübung seines Dienstes die Personalien eines Radfahrers feststellen wollte, von mehreren sich einmischenden Personen tätlich angegriffen, sodaß er schließlich vom Sattel Gebrauch machen mußte. Gleich darauf erschien der Polizeioberst, den Bewohner der Altsiedlung verständigt hatten, am Tatort. Drei der Täter, ein lediger 19 Jahre alter Steinbauer, ein lediger 42 Jahre alter Hilfsarbeiter und ein noch 34 Jahre alter Schmied wurden festgenommen und nach der Polizeiwache Darlanden gebracht. Ein vierter Täter ging flüchtig.

Berufes-Zusammenstoß. In der Stadt erfolgten am Freitag nachmittag 6 Zusammenstöße und zwar: Ede Kaiser- und Karlsruher zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer; in der Kaiserstraße bei der Hauptpost zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer; Ede Kaiser- und Leopoldstraße zwischen einem Personentransportwagen und einem Straßenbahnwagen und in einem anderen Falle zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad; in allen Fällen gab es nur Sachschaden. Ferner Ede Erbprinzen- und Lammtstraße zwischen einem Lieferungsstrafwagen und einem Radfahrer, wobei der Radfahrer verschiedene Verletzungen davontrug. In der unteren Kaiserstraße wurde ein Telegrafienarbeiter, der einen Handkarren schieb, von einem Lieferungsstrafwagen angefahren und verletzt.

Von einem Motorradfahrer angefahren und verletzt. Am Freitag abend wurde in der Waldstraße auf dem Ludwigsplatz ein verb. 34 Jahre alter Weinbändler von hier von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und an beiden Hüften, sowie an der rechten Schulter verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Sprung aus dem Fenster. Am Freitag abend sprang ein verb. 30 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier aus einem Fenster, der im 4. Stock eines Hauses in der Mostkellerstraße gelegenen Wohnung seiner Eltern in den Vorgarten und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Es wird Geisteskranke angenommen.

Sonntags-Konzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag finden im Stadtpark folgende Konzerte statt: vormittags von 11-12 Uhr das hiesige Frauenkonzert, an dessen Besuch kein Musikfahler ermahnt wird; ferner nachmittags von 4-5 Uhr und abends von 8-10 Uhr zwei weitere Konzerte. Sämtliche Konzerte werden von der beliebtesten Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn G. Leonhardt ausgeführt.

Wetterstand des Rheins. Nagau, 14. Juli, morgens 6 Uhr: 458 Zim., Gef. 5 Zim. Mannheim, 14. Juli, morgens 11 Uhr: 348 Zim., Gef. 5 Zim.

## Wichtige Fristverlängerung für Kriegsbefähigte.

Kriegsbefähigte, die nach 1923 deshalb mit einer Abfindung aus der Rentenversicherung ausschieden, weil ihre Erwerbsminderung auf unter 25 v. H. festgestellt wurde (§ 104 Reichsversicherungs-Gesetz), und solche Kriegsbefähigte, deren körperliche Unversehrtheit (schwer beeinträchtigt ist, und denen die sogenannte Verwehrrente (§ 25 Abs. 3 des Reichsversicherungs-Gesetzes) gewährt wurde, können nach dem fünften Abänderungs-Gesetz zum Reichsversicherungs-Gesetz wieder in die Rentenversicherung einbezogen werden. Die erwähnte Gruppe dann, wenn die Erwerbsminderung infolge des anerkannten Verfolgungsleidens jetzt — auch ohne daß eine Verschlimmerung nachweisbar ist — mindestens 25 v. H. beträgt; die zweite Gruppe dann, wenn ein Verfolgungsleiden vorliegt, das früher einer Erwerbsminderung von 20 v. H. gleichachtet wurde und durch die Wenigerung der Verdienste zu § 25 Abs. 3 RVG vom 21. Dezember 1927 jetzt mit mindestens 25 v. H. gewertet wird. Hierfür kommen u. a. in Frage: Verlust eines Auges, Verlust des Daumens an der Arbeitshand, abstoßend wirkende Entstellungen des Gesichts usw. In allen diesen Fällen erfolgte die Zahlung der Versorgungsgebühren rückwirkend vom 1. Oktober 1927 ab, wenn der Antrag — wie seinerzeit vom Reichsbund der Kriegsbefähigten durch die Presse bekannt gegeben — bis zum 31. März 1928 gestellt worden war. Auf Veranlassung des Reichsbundes hat das Reichsarbeitsministerium mit Erlaß vom 27. Juni 1928 — I c 2791 — die Frist um ein halbes Jahr bis zum 30. September 1928 verlängert. Nähere Auskunft erteilt die nächstgelegene Ortsgruppe des Reichsbundes oder die örtliche Fürsorge-stelle.

## Stimmen aus dem Reserkreis.

Wo bleibt der städtische Wasserwagen? Bei der zur Zeit herrschenden Hitze sollte es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die städtischen Wasserautos in erhöhte Tätigkeit treten. Wenn auch ein regelmäßiges Befahren gewisser Straßen stattfinden mag, so bleiben andere Straßen wieder unbeachtet in Hitze und Staub liegen. In der nördlichen Hardtstraße z. B., die an ihrer westlichen Seite frei liegt, und somit den Sonnenstrahlen vollständig ausgesetzt ist, lassen sich die Wasserautos nur selten, um an der Ecke der Gneisenaustraße neues Wasser aufzunehmen und die Rückfahrt durch die Mostkellerstraße anzutreten. Der Teil der Hardtstraße von der Ecke Gneisenaustraße bis zum Ende der Siedelung wird nur ganz selten, und dann nur einmal täglich befahren. Wer etwa der Ansicht sein sollte, daß der Verkehr in dieser Straße kein regelmäßiges Besprengen erfordert, der möge sich einmal in der Hardtstraße (möglichst in der Mittagshitze) aufstellen und die durchkommenden Fahrzeuge aller Art zählen. Besonders auch in den Abendstunden, wenn die Straße als Rennbahn von Motorfahrern benutzt wird, hat man seine heile Freude. Vor allen Dingen wäre ein regelmäßiges Besprengen der Hardtstraße schon mit Rücksicht auf die in dem anliegenden Gebäudeblock der ehemaligen Telegraphenstation untergebrachte Volkshochschule unbedingte Pflicht der zuständigen städtischen Stelle.

## Filmklub.

Palast-Kinobühne, Herrenstraße 11. Der neue Spielplan ab heute zeigt einen sensationellen Großfilm „Die Abenteuer des Arzibischofs von Ferrara“, nach dem Roman von Arthur G. Doyle. An 10 großen Akten entwickelt sich die äußerst spannende Handlung, welche von Anfang bis Ende das Zuschauer fesselt. Der Film fand überall bei seinen Erklärungen den größten Beifall. Die künstlerische Oberleitung liegt in Händen des bekannten Regisseurs Cecil B. de Mille. Die Hauptdarsteller H. Haver und Rod Rocque sind vorzüglich. Das Programm bringt eine lustige Grotteske „Die feurige Frau“, mit Musik von der Hauptrolle, ferner die neueste Ufa-Wochenchau und einige herrliche Aufnahmen aus der Stadt Prag.

Union-Theater. Einmal stand Inge Holm in der Welt. Grau und wenig ansprechend war ihr Dasein, soweit man es von außen beurteilen konnte. Aber ihr Herz war voll Sonnenlicht. Singende, allseitige Liebe stimmte Inge froh. Sie war rein, trotz allem rein, denn rein waren die Motive ihrer Liebe und ihrer Hingabe. Die pittoresken Szenen mondäner Nachtlokale, die verführerische Atmosphäre der Großstadt gingen an Inge vorbei, ohne auch nur einen Hauch von Zerknirschtheit zu hinterlassen. Selig ist sie in ihrem Mutterglück. Es ist ein großer menschlicher Film von erkrankter Lebensweisheit, den zur Zeit das Union-Theater unter dem Titel „Sedige Mütter“ spielt.

## Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Aufdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Gefälle in mm	Niedrigste Temperatur	Schnee-höhe cm	Wetter
Berghausen	—	19	33	14	—	woltenlos
Bühl	768.1	21	29	21	—	woltenlos
Karlsruhe	768.7	21	34	19	—	woltenl.
Bad. Baden	768.0	21	30	16	—	woltenl.
Wilmanns	769.2	21	30	16	—	bester
St. Gallen	—	18	29	14	—	bester
Reibersbr.	546.6	19	22	18	—	bester
Badenweiler	767.1	21	33	19	—	woltenlos

Allgemeine Witterungsübersicht. Das heutige Wetter mit fast küstertropischen Lufttemperaturen (Niveauebene bis 34 Grad, Seehöhevarnwald 22 Grad) dauert fort; lokale Wetter sind vom Seehöhevarnwald gemeldet.

Wetterausichten für Sonntag, den 15. Juli. Fortdauer der hochsommerlichen Witterung während der nächsten Tage.

**Umzüge**

überlässig und billig. Rudolf Schwarz, Kollerstr. 111. Tel. 6514.

**LADEN**

mit Nebenraum, in guter Lage, Nähe Kallstraße (Industriegebiet) eignet sich für jedes Geschäft, mit 2+3 Zimmerwohnung, Saalraum usw. sofort zu vermieten. Ansch. unter Nr. 3890a an d. Badische Presse.

**LADEN**

m. Nebenraum, Friedrichstraße gelegen, zu vermieten. Näheres telefonisch zu erfahren bei Nr. 6406. (18959)

**Ein größeres Ladenlokal**

mit Zubehör zu vermieten. Angeb. unter Nr. 3870a an die Badische Presse.

**7 Zimmer-Wohnung**

höchstd. modern, in erster Villenlage, m. Garten, Tramvahn, n. Mühlburger Tor, sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 14130 an die Badische Presse.

**Zimmer**

vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

**Läden zu vermiet.**

Mehrere Läden in allen Geschäften geeignet, in better Lage zu vermieten. Näheres bei B. Dietrich, Winterstraße 4. Tel. 5195. (20411)

**Gartenstadt-Karlsruhe e. G. m. b. H.**

Wir haben auf 1. September, 1928 noch einige gut ausgestattete 3- und 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Zentralheizung, Garten etc. in Neubauten zu vergeben. In Verwendungen bis zum 25. Juli 1928 in der Geschäftsstelle — Ostendorfsplatz 2. Telefon 901 — wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Vorstand.

**5-Zimmer-Wohnung**

mit reichl. Zubehör, 3 Treppen hoch, Durl.-Allee 53, auf sofort zu vermieten. Näheres Buchschäft Wilhelm Stober, Hüppingerstraße 18, Telefon 87. (19076)

**Herrschafliche 4 und 5 Zimmer-Wohnungen**

Kaiserallee 5, am Mühlburger Tor, neuerrichtet, einarrichtet, Küche mit Speisekammer, Badestimmer, Wäschezimmer, Einzelkloset, Heizung, Balkon, Balkontische auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt W. H. Braun, Poststr. 23. Tel. 3666. (18879)

**Herrschafliche 4 Zimmerwohnung**

beschlagnahmefrei, Neubau Kollerstr. 9, mit mod. Zubehör, auf sofort oder 1. August zu vermieten. Anst. Hüppingerstr. 25. Tel. 2276.

**WO?**

Kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

**In Karlsruhe**

Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderstr. 34a.

**Baden-Baden:** Wilhelm Puh, Badertor. Geschäft, Ede Haupt- und Eisenbahnstraße.

**Baden-Baden:** Otto Sanfteln, Bremerstraße 97. Tel. 1833. Herrn. Kleinmann, Zeitungsdrucker, Straßenbahn-Parteibüro am Seewaldplatz.

**Bretten:** W. H. Schneider, Capter- und Schreibwarengeschäft, Weihenstraße 27.

**Bruchsal:** Otto Graf, Aarrenschaft, Kaiserstraße 43. Telefon Nr. 126.

**Durlach:** Sporthaus 3, Meterhofstraße 20.

**Freiburg:** Richard von Wille, Verhöldstraße 42. II.

**Freiburg:** Joh. Weidenmoler, Wilhelmstraße 22.

**Gaggenau:** Hermann Becker, Dauptstraße 70. Tel. 27.

**Reb. a. Rh.** Fritz Koller, Zablatstraße, Dauptstraße.

**Reb. a. Rh.** Kurt Koller, Nohann-Verberstraße 15.

**Sahr:** Fritz Koller, Maschinen-Stricker, Schloßstr. 30.

**Offenburg:** Daupt-Platz für Oberboden 21. Berton, Aarrenschaft, Ritterstraße 23. Telefon 1528.

**Rastatt:** Otto Klammer, Aarrenschaft, Poststraße 10. Telefon 17.

**Sinsheim a. G.:** Karl Wille, Aarrenschaft, Ede Hauptstr. 7. (20451)

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 14. Juli. (Funkspruch.) Wie bekannt, sind an den Samstagen im Juli und August die Börsenzimmer in Berlin für jeglichen Effektenhandel geschlossen. Auch die Maklerfirmen haben unter sich die Vereinbarung getroffen, keine Geschäfte zu tätigen. Durch Umfrage bei einigen Bankhäusern erfahren wir, daß die Befestigung, die die gestrige Frankfurter Abendbörse und Nachbörse infolge des festen Börsenschlusses in Newyork zeigte, weitere Fortschritte zu machen scheint. Aus Frankfurt a. M. wurden heute morgen die Farben mit 259,5-260 und Siemens mit 360 gesprochen, was eine Kursbesserung von etwa 5% gegenüber den gestrigen Berliner Schlusskursen dieser beiden Papiere bedeutet.

Die festere Veranlagung der Newyorker Börse ist auf die Entspannung des dortigen Geldmarktes zurückzuführen. Bezüglich des Berliner Geldmarktes begt man, obwohl am Montag Jahrtag ist, keine Befürchtungen, da Entlastungsverkäufe bereits stattgefunden haben dürften. In diesem Bankfreies rechnet man jedenfalls, wenn keine Ueberraschung aus Newyork kommt, mit einem freundlichen Börsenbeginn in der nächsten Woche, wobei allerdings der Orderrangel sich weiter bemerkbar machen wird. Der Dollar hat sich in Reaktion auf seine lektätige Steigerung wieder abgeflacht. Er gab gegen die Mark auf 4.1995 nach.

## Warenmarkt.

Berlin, 14. Juli. (Funkspruch.) **Amilische Produktiennotizen** (für Getreide und Mehlarten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März, 248-250 174% Roggen: Ostföllergetreide, Juli 280,50 bis 300, September 297,75, Oktober 280,50, schwäbischer: Roggen: März, 264 bis 268 (69 Roggen, Ostföllergetreide), Juli 270,50-270, September 245,25 bis 245,75, Oktober 246, rubig; Sommerernte 241-261, Winterernte, neue, ab Juli, Erntestunden 219-222, mütter; Hafer: März, 245-255, Juli 250,75, September 219-222, mütter; Mais: foto Berlin 250 bis 252, behandelt; Weizenmehl 21-24,50, feil; Roggenmehl 17,25-17,50, 27,50, rubig; Weizenkleie 15,15-15,40, rubig; Roggenkleie 17,25-17,50, rubig; Weizenkleie 16,25-16,50; Erbsen, Viktoria 40-42; K. Erbsen 24-25; Bunterbsen 24-25,50; Weizen 28-27; Weizen 24-25; Weizen 25,50-28; Lupinen, blaue 14-15,50; Lupinen, gelbe 16-17; Weizen 18,80-19 (Weizen 88 Prozent); Weizen 22,90-23,50 (Weizen 87 Prozent); Weizen 17; Sojaextraktionsfakt 20,70-21,40 (Weizen 45 Prozent); Kartoffelflocken 23,80-24,50 RM. Bremen, 14. Juli. **Baumwolle**, Schlußkurs, American full middling c. 28 a. mm loco per anal. Bund 23,90 Dollarents. **Maadeburg**, 14. Juli. **Weisener** (einfach, Sod und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Maadeburg) innerhalb 10 Tagen 25,625-25,75-25,875-26 RM. Juli 25,875-26, August-September 27,75 RM. Tendenz rubig.

## Metalle.

Berlin, 14. Juli. **Metallnotizen** für 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Elektrolytkupfernotiz) 140 RM.

## Industrie und Handel.

**Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges., Mannheim.** In dem Geschäftsbericht der U.G. Brown, Boveri & Cie., Baden, wird mitgeteilt, daß die Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges. in Mannheim auch im laufenden Jahre gut beschäftigt sei und über einen bemerkenswerten Auftragsbestand verfüge. Die schweizerische Konzerngesellschaft würde an der am 30. März 1928 beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals der Mannheimer Gesellschaft um 15 auf 20 Mill. RM. anteilmäßig teilnehmen.

**Korallenfabrik Kasha AG., Kasha.** In der letzten o. G. B. der Gesellschaft wurde bekanntlich mitgeteilt, daß Erwägungen im Gange seien, ob nicht im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Börse eine Kapitalerhöhung vorgeschlagen werden sollte. Der Aufsichtsrat beschloß nunmehr, in seiner heutigen Sitzung eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen und ihr eine Kapitalerhöhung um 3 Mill. RM. mit halber Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr vorzuschlagen. (Aktienkapital: 9 Mill. RM. Stammaktien 93 000 RM. Vorzugsaktien). Es ist in Aussicht genommen, den Aktionären ein Bezugsrecht in der Weise anzubieten, daß auf 3000 alte Aktien eine neue Aktie zu 125 Proz. gezogen werden kann. (Letzter Kurs 156 Proz.) Der Erlös der Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel.

**Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Die o. G. B. vom 15. Mai d. J. hat bekanntlich zur Beschaffung größerer

## Prämienliste

Der Bankfirma BAER & ELENDE, Karlsruhe

Juli		Sept.		Okt.		Nov.		Dez.	
Wkt. u. Wktl.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Bankakt.	11	14	14	14	14	14	14	14	14
Bankakt. W.	6	18	14	14	14	14	14	14	14
Prämien	6	10	10	10	10	10	10	10	10
Prämien	6	8	10	10	10	10	10	10	10
Prämien	7	9	11	11	11	11	11	11	11
Prämien	7	9	11	11	11	11	11	11	11

## Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

In der heutigen 76. ordentlichen Generalversammlung waren 1412 Stammaktien und 2775 Vorzugsaktien vertreten. Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Bei der satzungsgemäßen Neuwahl des Aufsichtsrates wurden die seitherigen Mitglieder wieder gewählt mit Ausnahme des aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Robert Sinner, Karlsruhe und des Herrn Bankdirektor a. D. Gustav Wih. Frankfurt a. M., der sein Mandat niedergelegt hat. An deren Stelle wurden die Herren: Bankdirektor Dr. Gerhard Sachau, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M. (18955) und Generaldirektor a. D. Dr. d. techn. W. Gustav Döberlein, Karlsruhe neu in den Aufsichtsrat gewählt. Karlsruhe, den 10. Juli 1928. Der Vorstand.

## Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Ballerabgabe hat in den letzten Tagen eine derartige Höhe erreicht, daß eine Erhöhung zu befürchten ist, wenn die Einkommenssteuer nicht größte Sparlichkeit im Verbrauch sich anlernt. Insbesondere wird ersucht, die Benutzung des Leitungswassers zum Küchlen von Speisen und Getränken zu unterlassen und das Weizenmehl der Rollen- und Gartenanlagen nur in der Zeit von morgens 4-8 Uhr vorzunehmen, unter Befürchtung auf das unbedingt notwendige Maß. Die Leitungen an den Kleingartenanlagen sind bis auf weiteres mit den genannten Wasserständen geöffnet. Bei der Benutzung von Gasbadestellen usw. ist wegen der Gefahr der mangelhaften Wasserversorgung äußerster Vorsicht geboten. Karlsruhe, den 14. Juli 1928. Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

## Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Juli 1928, vorm. von 9 Uhr an, findet in der Versteigerungsstelle d. Städt. Pfänderversteigerung, Schwabenstr. 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Wohn- und Gewerbeamt Nr. 3424 bis mit Nr. 3457 statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schubwerk, Herren- u. Damenkleider, Waagen, Stoffe, Bekleidungsgegenstände, und am Tage vorher nachmittags geschlossen. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schubwerk, Herren- u. Damenkleider, Waagen, Stoffe, Bekleidungsgegenstände, und am Tage vorher nachmittags geschlossen. Karlsruhe, (17777) den 28. Juni 1928. Städtische Pfänderversteigerung.

### Bekanntmachung.

In Stelle des verstorbenen Bezirksrats Albert Kammerer ist für die restliche Amtszeit der nächste Bewerber der gleichen Verhältnisse: Landwirt Christoph Müller in Söllingen zum Bezirksrat ernannt worden. D. S. 62. Karlsruhe, den 12. Juli 1928. (19948) Der Bezirkswahlleiter H. W. Sauer.

Mittel für die Erweiterungen der eigenen Tochtergesellschaften, sowie für die Ausdehnung der Betätigung im Ausland das Grundkapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre um 10 Mill. RM. auf 60 010 000 RM. erhöht. Der Zulassungsprospekt basiert auf der bekannten Bilanz per 31. Dezember 1927. Nach dem Stand vom 31. Mai 1928 haben sich die Hauptfonten wie folgt verändert: die Debitoren sind von 13 238 638 RM. auf 24 900 000 RM. gestiegen. Effekten und Beteiligungen zeigen eine Zunahme von 57 276 693 auf 65 400 000 RM. Die Einzahlung auf 5 Mill. RM. Vorratsaktien ist mit 5 Mill. RM. aktiviert. Unter den Debitoren sind die Forderungen an Tochtergesellschaften von 9 440 000 RM. auf 13 Mill. RM. angewachsen, während sich die Bankguthaben von 7 560 000 auf 8 950 000 RM. vermehrt haben. Die Kreditoren haben eine Zunahme von 10 059 536 (darunter 7 890 000 RM. Guthaben von Tochtergesellschaften) auf 17,1 Mill. RM. (darin 15,3 Mill. RM. Guthaben von Tochtergesellschaften) erfahren. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1928 mit der Bankfirma Harris, Forbes & Co., Newyork, einen Vertrag über eine Anleihe von 5 Mill. Dollar abgeschlossen, deren Erlös die gleiche Verwendung wie die dem Unternehmen aus der letzten Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel finden soll. Soweit sich der Geschäftserfolg für das Jahr 1928 übersehen läßt, glaubt man, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, auch auf das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Dividende verteilen zu können.

**Sugo Winnes Keederei A.-G., Hamburg.** Die o. G. B. genehmigte den wieder dividendenlosen Abschluß für 1927. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Gewinn von 140 453 RM. ab, wodurch sich der vorjährige Verlust auf 100 962 RM. ermäßigt. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr 2 Dampfer verkauft. Dafür wurden auf der Rüsche-Werft in Slettin 2 Neubauten in je 4000 T. in Auftrag gegeben. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 6. Oktober 1927 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 500 000 RM. auf 1 Million RM. erhöht.

**General Mills Incorporated.** — Der größte Mühlenkonzern der Welt. In den Vereinigten Staaten hat sich kürzlich, wie uns aus Newyork gemeldet wird, unter dem Namen General Mills Incorporated der größte Mühlenkonzern der Welt gebildet. Die neue Gesellschaft ist aus dem Zusammenschluß der Washburn Crosby Co., Red Star Milling Co., Royal Milling Co., Kallipell Flour Mill Co. und der Koch Mountain Elevator Co. hervorgegangen und besitzt eine Leistungskraft von ca. 5700 Tonnen. Die Mühlenbetriebe repräsentieren einen Gegenwartswert von schätzungsweise 34 Mill.

# Amerikas Staatsfinanzen und Staatsschulden.

In neun Jahren 13 Milliarden RM. Einnahmehüberschuß. — Verringerung der Bundesschulden um 33 Milliarden RM. Die internationale Bedeutung der amerikanischen Schuldenpolitik.

Die verhängnisvolle Bedeutung des Wortes Defizit, das so manchem Finanzminister das Leben verdirbt, ist dem amerikanischen Schatzamt nur noch vom Hören und Saen bekannt. Der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten stellt seit mehr als neun Jahren in ununterbrochener Reihenfolge Verluste auf, deren Höhe, besonders an europäischen Verhältnissen gemessen, fagenhaft anmutet. Der Ueberschuß für das Fiskaljahr 1927/28 veranschaulicht den Ueberschuß von fast 1000 Mill. Dollar. Damit steht der seit Mitte 1919 im Staatshaushalt herausgetretene Einnahmehüberschuß auf rund 8,1 Milliarden Dollar oder 13 Milliarden RM. an. Das Ergebnis ist besonders im Hinblick auf den bereits seit einigen Jahren einseitigen Abbau einzelner Steuern bemerkenswert. Die wachsende wirtschaftliche Prosperität des Landes hat jedoch den dadurch bedingten Einnahmehüberschuß wieder wettgemacht. Die Entwicklung der Staatseinnahmen und Ausgaben der Vereinigten Staaten seit ihrem Eintritt in den Weltkrieg ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich.

Fiskaljahr endend am 30. Juni	Einnahmen		Ausgaben		Bilanz
	in Millionen Dollar		in Millionen Dollar		
1917	1 128	1 980	—	852	—
1918	3 605	12 698	—	9 093	—
1919	5 153	18 623	—	13 470	—
1920	6 695	6 482	±	213	—
1921	5 625	5 538	±	87	—
1922	4 109	3 795	±	314	—
1923	4 007	3 697	±	310	—
1924	4 012	3 507	±	505	—
1925	3 730	3 530	±	200	—
1926	3 938	3 585	±	378	—
1927	4 320	3 493	±	686	—
1928	4 042	3 644	±	398	—

Der Ueberschuß der amerikanischen Staatsfinanzen findet laufend Verwendung zur Tilgung der während der Beteiligung Amerikas am Weltkrieg auf 26½ Milliarden Dollar angewachsenen Bundesschulden.

Dollar. Das autorisierte Kapital der General Mills beträgt 50 Mill. Dollar in Vorzugsaktien und 1 Mill. Stück Stammaktien ohne Nennwert. Davon sind 17 Mill. Dollar 6 proz. kumulative Vorzugsaktien und 350 000 Stück Stammaktien, letztere teilweise zum Preise von 65 Dollar das Stück, begeben worden. An der Durchführung der Finanzierung des Mühlenkonzerns haben die National City Co. und die First National Bank of Newyork mitgewirkt.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Die Einheitsbedingungen vom fäbidentischen Getreidehandel angenommen.** Der Verband fäbidentischer Getreidehändler nahm die neuen Einheitsbedingungen mit dem Zusatz an, daß sie für alle fäbidentischen Vorken entsprechend der bisherigen Verfassung bindend seien. Die Preisbestimmungen werden, solange eine Einheitsbestimmung nicht erfolgt ist, in der bisherigen Form für fäbidentisch belassen. Es soll versucht werden, für den fäbidentischen Verkehr auch die briefliche Manuskripte für zulässig zu erklären. Die neuen Einheitsbedingungen sollen mit dem in der Berliner Verammlung im August festzulegenden Zeitpunkte in Kraft treten. Von der Beratung des vorgelagerten Neuentwurfs der fäbidentischen Spezialbestimmungen für Waagearten wurde Abstand genommen. Der Entwurf wird den Vorken in mehreren Ausfertigungen zur Stellungnahme innerhalb der nächsten 4 Wochen aufgestellt werden. Man teilt einstimmig das grundsätzliche Bedauern zur Revision der bisherigen Bestimmungen fest.

**Eine wichtige Neuerung im Automobilbau. — Ausweitung des Bergajers und Schwimmeranfs.** Wie uns aus Newyork berichtet wird, bringt die Stewart-Warner Speedometer Corp. demnächst ein für die Entwicklung des Automobils- und Flugzeugmotorbaus bedeutungsvolles Neuerung an den Markt. Es handelt sich um ein neues System der Bergajung und Triebtriebführung zum Motor, das den Bergajer und Schwimmerant überflüssig macht. Bei diesem System tritt durch den Auspuff erwärmte Luft in einem Schlangenrohr in den Benzintank und treibt das Benzin durch eine Rohrleitung zum Motor. Der durch die Wärme der Luft und die Betätigung des Schlangenrohrs zum Teil bereits vergaste Triebstoff wird an einer von einem Ausläufer des Motors getriebenen Stelle der Rohrleitung vollkommen vergast. Das so erhaltene Gas passiert dann eine Luftdüse, die durch Zufuß kalter Luft die erforderliche Brennstoffmischung erzeugt. Eine besondere Vorrichtung an der Luftdüse reguliert automatisch den Mischungsprozeß. Die Stewart-Warner Speedometer Corp., die im Bau von Automobilzubehöern eine führende Stellung einnimmt, hat, wie sie mitteilt, seit zehn Jahren mit Erfolg an der Vervollkommnung dieses Systems gearbeitet.

Da außerdem jedes Jahr auch erhebliche Beträge aus den im Ausgabenetat vorgesehenen Mitteln entzogen werden, hat sich die Schuldenlast Amerikas seit Mitte 1919 bereits um rund 7,9 Milliarden Dollar oder 8,3 Milliarden RM. verringert.

	Bundes-schuld	Zu- bzw. Abnahme
	in Millionen Dollar	in Millionen Dollar
Am 30. Juni 1917	2 976	—
1919	25 482	± 22 506
1921	23 976	— 1 506
1923	23 350	— 626
1925	20 516	— 2 834
1927	18 512	— 2 004
1928	17 900	— 612

Die Vereinigten Staaten haben übrigens nicht nur die Höhe ihrer Staatsschulden erheblich vermindert, sondern auch die ästhetische Lage am amerikanischen Kapitalmarkt zu großen Konvertierungstransaktionen benutzt und auf diese Weise ihre Verbindlichkeiten aus den Staatsschulden beträchtlich abgebaut.

Es liegt wohl auf der Hand, daß diese Politik des amerikanischen Schatzamtes im Interesse der europäischen Schuldner Amerikas zu begrüßen ist. Denn je geringer die Schuldenlast Amerikas wird, desto ausfichtreicher werden auch die Bemühungen der Schuldner, eine Revision der mit der Washingtoner Regierung abgeschlossenen Schuldenabkommen herbeizuführen. Deutschland ist im Hinblick auf die natürlichen Zusammenhänge zwischen den interalliierten Schulden und den deutschen Reparationsverpflichtungen an der geförderten Entwicklung besonders interessiert, werden doch die zur Tilgung der amerikanischen Bundesschulden herangezogenen interalliierten Schuldenabnahmen im wesentlichen auf dem Reparationswege von Deutschland aufgebracht. Es ist übrigens nicht uninteressant, festzustellen, daß der Anteil der interalliierten Schuldentransaktionen an dem bisher getragenen amerikanischen Staatsschuldenbetrage nicht ganz 20 v. H. ausmacht, also vom amerikanischen Standpunkt gesehen verhältnismäßig gering ist.

**Erste Dormunder Großbrauerei**  
von Weltrup sucht Verbindung mit nur erstet  
**Biergroßhandlung,**  
die beste Beziehungen zu in Frage komender Kundschaft pflegt und bei kapitaler Unterstützung für namhaften Umsatz Gewähr bietet. Gefl. Zuschriften unter Nr. 3423a an die Badische Presse erbeten.

**Eine kleine Anzeige ist besser**  
als keine Anzeige

Zu verm. Unterstellraum für Motorräder u. K. Fahrzeuge. 9329 Körnerstr. 8, part.

**Zimmer**  
In einem guten Wohnort sind 3 Zimmer mit 4 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo laut unter Nr. 3258a die Badische Presse.

Gut, groß möbliert. Zimmer zu vermieten. Badelgassend. Nr. 692 Straße 74, III. am alt. Badhof. (9332)

**Wohn- u. Schlafz.**  
mit Balkon, in feinem Hause zu verm. Kriegsstr. 178, III. (93925)

Gut möbl. (93560) Wohn-u. Schlafz. Zimmer mit 2 Betten, ev. Küchenb. u. a. f. abzugeben. (93560)

Wohn-u. Schlafz. Zimmer mit 2 Betten, ev. Küchenb. u. a. f. abzugeben. (93560)

Wohn-u. Schlafz. Zimmer mit 2 Betten, ev. Küchenb. u. a. f. abzugeben. (93560)

Wohn-u. Schlafz. Zimmer mit 2 Betten, ev. Küchenb. u. a. f. abzugeben. (93560)

**Unsere Geschäftsstellen**  
Kaiserstrasse 148 gegenüber der Hauptpost  
Werderplatz 34 a nehmen

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftszweigen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftszweigen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Die Geschäftsstelle Kaiserstrasse 148 ist von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet. Die Geschäftsstelle Werderplatz von 8 bis 1/2 und 1/2 bis 7 Uhr.

# Die Silberschwärme

Von Rex Beach  
Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Julia Koppel.

## 10. Fortsetzung.

Als sie aber durch den Lader, dessen Borde jetzt traurig leer waren, in Cherrys behagliche Wohnung kamen, kam sie keine Begrüßung, keine Gegend, Schließlich aber stiegen er und Wood wieder ins Boot, um sich zum Grundriss der Fabrik rubern zu lassen, vor dem die „Bedford-Café“ vor Anker lag; sie blieben dorten stundenlang, bis die Dampfkessel sie zwang, an Bord des Dampfers zurückzufahren.

20.

Der große George hatte die Zeit nicht unnütz verstreichen lassen. Die Bugfische waren schon ins Wasser gelassen, während neben dem Schiff ein Holzstoß gebaut wurde. Kaum war es fertig, als es mit Ähren, Keilen und Gegenständen aller Art beladen, zur Fahrt an Land drängte wurde. Als es fort war, nahm ein anderes kleines Schiff ein und andere folgten. Die ganze Nacht flammten die Fackeln und das Gedröhre nicht endender Geschwindigkeit. Am Morgen schickte Wood eine Mitteilung Küster an Land, die den Boden für die Handgründe roden sollten, und den ganzen Tag legten Fische mit Holz und Baumaterial an Ufer an.

Wood's Ausbildung als Ingenieur kam ihm jetzt zu nützen, denn taufend Dinge erforderten höchste Aufmerksamkeit; auch Georges Fähigkeit leitete ihn zu ihrem vollen Recht, und es dauerte nicht lange, da war Ordnung in das Unternehmungen gekommen, das zuerst wie ein hoffnungsloses Chaos ausgesehen hatte. Als die „Südl.“ eine Woche später mit Willis Marth an Bord vor Anker ging, fanden die Arbeiterumhänge fix und fertig da, und der neue Bauplan war wie ein einfaches Ritzenschema. Marth, während, daß kein Kanal ihm auszumachen, war sich darüber klar, daß der Kampf jetzt bis aufs Messer gehen würde, denn jeder von ihnen war bereit, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, ephigien und unethischen, zu kämpfen. Wohl war Emerson ein junger romantischer Mann, der wie die Ritter für die Liebe einer Frau kämpfte, doch hatte er bewiesen, daß er nicht nur aus Romantik zusammengesetzt war, sondern im entscheidenden Augenblick ein geschäftlicher Begleiter werden konnte. Am Tage nach Marth's Ankunft trafen die beiden Rivalen zum erstenmal zusammen. Die Zeit, wo sie ihre Gefühle hinter tücher Höflichkeit verbergen konnten, war vorbei, hier in dem rauhen Lande fanden sie sich Ang in Ang als Feinde gegenüber.

Im Laufe der nächsten Wochen begannen die Segelschiffe sich einzufinden; sie kamen unter vollen Segeln und warfen nicht neben den Dampfmaschinen Anker; jetzt, wo das Eis nördlich gesungen war, stand ihrer Ankunft nichts mehr im Wege, und im Hafen war bald ein lebhaftes Getriebe von dampfenden Bugfischbooten, schwarzen Prachtern und Gestirren von kleineren Booten.

Am dem Morgen, als das letzte Schiff angekommen war, erwartete Emerson und seine Freunde eine große Überraschung. Cherrys war wie gewöhnlich zum Hauptplatz gekommen, sie ließ seinen Tag vergehen, ohne sich persönlich vom Fortgang der Arbeit zu überzeugen, und Ergebe war oben nach einem frühen Frühstück an Land gekommen. Sie beobachteten George, der einen Kran dirigierte, als er ausgeladen werden sollte, als sie plötzlich hinter sich ein bekannte Stimme hörten: „Hallo, Kameraden! Hier sind wir wieder alle beisammen.“

wußten, ob sie Emerson oder ihm Glauben schenken sollten, fuhr er fort: „Wenn er kein Meister hat, muß er einen Helfershelfer gehabt haben.“

„Sören Sie, Marth“, sagte Emerson ruhig, „wenn Sie uns hängen, wer die Frau war, können wir wahrscheinlich den Zulammern-Ding finden.“  
Ohne an antworten stand Marth auf und legte, indem er sich auf den Aufsteher stützte: „Helfen Sie mir ins Haus und schiden Sie die Barstühle zu der oberen Fabrik, damit sie Sohn hoch, er versetzt sich auf Grundbehandlung.“ Und ohne noch etwas zu sagen, bog er sich in das Haus, von den verwirrten Leuten gefolgt. Niemand dachte mehr daran, Emerson zurückzuführen, und als er seinen Weg fortsetzte, grübelte er darüber, was die Veranlassung zu diesem nachlässigen Verhalten sein könnte. Er zerbrach sich den Kopf, um einen Anhalt dafür zu finden, wer die Frau sein konnte, die nachts und an solchem Ort mit Marth zusammentraf! Davon war er überzeugt, daß es nicht nur Feindschaft war, die Marth veranlagte, ihn als den Messerschneider zu beschuldigen, er hatte etwas zu verbergen, das ihn ängstigte, denn er hätte keinen Feind lieblich gehen lassen als sich einem Verhör zu unterwerfen.

Wahrscheinlich blieb Wood stehen, und tief sich noch einmal die schattenförmigen Umrisse der Gestalt, mit der er vorher zusammengekommen war, ins Gedächtnis zurück. Sie war ihm bekannt vorgekommen. Präzise lag er seine Hände zusammen und piß vor sich hin. Der Zulammern-Ding begann ihm zu bämmern. Ueber eine Stunde ging er vor der Tür seines Hauses auf und ab, und was so in seine Gedanken vertiefte, daß nur das ausbrechende Innerer ihm ins Haus trieb. Als er schließlich zur Ruhe ging, in die Hand davon überzeugt, daß diese Nacht ihm eine neue Waffe in die Hand gespielt hatte. Aber er wußte noch nicht, wie ungeschwer nützlich sie ihm werden sollte.

22.

Am 1. Juli hielt das Hauptboot des Lachses seinen Einzug im Kanalfließ. Während der vorher gegangenen Wochen hatten sich schon vereinigte Schwärme gesammelt, am ersten Tage des neuen Monats Art Generalprobe abgesehen, am ersten Tage des neuen Monats aber kamen die Schwärme in ungeheuren Mengen aus den Tiefen des Meeres, und die Schläge hatte erntlich begonnen. Es war so grau wie ein Nebel, eine weiße, wimmelnde Schär, wobei sie kam, konnte niemand sagen; sie verhielten die ruhige, wogende Fläche der Meeresschicht, die sich über die flachen Sandbänke wälzte, wie die Wogen zur Küste; durch die Tiefe hüpften flottenartige Formen, das blickartige Aufsteigen ihrer silberglänzenden Leiber füllte das Dunkel.

Die Fischeboote, die beim Morgenrauschen bemerkt worden waren, gingen einer Schaar Fischenmotten mit weißen Füllgeln, die durch Gut und Strom, durch Segel und eifrige Menschenhände getrieben, hinausjagen, ihre langen Riese auszuwarfen, um nach einer Weile mit Bang geladen, zurückzufahren. Kluge Bugfische boote lagen neben den Galen und erfüllten die Luft mit dem Geräusch ihrer freispenden Kräne, wenn diese die widerstrebenden Schwärme von Gefangenen zu milchigen Schaum peitschte. Und unablässig verhielten die Fische die Ernte des Meeres, schneller und schneller, mit ihren Metallfischen Netzen und taufend während die Haufen von Lachsen, die in die Netze geschoben wurden sollten, der Mannschaft bis an die Hüften reichten.

In Emersons Fabrik hatte Arbeit niedergelegt. Obgleich Emerson fünfzig Fische hatten ihre Arbeit niedergelegt. Obgleich Emerson kein Aufsteher tat, um sie zum Steigen zu bewegen, nachdem sie ihr Gepack auf den Rücken und gingen längs der Küste zu Willis Marth's Fabrik. Der Werflicher Lachsen trat als ihr Wortführer auf und Wood erfuhr zu spät das Resultat der Unterredung, die er an jenem Abend geführt hatte. Dieser Versuch verminderte seine Heftigkeit um mehr als die Hälfte, und da die Bootsmannschaft loyal bei ihm blieb, schloß es unmöglich, ihren Gang zu veratbeiten. Erfolg oder Mißerfolg kann bei den Fischen in der Beringstraße von einem Tage abhängen, und Emerson sah ein, daß seine Lage verpöfelter war als je. Marth hatte die Auslieferung dieses Planes bis auf den Moment verschoben, wo die Fische schwärme gekommen waren, jetzt gab es keine Möglichkeit mehr, neue Mannschaften zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt Samstag, den 21. Juli.)

kingsten Widerhall auf dem weichen Moos, und so konnte es gehen, daß er, als er um die Ecke des ersten Gebäudes bog, fast mit einem Mann zusammenstieß, der unbewußt die Mauer gegen sich schob. Der Mann schien nicht weniger erstaunt über die Begrüßung, und war mit einem Sprung in der Dunkelheit verschwunden. Wood, der fürchtete, in eine Falle gegangen zu sein, verdeckte sich in einer Ecke zwischen zwei Gebäuden, er einen Augenblick beobachtet hatte, daß er sich vorwärts bewegte, und indem er die dunkelsten Schatten aufsuchte, schloß er sich vorwärts, um den Bretterpfad zu erreichen, der zum Dock führte.

Da hörte er das Geräusch von Stimmern. Im nächsten Augenblick aber löste sich seine Spannung, denn die eine Stimme war die einer Frau, und die Sprechenden gaben sich offenbar keine Mühe, ihre Aufmerksamkeit auf die Worte, im Gegenteil, die Frau hatte ihre Stimme erhoben, die Worte aber konnte Wood nicht verstehen.

Wood schloß sich entschlossen und wollte gerade weitergehen, als die Frau gellend aufschrie. Darauf hörte er einen Mann fluchen, und gleich darauf hörte er das Geräusch eines Kampfes. Als er unerwartet in die Richtung lief, fuhr ein Schatten an ihm vorbei, er konnte nicht sagen, ob es ein Mensch oder ein Tier gewesen war, denn die Füße des Glückseligen schienen den Erdboden kaum zu berühren. Next tauchten auch von der anderen Seite Menschen auf, die den Lärm und das Geschrei gehört hatten: Wood sah beim Schein einen Aufsteher, von mehreren schattenhaften Gestalten gefolgt, und als er näherkam, bemerkte er zu seinem grenzenlosen Entsetzen, im Licht der Laterne, Willis Marth, der auf der Erde lag. Sein Gesicht war weiß und verzerrt, die Augen blühten feuer, während er sich mit Mühe aufzurichten versuchte. Seine Glieder waren beschmutzt, der Kopf wackelte auf den Schultern, was aber Wood am meisten verwunderte, war, daß Marth verwandelt schien, erntlich verknüpfen, denn er sah einen roten Streifen Blut über seine Stirn verlaufen.

Es entstand lauter Tumult. Emerson aber war noch viel zu verwundert über das ganze Ereignis, um auf die Fragen zu antworten, die die neu Angekommenen auf ihn herabregnen ließen. Da aber freckte Marth seine ältzende Hand aus, zeigte auf ihn und rief hysterisch: „Dort steht der Mann, der mich ermorden wollte. Er hat mich verwundet. Ich will, daß er verhaftet wird.“  
Emerson war sich sofort über seine gefährliche Lage klar. Darum wandte er sich an die Gruppe und sagte: „Ich habe es nicht getan. Ich höre, daß hier gekämpft wurde, darum stehe ich zur Hilfe herbei.“  
„Er liegt“, unterbrach der verwundete Marth ihn kreischend, „er liegt mit einem Messer gelassen! Seht her!“ Er versuchte kein Hemd bestimme zu schneiden und seine Wunde zu zeigen, während die Hände ihm im Munde zusammenstüßten.

„Oh, mein Gott! Ich bin verwundet!“ Er schwannte zu einer Kiste, auf die er niederkam.  
„Ich habe es nicht getan“, wiederholte Wood.  
„Wer hat es denn getan?“ fragte einer der Leute.  
„Was haben Sie hier zu suchen?“ fragte der Mann mit der Laterne.

„Hört mal, Leute“, sagte Wood mit einer Stimme, die deren Klang die Männer verstummen. „Hier liegt ein Verurte vor. Ich wollte gerade an dem Hause vorbeigehen, als ich eine Frau schreien hörte.“  
„Eine Frau“, riefen die Männer im Chor, „wo ist sie?“  
„Das weiß ich nicht. Sie lief fort, als ich kam.“  
„Das ist nicht wahr“, sagte Marth.  
„Es ist wahr“, sagte Emerson und keine Stimme kundete keinen Widerspruch, und es war auch ein Mann dabei. Wer war die Frau, Marth? Und wer war der Mann?“  
„Ich — ich weiß es nicht. Ich bin verwundet“, wiederholte er mit schwacher Stimme. Als er die Bückung in den Westschieren um sich her sah, sagte er: „Sieht doch nicht da wie eine Schatz Schote. Warum greift ihr ihn nicht?“

Wenn ich ihn verwundet hätte, müßte ich ja ein Messer haben“, sagte Emerson zu den Leuten, die abgerten. „Ihr könnt mich gern untersuchen. Seht her!“ Er schloß seinen Rock gurt und zeigte seinen Gürtel.  
„Er hat einen Revolver“, sagte einer der Leute.  
„Ja, und ich werde Gebrauch davon machen, wenn ihr mich dazu zwingt“, sagte Emerson ruhig.  
„Stellrecht hat er das Messer weggeworfen“, sagte der Aufsteher und begann auf der Erde zu suchen.  
„Stellrecht hat die Frau Marth verwundet“, meinte Emerson. Diese Vermutung veranlagte Marth von neuem zu schreien: „Und hier ist auch kein Messer.“ sagte Emerson spöttisch.  
Die Leute gögerten. Als Marth sah, daß die Leute nicht

(Nachdruck verboten.)

Sie dreschen sich um und lassen einen getraumpen, abgemagerten, bärtigen Mann vor sich, der ihnen freundlich zulächelte. Kein Zweifel, es war wieder, aber wie verändert, sein weißes Gesicht ein Bild des Hungers und der Mißhandlung.  
„Freier!“ riefen sie wie aus einem Munde, und dann drückten sie ihm seine schmutzigen Hände und klopfen ihm den Rücken. Durch den Lärm herbeigehenden, kam jetzt auch der große George, und beim Anblick des Kameraden mußte er lachen.  
„Gut, daß du da bist, Freund!“ rief er, „wie in aller Welt aber bist du hergekommen? Du siehst aus, als ob du den ganzen Weg zu Fuß zurückgelegt hättest.“  
Der große George schloß sich wieder auf und sagte in einem dramatischen Ton: „Ich habe mich durchgehört! Dort auf jenem verfluchten Segelboot.“ Er zeigte mit einer theatralischen Gebärde auf das zuletzt angekommene Schiff.

„Wie aber bist du der Polizei entkommen?“ fragte Wood.  
„Ach, das war eine Kleinigkeit. Aber die Fahrt hierher! Du, Kinder, ich habe gearbeitet! Er blidte von einem zum andern und zeigte in einem wechselläufigen Ton hin: „Ich war an Bord des Seglers Mädchen für alles!“  
„Erzähle“, bot Cherrys.  
„Ja“, stimmte Wood ein, „erzähle von Anfang an.“

„Als die Polizei erfuhr“, begann Cherrys, „daß sie den Fälligen erwischt hatte, ließ sie mich laufen. Als ich frei war, wollte ich auch natürlich so schnell wie möglich folgen, und weil ich weiß, daß zu diesem Saboteur keine Gutszüge gehen, verließ ich mich im Vertrauen auf die „Bedford“, das ist der Name des verfluchten Segelschiffes, mit dem ich gekommen bin. Ein Matrose hatte mir ein untertägliches Stücken, aber war es vielleicht ein ganzes Jahr, nicht wissen ließ, schloß ich mich zu einer Luke und mischte wie eine Kugel. Ich glaube, die ganze Bande hatte sich verabredet, mir diesen Streich zu spielen, ich bot ihnen Begünstigung an, aber nein, man erlaubte mir, für die kostlose Überfahrt zu arbeiten. Der Rückflug war durchgehört, verfehlt ihr?“ Der Segler hatte dreihundert Mann Besatzung, und ich hatte nichts anderes zu tun, als bei dem Koch in die Küche zu gehen, bei Tische aufzuwarten, das Geschloß aufzumachen, Fußböden zu scheuern, die Betten der Offiziere zu machen, sechs Schüssel Kartoffeln jeden Tag zu schälen, Gemüse zu waschen und noch allerhand Extraarbeit zu verrichten. Oh, es war eine keine Stellung! Ich träume noch immer von Kartoffelschälern und Geschloßern. In meinen Aben fließt Aufmachwasser, und das ganze Unterwerk erdmet mit wie ein sämterter Keller. Was fürlich war ich an Bord des langsamsten Schiffes gewesen, drei Wochen lagen wir im Eise fest, und an Bord arbeitete niemand außer den Mäwen und ich.“

„Und heute morgen bist du durchgebrannt?“  
„Ich war so frei. Und jetzt verlange ich nichts weiter als ein Bad, reine Freiheit und einen haufen Geld. Bitte, hört mich noch fünfzig nicht, vor dem Herbst werde ich meine Heimkehr nicht beenden haben. Er zeigte nicht das geringste Interesse für die neue Gabel, wollte nichts leben und hören oder Befehl über den Fort-

„Und heute morgen bist du durchgebrannt?“  
„Ich war so frei. Und jetzt verlange ich nichts weiter als ein Bad, reine Freiheit und einen haufen Geld. Bitte, hört mich noch fünfzig nicht, vor dem Herbst werde ich meine Heimkehr nicht beenden haben. Er zeigte nicht das geringste Interesse für die neue Gabel, wollte nichts leben und hören oder Befehl über den Fort-

fortritt der Arbeit ähnen. Darum schieden sie ihn an Bord der „Schwarz Adler“, wo er mehrere Tage vollkommen ansichtslos in der Sonne lag und sich wärmte, bis er endlich des Tages schief und seine wunden Glieder damit verbrannte, die Wunden seiner entsetzten Leibesgegend zu erzählen.

Manchmal sah ich ihn, besonders die früheren Stunden, war wegen der Gezeiten im Schwiffen gar keine Leuchte. Das erste Umherfahren bei Nacht war ein, als die Dampfkessel an Bord hingefertigt worden waren, aber die Nacht war so dunkel, daß es sich nicht vermeiden ließ, die Leuchte anzuzünden, als man einen Tag nach der großen Dampfmaschine hinüber über die See ging. Die große Dampfmaschine war nicht mehr, der sie an Bord bringen sollte, wurde durch ein hohes Tuschgeschrei ersetzt, man war im großen Saal angekommen, während die Maschine an Bord, der Dampfmaschine zuzuschauen.

Die Maschine sollte er aufgeregt auf die See, eine halbe Meile von Bord, das eine ganze Reihe Schritte hinter sich her, gedehntes mit dem Strom auf seinen langsam fahrenden Schiffen. Der Dampf war schon so hoch, daß ein Schimmerlicht unmerklich erschien. Von den lauten Zureiten nahm der Mann am Steuer gar keine Notiz.

Da sah ich die See seinen Schoner hoch und auf das Feuerhaus des Schonerchamplers stielte. Das Licht, und der Feuerrauch kam aus dem Saal und lagte hinter der Kante des Schiffes.

Sofort schenkte das Schonerchamplers herum, das Schiff brachte es und traf sich nach dem Schoner hin, trotzdem war der Schlag so heftig, daß der große Schoner und seine Begleiter hingeworfen wurden und das Glas der Schonerchamplers zerbrach. Gernot lief schnell die Schiffstreppe hinunter und sprang in ein bereitgelegenes Boot.

„Sie verstanden sich nicht“, tief er, als er niederkam. „Er ist tot, aber ich habe, mit Gott sei Dank, noch einen Schoner mit mir. Sie haben gesehen, daß ein zweites Schonerboot dahinter angehalten werden sollte, und so von beiden Seiten, glücklicherweise, den Schoner mit dem Dampfmaschinen an Bord zu bringen. Wenn Sie die Schoner mit dem Dampfmaschinen,“ sagte George, der hoch war, daß die See so glänzend vor sich lag. „Darauf bin ich gewiß, daß die Schoner, die ihn vertrieben hatten, sich auf die See begeben.“

„Der Rest hat es mit sich gebracht“, fluchte er. „Seelenleute sind nicht so nachsichtig.“

„Gefährliche keine Worte an ihn“, sagte George, „wir müssen helfen, wenn wir können. Galt nicht, daß Sie nicht sehen, daß die See aber ruhig ist, und daß die Schoner nicht mehr da sind.“

„Die See aber ruhig ist, und daß die Schoner nicht mehr da sind“, sagte George, „wir müssen helfen, wenn wir können.“

„Das ist etwas nicht in Ordnung.“

„Eine halbe Meile unterhalb der See, daß die Schoner nicht mehr da sind, das ist etwas nicht in Ordnung.“

„Das ist etwas nicht in Ordnung.“

„Gernot, das ist ein Stück von der Gabel entfernt, die wir nicht sehen können.“

„Das ist etwas nicht in Ordnung.“

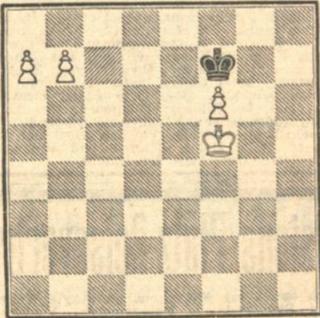
### Schachspalte

Nr. 28

Geleitet von R. Rutz.

#### Aufgabe Nr. 8

von S. Loyd



Matt in 3 Zügen.  
Aus der Schachwelt.

Am 21. und 22. Juli findet in Donaueschingen ein Schachturnier statt. Der Veranstalter, der Schachklub Donaueschingen, hat zu einem Städteturnier in 2 Klassen und einem Einzeltournier in 3 Klassen ein. Die 3 Klassen des Einzeltourniers sind: 1. Meisterklasse (offen für Landesmeister und Klubmeister); 2. Hauptturnier (offen für jeden Schachfreund); 3. Nebenturnier. — Zum Nebenturnier können jetzt noch Meldungen abgegeben werden.

### Rätsel-Ecke

#### Scherzrätsel.

Heidelbergumbei! Der Franz kommt nach Haus,  
Der große frische Junge,  
Heidelbergumbei! Das liegt er heraus  
Mit seiner kräftigen Lunge,  
Sprach seine Mutter: Bist froh gestimmt,  
Doch laß nur das Heidelbergumbei!  
Ich geb dir dafür was: wenn Broni dich nimmt,  
Wirbs die schönste Melodei!

#### Charade.

Das Erste hat du und hast auch das Zweite,  
Und mit dem Ganzen trifft du ins Weite.

#### Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 — 6 7 8 9 10 11 — 1 2 3 4 5

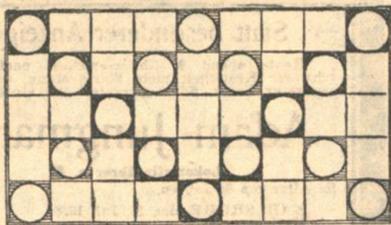
Sprichwort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 — 6 7 8 9 10 11 — 1 2 3 4 5

Schlüssel: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 — 6 7 8 9 10 11 — 1 2 3 4 5  
10 Hausier; 2 5 11 2 Schwimmvogel; 4 9 11 11 2 1 Frucht einer Palme.

#### Für gute Rechner.

Welche Zahl verdoppelt sich, wenn man das Drittel mit dem Wertel multipliziert?

### Kreuzworträtsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben  
AAAA-BB-EEEEEE-GGG-III-L-M-NN-OOO-RRRR  
SSSS-TTTTTTTT-UU-X-Z

derart einzutragen, daß die 9 senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

- 1. Stadt am Schwarzen Meer; 2. einer der Vereinigten Staaten von Nordamerika; 3. feines Gebäck; 4. Vermittler; 5. griechisches Fabelwesen; 6. Charakterzug; 7. Alter; 8. Verzeichnis; 9. Frauengestalt der griechischen Sage.

Die beiden durch umrandete Felder bezeichneten quergehenden Wortreihen bedeuten: von oben: sehr geschätztes fossiles Harz; von unten: weiblicher Vorname.

#### Wortspiel.

Man suche 9 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Veränderung des Anfangsbuchstabens ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b benennen im Zusammenhang eine schöne Zeit.

- a. 1. Wegmaß — 2. Körperteil — 3. Teil des Kopfes — 4. Rüststand — 5. Mauerwerk — 6. Raubvogel — 7. Altes Gewicht — 8. Verwandte — 9. Männlicher Vorname
- b. 1. Werkzeug — 2. Verbrennungsprodukt — 3. Zeitmesser — 4. Baum — 5. Körperteil — 6. Musikinstrument — 7. Land in Asien — 8. Teil des Gesichts — 9. Trauenvogel

#### Gruppenrätsel.

der, dro, ein, ems, ew, fnu, hke, hne, hof, irk, itd, itn, lic, mem, nde, nen, ner, ngu, rin, sen, sin, tam, ung, uro, von.

Diese Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie in sinnmäßigem Zusammenhang einen Sinn sprachen von Grillparzer ergeben.

#### Krebstwort.

Den, der gebissen hat ins Wort,  
Trägt im vertehrten Wort man fort.

#### Wogogriph.

es ist wechselnd, bald groß, bald klein,  
i soll klar und fest auch sein,  
o ist weich und lind,  
nun rate, mein Kind.

#### Streichholzspiel.

Es liegen 24 Hölzchen in 3 Häufchen verteilt. Legt man vom 1. Häufchen so viel Hölzer auf das 2., daß es verdoppelt wird, und vom 2. auf das 3., daß dies verdoppelt wird, und vom 3. wieder so viel auf das 1., daß auch dies verdoppelt wird, dann liegen in jedem Häufchen gleichviel Hölzchen. Wieviel lagen anfangs in jedem Häufchen?

#### Delphischer Spruch.

Täglich nimmt man es zur Hand, man kennt es aus der Bibel,  
Kopflös und sicher auch dann, wird es noch einmal geköpft.

### Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

#### Kreuzworträtsel.



Gleichklang: Spinne, Spinnel

Homogramm:

G A S  
G e s t o r  
A s t o r z  
S t o l z  
E r z

#### Lösung des Bilderrätsels.

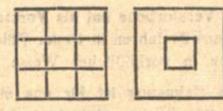
Orchideenstrauch.

Rätselhafte Aufschrift: Angst macht alle Brücken schlecht.

Silbenrätsel:

- 1. Karawane — 2. Lenau — 3. Eijensirup — 4. Macbeth — 5. Elektrotechniker — 6. Nocturno — 7. Terrorismus — 8. Kramady — 9. Napoleon

Was ist's?: Glas.



Streichholzspiel:

#### Scherzrätsel.

Nimm einen Vogel ohne Fuß,  
doch gib ihm noch den richtigen Schluß,  
Was daraus wird, das kannst du fassen,  
Du darfst dir's nicht vereiteln lassen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Frieda Huber, Ebi Häfner, Ilse Witt, Frau Nina Scherer, Liselotte Baer, Hildegard Benschel, Fritz Joller, Oskar Scherer, Waldemar Wittigshofer, Helmut Großkopf, Felix Bod, Otto Schaffner, Wolfgang Schmidt, Max Jilling, Jantilde aus Karlsruhe; Mathilde Schöpflin-Langensteinbach, Max Eberhardt-Rintheim, Hans Lutz-Alchem, Bernhard Zittel-Muggenturm, Arnold Boos-Sinzheim, Theo Müller-Neufach.

### Salzburger Festspiele

vom 26. Juli bis 30. August 1928  
Prospekte und Eintrittskarten erhältlich durch  
Oesterreich. Verkehrsbureau  
München, Promenadeplatz 15  
Telegr. Adr.: Austriaverkehr  
Telefon 92662

### Neuenbürg a. Enz

Oberamtsstadt.  
Die Perle des Enztales. Idyllischer Luftkurort.  
Gute Gaststätten und Pensionen. Keine Kurtaxe.  
**Heimtag**  
22. Juli — 22. Juli  
mit großer Schloßbeleuchtung und Feuerwerk.  
Festzug mit Festwagen. Kinderfest.  
Auskunft durch den Verkehrsverein. (3366a)

### 1 Schrank Gasherd 2 flamm.

mit Tisch, Ofen, auch zum Kochen geeignet, billig abzugeben, B638  
Kriegsstr. 19, 3. Etod.  
Noch einige billige Korbmöbel (neu) zu verk. (B572)  
Stuhlflüchlerer Herrenstr. 6, 1. Hof, links.  
**Abbruch**  
Waldhosenstraße 7 im Hof sind Sessel, Badstube, Bau- u. Brennholz, Fenster, Türen etc. zu verk. (B334)  
Wartwagen mit Zelt, auch Gasstrahl, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3227 an d. Badische Presse.  
**Klein-Auto**  
2 Stk., in tabell. Zustand, wegen Platzmangel bill. abzugeben. Emil Götz, Herrenstr. 1, R. (3446a)  
**Viktoria**  
500 cem. elektr. Licht, Solius etc., preiswert zu verkaufen. (19162)  
Durlach, Krebsstr. 2.  
**Fässer-Verkauf**  
neue und gebrauchte, von 20 Lit. an, sowie Bohnentänder, Pflanzenkübel etc. Dualfässer  
2 gebrauchte, von 600 Liter, hat zu verkaufen. (18619)  
Ferd. Fehlbauer, Waldstr. 64.  
D. R. W. Motorrad, wie neu, zu verkaufen gegen bar. Angebote Samstag u. Sonntag, Wrenzstr. 4. (B613)  
**Motorrad**  
R. S. u. Bond, für Hart 200.— zu verkaufen. (18979)  
R. Erzel, Kaiser-Allee Nr. 45.  
Schönes Damenrad, Nutraa zu verk. Zimmer. Schützenstr. 34. (18807)  
Kuchen- u. Gerrenrad, w. neu, 40 u. 60 L zu verk. Werner, Schulstr. 59. (18799)  
**Damenfahrad**  
„Wanderer“, einmal gefahren, weit unter Einkaufspreis zu verkaufen. (18981)  
R. Erzel, Kaiser-Allee Nr. 45.

### Sie erhalten mehr für Ihr Geld

wenn Sie Ihren Wagen mit **ROYAL CORD REIFEN** ausrüsten  
Sie würden gewiß nicht am Gummisparen, fabrizierten Sie einen Reifen für sich selbst, nicht wahr? Wir machen dies auch nicht bei der Herstellung der Reifen für unsere Kunden! Die Fabrik besitzt heute mehr als 10.000.000 Gummibäume, kann also stets das Beste vom Besten wählen!  
**ROYAL CORD**  
EKERT & CO., HAMBURG 36  
Vertretung und Lager:  
L. Neumann, Karlsruhe I. Bad., Adlersir. 35, Telefon 3224.  
Verkauf nur durch den Handel.  
Moderner, weicher **Kinderwagen** (Kastenwagen), nur für in Berlin, preiswert zu verkaufen. Stabelstraße 10. (19126)  
Ein fast neuer **Kinderwagen** (Kastenwagen), sehr billig zu verkaufen. Zu verk. u. Nr. 3. 6. 9612 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

### Großer Juli-Ball

in der „Walhalla“  
Anfang 4 Uhr Ende 12 Uhr  
Tanzleitung:  
Bäcker-Gehilfen-Verein Karlsruhe.  
Kapelle Müller. FH9602

### Im Luft-, Sonnen- und Schwimmbad am Dammerstock

(hinter dem Hauptbahnhof)  
**kann nach gründlicher Reinigung der Alb wieder gebadet werden**  
Täglich von morgens 7 bis abends 8 Uhr.  
Auf den für die kleinen Kinder eingerichteten Badeplatz sei besonders noch aufmerksam gemacht.  
Telefon 731. **Naturheilverein.**

### 1. St. Arabisches Kaffee

Spezialität: Eismerinken  
**Roederer**  
11. St. Korallengrotte  
Tanz-Diele  
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

### Tiermarkt

Zu kaufen gesucht: Deutsch. Schäferhund Rüde od. Hündin, 1-3 J. alt, wolfsgrau, gr. Schlauf. Angebote an Franz Wühler, Hellbrom, Badstr. 34.  
**Möbel**  
leichter Art in eichen und poliert, ganze Zimmereinrichtungen, sowie einzelne Stücke kaufen Sie **sehr billig** formidabel u. abgeben bei: (14618)  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 28, gegenüber d. Reichsb.

### 145.000 BEZIEHER

**Breslauer Neueste Nachrichten**

### Neue Bandsägen

mit 1a. Kugelagerung (18961)  
1 Stück 850 mm Nollendurdm.  
2 Stück 700 mm Nollendurdm.  
für Transmissionsantrieb  
1 Stück 700 mm Nollendurdm.  
mit angeschlossenem Motor  
zu sehr billigen Preisen und erleichterten Zahlungsbedingungen.  
Karlsruher Eisen- u. Metallmanufaktur  
Tel. 185 Karlsruhe I. B. Prinz-War-Palais

### Weinrestaurant „Gießhahn“

DURLACH, Herrenstr. 24  
Neuer Besitzer.  
Altbekanntes Haus.  
Reine Weine | H. Fürstenberg-Bräu offen  
Prima Küche. 18-99

### Zu verkaufen

**Für die Reise** vorzüglicher **Photoapparat** 9x12, m. Naubel-Objektiv u. Reichs-Abbay-ler (100 L — 1/2 Neuwert) sehr gutes Artillerie-Prismen-Fernglas (85 L) aus Nachsch abzugeben. (19019)  
Jahrg. 8. 1 Trepp.

### Original Genking-

Gas- u. Badherd, fomb. fast neu, hat preiswert abzugeben. (B623)  
F. Albrecht, Poststr. 37.

### Klein-Lastauto

(Benzinmotor) 4/16 PS. Redarum, 80 Str. Kraft, Britische 1 1/2-2 1/2 m. für Stadtverkehr geeignet, umfangreicher aus Privat-hand billig zu verkaufen. Günt. Zablungsb. Durlach, Erlingerstraße 27. I (B561)

### Lohnbücher

nach dem Willen der Schwed. Bauwerks-Versicherungsgesellschaft empfiehlt  
**F. Thiergarten**  
Buch- u. Offsetdrucker

### Emalleherd

1, 30 m lang, 2 Back-öfen, 2 Wärmehöfen (Gas u. Kohl.) Modell „Senkma“ zu verkaufen. Näheres Hebe str. 3. Telefon 6441. 16931

### Gelegenheitskauf!

Radio 4 Röhren, mit Lautspr., Nebengeräte u. Gleichrichter, kompl. abzugeben zu verk., alles in sehr gut erh. Angebote u. Nr. 3. 6. 9524 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Gelegenheit!

Besonderer Umstände wegen verkaufe Dan-nomog-Bagen, offen, maßstabs-tafellos, Kaffapreis 1250 L, ebenis Motorrad A.G.C. 4 Gylinder, 525 PS., wenig gefahren, in bester Ordnung, Kaffapreis 1500 L. Angebote an Herrn. Klugmann, B. Baden, Leopoldstr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus verschied heute früh, 9 Uhr, unerwartet an einem Herzschlag mein innigstgeliebter Mann (1891)

Herr Friedrich Rohrdantz.

KARLSRUHE, 13. Juli 1928.

In tiefstem Schmerz: Toni Rohrdantz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Juli 1928, vormittags 8 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 9 Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Adam Jungmann

Lokomotivführer a. D. im Alter von 84 Jahren. (B629)

KARLSRUHE, den 13. Juli 1928. Marienstr. 50.

In tiefem Schmerz:

Amalia Jungmann, geb. Müller, Laura Neuert, geb. Jungmann, Otto Neuert, Eise Jungmann Wwe., geb. Raab Zeitz Prov. Sachsen, und 3 Enkel

Beerdigung: Montag, 16. Juli 1928, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle.

Todes-Anzeige.

Auf dem Wege zum Büro verschied heute vormittag infolge Herzschlages

Herr Bezirksdirektor Friedrich Rohrdantz.

Der Verstorbene hat als Vorsteher der hiesigen Geschäftsstelle seit nahezu 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung die Interessen unserer Bank in vorbildlicher Weise wahrgenommen.

Sein Heimgang ist für uns ein schwerer Verlust und wir werden sein Wirken stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1928. (19316)

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. Die Bezirksdirektion.

Heute vormittag verschied infolge eines Herzschlages unser verehrter Vorsteher

Herr Bezirksdirektor Friedrich Rohrdantz.

Wir verlieren in dem lieben Verstorbenen einen jederzeit gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten, welcher auch ein mitfühlendes Herz für die persönlichen Verhältnisse der Beamten hatte.

Wir werden dem Verstorbenen dauernd ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 13. Juli 1928. (19318)

Die Beamten der Bezirksdirektion der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Am 12. Juli starb im Alter von 74 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Reiss

nach langer, schwerer Krankheit.

Die Feuerbestattung hat am 13. Juli in aller Stille stattgefunden.

Baden-Baden, Mannheim, Saarbrücken, den 14. Juli 1928.

Sophie Reiss, geb. Kaufmann.

Annie Bär, geb. Reiss. 3445a

Gertie Lazard, geb. Reiss.

Landgerichtsdirektor Dr. Bär.

Bankdirektor L. Lazard.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Danksagung.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, all denen den innigsten Dank auszusprechen, die unserem unvergesslichen, teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Seufert für seine trostreichen Worte, der Gesangsabteilung der Polizei-Beamten für den ergreifenden Grabgesang, der Ehrenwache und der Polizeikapelle, die unseren lieben Toten unter den wehmütigen Trauerklängen auf seinem letzten Wege begleiteten.

Ferner sagen wir Herrn Polizeidirektor Hauser und Herrn Polizeimajor Demol unseren wärmsten Dank für die ehrenvollen Worte und Kranzniederlegung am Grabe; desgleichen auch den Herren Kollegen, den Vertretern des Polizei-Beamten-Verbandes Karlsruhe, Heidelberg und Bruchsal.

Herzlichst danken wir auf diesem Wege auch allen lieben Freunden und Bekannten für ihre innige Anteilnahme an unserem schweren Verluste und für die zahlreichen Kranzspenden.

Karlsruhe, den 14. Juli 1928.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Thorwarth Wwe.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste, für die Fülle von Blumen- und Kranzspenden, sowie allen denen, die unserer lieben, teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. (B622)

Karlsruhe, d. 14. Juli 1928.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Wilhelm Ziegler.

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. v. Thiergarten (Badische Presse)

Stellengesuche

Männlich

50 Mk. Belohnung

Männlich

Zahntechniker

M. B. C. Brandje

Vertrauensspotten

Weiblich

Bediensteter

Küfermeister

Wäfler, 28 Jahre, ledig, 3 St. als Oberführer in einer Klein-Handlung in Baden, firm in all. Gebäuden, v. d. Traube bis zur Flaschenweine, v. d. Flaschenweine, sowie Holzarbeit, d. einem arch. Verf. vorziehen kann u. gewillt ist mitzuarbeiten, möchte sich bis Herbst verändern. Gest. Angeb. unt. Nr. 33259 an d. Bad. Pr.

Zimmermädchen

od. Haushälterin für sol., hat Hausaufgabe, u. Fremdenarbeitskarte bei. Zu erl. Merkmalenfr. 40. III. G. m. d. Bad. Pr. (B3306)

Offene Stellen

Männlich

Viel Geld

Bestimmungsfähiges Tuchverleanderhaus

Vertreter

Keiße-Vertreter

Bediensteter

Küfermeister

Wäfler, 28 Jahre, ledig, 3 St. als Oberführer in einer Klein-Handlung in Baden, firm in all. Gebäuden, v. d. Traube bis zur Flaschenweine, v. d. Flaschenweine, sowie Holzarbeit, d. einem arch. Verf. vorziehen kann u. gewillt ist mitzuarbeiten, möchte sich bis Herbst verändern. Gest. Angeb. unt. Nr. 33259 an d. Bad. Pr.

Zimmermädchen

od. Haushälterin für sol., hat Hausaufgabe, u. Fremdenarbeitskarte bei. Zu erl. Merkmalenfr. 40. III. G. m. d. Bad. Pr. (B3306)

Offene Stellen

Männlich

Viel Geld

Bestimmungsfähiges Tuchverleanderhaus

Vertreter

Keiße-Vertreter

Bediensteter

Maximiliansau Gasthaus „Groden Schoppen“

Bleibt, Ausflugsort d. Karlsruhe, dir. a. Rhein Bek. durch gute Küche und Keller, eigene Hausmacher Wurstwaren, Getränk, Lokaltäten für Gesellschaften u. Vereine u. Ausflügler. Großer schattiger Garten f. Beliebig. Inh.: Heinrich Vöcker, Metzger.



milde Lage, herrl. Nadelwald, Kuranlagen, Kurmusik, ber. Klosterruinen, Luft-, Sonnen-, Frei-u. Flußbad, Fischwasser, gute Unterkunft, beste Nervenheilung, Sanatorium für Nervenranke, Ausk. u. Prosp. d. Kurverwaltung, Tel. Calw 150. Hotels: Kurhotel Kloster Hirsau, Bes. Theodor Wagner, neuzeitl. einger. Fluß, Wasser, Zentralh. Schwarzwaldhotel Löwen, neuzeitl. einger. Fluß, Wasser, Zentralh., Bes. Otto Stotz, Gasthöfe: Röhle, Bes. H. Bilharz; Waldhorn, Bes. Eugen Sattler, Pensionen: Pension Waldesruhe Inh. E. Anst. Emil Oesterlin (Pension Klösterle), fließ. Wasser; Wih. Böley, Kaffee- und Weinstube; Geschwister Mutschler, Ernstmühl.

Provisions/Platz-Reisevertreter!

Ich suche zur Mitnahme, gedrungene Kollektion, meiner Standards in Pelagebeben, Volivolie, Opales, Seidenbatiste, Makotische, Popelines, Trikolettes, Gardinen, Dekorationen, Stoffe, Cambries-Cattune, alle diese Qualitäten roh/weiß/weiß/weiß, ferner für die Artikel: bestickte Tüpfenbatiste weiß/weiß - weiß/farbig, bestickte Volivolie, Volants und Langware, bedruckte Batiste und Volies, streng seriöse Herren, als tüchtige Mitarbeiter, welche ausschließlich im gesamten Detailhandel, bei Warenhäusern und Einkaufsverbindungen, Wäschefabriken - Konfektionsbetrieben bestens eingeführt sind. (3440a) Es kommen nur Herren in Frage, welche für eine intensive Tätigkeit, ganz regelmäßigen Kundenbesuch, Gewähr bieten, Herren, die gute Kleiderstoffvertretungen etc. schon innehaben, der Abnehmerkreis der gleiche ist wie vorstehend gesagt, erhalten den Vorzug. Ausführliche Angebote mit Referenzen und Angaben der schon wahrzunehmenden Interessen postwendend erbeten.

ALFRED SCHELLHORN

Feingewebe-Fabrikation Plauen i. Vortl.

Existenz

finden Sie nach Ausbildung in (B3157) Schwed. Maschne und Badefach mit Arst. Schulprüfung und amtl. Beq. Prüfungsakt. Preis. 40. 45 Pfg. Rückporto. Hygiene-Diät. I. Südb. Badische B. Baden.

Dauerstellung!

bietet sich fleißigem Herrn geübten Alters, durch den Verkauf einer Nähmaschine weltbekanntem Fabrikates. Geboten wird wöchentlicher Exekution sowie hohe Provision. Angebote unter Nr. 3338a an die Bad. Pr.

Sarg-Fabrikation

suchen wir bei hoher Provision tüchtige arbeitsfreudige

Bezirks-Vertreter

Branchenkundige Herren, die bei den Begräbnis-Instituten resp. Bestattungs-Unternehmen, ebenso pensionierte Beamte bevorzugt. Angebote an Bein & Boos, München, Steinheilstr. 17. (A1963)

Generalvertretung altangesehener Dieselmotorenfabrik

mit Serienfabrikation sucht best-eingeführte (A1965) Untervertreter. Angebote unter S. T. 2598 an Althausenstein & Vogler, Stuttgart.

Bezirksvertretung

für ein eingeführtes Kraftfuttermittel zum Verkauf direkt an Landwirte zu vergeben. Angebote unter B3159 an die Badische Presse.

2 Herren 2 Damen

ferlös, mit guter Garberbe gegen festes Gehalt u. Provision zum Verkauf von Ladeneinrichtungen u. Fabriken. für dauernd gesucht. Bild und leichte Tätigkeits erbeten unter Nr. 33296 an die Badische Presse.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für jeden der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Bestätigung vom 23. Januar 1928 48.237 feste Bezüher